

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . 1 M. 50 Pfg.,
monatlich — „ 50 „

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Petitzzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 266.

Mittwoch, den 13. November

1889.

Winter-Mäntel und Regen-Mäntel.

Grosses Lager im I. Stock meines Lokals.

Anfertigung nach Maass!

Anfertigung nach Maass!

13430

Langgasse 18. **J. Hertz,** Langgasse 18.

Charcuterie Parisienne,

Tannusstraße 19.

Special-Geschäft für Lieferung von Festessen, sowie
einzelner Platten außer dem Hause. 13589

C. Kilian, Koch.

Porzellan-Ofen.

Empfehle mein assortirtes Lager in weißen und
altdutschen Porzellan-Ofen in beliebiger Farbe,
Größe und Zusammenstellung.

Kamine und Kamin-Ofen in eleganter Ausführung,
Ofen mit Lönhold'schen Einsätzen (amerikanisches
System), gesunde, angenehme Wärme, sicherste und einfachste
Handhabung beim Feuer.

Lieferung von Herden, Wandbekleidungen, Bade-
einrichtungen; Umsetzen, Reparaturen unter
billigster Berechnung. 11333

Aleinigter Vertreter der Ofen- und Porzellan-
Fabrik von Ernst Teichert, Meissen,
Dogsheimerstr. 17., Aug. Malinowski, Dogsheimerstr. 17.

Frisch eingetroffen:

Nelgoländer Schellfische

per Pfund 25 Pfg.

386

F. C. Hench, Hoflieferant,
Ecke der Gold- und Neuggasse.



Strümpfe, Socken, Gamaschen

in neuen, tadellosen Qualitäten, melirt und farbig,
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Waschechte, moderne Farben.

Carl Claes, Bahnhofstrasse 5,

Strumpf-, Wollwaaren und Tricotagen.

12750

Plakate:

„Möblierte Zimmer“, (auf Pappe
„Wohnung zu vermieten“, aufgezogen)
zu haben im Verlag, Langgasse 27.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 4. I. M., die Personenstandsaufnahme zur Steuerveranlagung für das Etatsjahr 1890/91 betreffend, mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß am Dienstag, den 12. I. M., mit der Einziehung der ausgegebenen Personenstandsverzeichnisse begonnen wird, und daß die Hauseigenthümer nach § 12 des Classensteuergesetzes dafür verantwortlich sind, daß die Verzeichnisse richtig aufgestellt und rechtzeitig zum Abholen bereit gelegt werden.

Wiesbaden, den 11. November 1889.

Der Oberbürgermeister:
v. Joell.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, 15. November, Abends 7 1/2 Uhr:

II. CONCERT.

Mitwirkende:

Herr **Dr. Hans von Bülow**
und das

auf ca. 60 Musiker verstärkte städtische Kur-Orchester,
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark;
Galerie vom Portal rechts: 2 Mark 50 Pfg.; Galerie links: 2 Mark.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses
ab Mittwoch, den 13. November, Vormittags 10 Uhr.
Der Kur-Director: **F. Heyl**.

Kunst-Färberei u. Feinwascherei

von

C. W. Almeroth in Hanau.

Specialität:

Chemische Reinigung und Färben unzertrennter Damen- und Herren-Garderoben jeder Art unter Garantie für Façon und Farbe, von Zimmer- und Decorationsstoffen, von Bettfedern und ganzen Betten.

Aufarbeiten und Färben von Sammet-Kleidungsstücken, **Pressen** derselben in den neuesten Mustern.

Färben und Krausen von Schmuckfedern in allen Farben. 13604

Pünktliche Lieferung binnen 8 Tagen.

Annahme für Wiesbaden und Umgegend bei Herrn

Franz Schade,
20 Nerostrasse 20.

Zum weißen Lamm,

Marktplatz.

Heute von 6 Uhr an frisch:

13592

Ochsenzungenuppe.
Schellfisch mit Kartoffeln.
Gummier-Mayonnaise.
Rippchen mit Kraut.
Reh-Regent.

Rehziemer.
Gänsebraten.
Junge Gähne.
Leberklöß mit Kraut.
Rindebraten mit Klöß.

Reine Weine. — Prima Lagerbier.

F. Berger, Koch.

Magnetopathie.

Als eine Ergänzung des bereits im „Wiesb. Tagblatt“ mitgetheilten ältern Artikels des **K. Kammerherrn Graf v. d. Recke** diene das folgende, soeben erhaltene Schreiben, datirt aus Kleinburg bei Breslau, 8. November 1889. Sein Inhalt lautet: „Mein lieber Herr Kramer! Ich habe allerdings eine Anfrage des dortigen Herrn Kreisphysikus über meine Beziehungen zu Ihnen erhalten und umgehend ausführlich beantwortet, ihm auch gestattet, davon öffentlich Gebrauch zu machen. Dies scheint er aber nach Ihrem Schreiben nicht gethan zu haben, denn sonst würden Sie wissen, daß ich nur Gutes über Sie berichtet habe; wie Sie die schweren Leiden meiner seligen Frau erleichtert und mich selbst von einer Lungenentzündung, die ärztlich constant war, durch einmalige Behandlung befreit haben; wie Sie die Tochter des Regierungs-Präsidenten v. Quad von ihrem Knieleiden derart geheilt, daß sie wieder tanzen und Schlittschuhe laufen konnte, was ich aus dem Munde des Präsidenten wisse u. s. w. u. s. w. Es ist mir daher unerfindlich, wie jener Herr Sie noch weiter behelligen könnte. Ich hoffe, daß Sie aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen werden und wünsche Ihnen besten Erfolg. Ich verbleibe Ihr hochachtungsvoll ergebener **C. Graf v. d. Recke-Volmerstein**, K. Kammerherr, Major a. D.“ Diese Aufklärung durch den Grafen hat also der Kreisphysikus schon geraume Zeit vor der letzten Gerichtsverhandlung erhalten, ohne eine Erwähnung davon zu thun. Bekanntlich hat er ja gesagt: „Die Heilungen des Kramer sind alle nur Schwindel und er nimmt den Leuten das Geld ab.“ Die Gerichte aber konnten in dieser Aeußerung keine Absicht einer Beleidigung erkennen und wiesen unter Berufung auf Paragraph 193 des R.-Str.-G. meine Klage ab. Das schöffengerichtliche Urtheil sprach sich sogar dahin aus, ich könne überhaupt nicht durch eine magnetische Kraft heilen, sondern höchstens hypnotisiren, was ich jedoch entschieden bestreite. Ich muß mir vorbehalten, nächstens einen sachlich ruhig gehaltenen Artikel über diesen Gegenstand, der solch großes Interesse erregt, eine Adresse an die Zeitungs-Redaktionen, zu verfassen und zwar unter dem Titel: Magnetismus oder Hypnotismus, das ist hier die Frage. **Magnetopath Kramer.** 1889.

Die Münchener Handschuh-Fabrik

von

J. Roeckl,

Verkaufsort: Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 1, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten Handschuhe in Glacé-, Lamm-, Ziegen-, Fohlen- und Rehlleder, Winterhandschuhe, sowie schwedische oder dänische Handschuhe in allen Farben und von besonderer Güte und Billigkeit.

Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen werden schnell und bestens ausgeführt.

Hochachtung J. Roeckl.

Filialen:

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 1.
Amsterdam, Kalverstraat 163.
Berlin, Charlottenstr. 50/51.
do., Leipzigerstrasse 128.
Breslau, Schweidnitzerstr. 28.
Dresden, Schlossstrasse 16.
Frankfurt am Main, Steinweg 1.
Hamburg, Neuer Wall 15.
Köln, Brückenstrasse 10 und Passage 56.
Leipzig, Markt 8.
Magdeburg, Breiter Weg 16.
München, Carlsplatz 4.
do., Perusastr. (Wagnerhaus).
New-York, Broome Str. 476.
Nürnberg, Spitalgasse 3.

Vollständige Laden-Einrichtung ist umzugs halber zu verkaufen Cranienstrasse 15, Parterre.

Moschstrasse 12, im Seitenb. I., sind 3 Fenster, 1,50 hoch und 0,81 breit, mit großen Scheiben zu verkaufen.

Heute Morgen verschied sanft nach schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater,

Herr Simon Elias,

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. November 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. November, Vormittags um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Leichenhause aus statt.

13572

Mobilien-Versteigerung.

Wegen Wegzug ist mir von einer hiesigen Herrschaft die aus 6 Zimmern zc. bestehende Wohnungs-Einrichtung übergeben worden, die

morgen Donnerstag, den 14. November c., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahung im

großen „Römer-Saal“, 15 Dohheimerstraße 15,

versteigere.

Zum Ausgebot kommen:

eine Salon-, Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung, ferner mehrere Garnituren, worunter Kameltaschen, vollständige Betten, 1 mah. Essschrank (Buffet) mit weißer Marmorplatte, Kleider-, Spiegel- und Bücherschränke, Consolen, Kommoden, eich. Herren-Schreibbureau, 1 Damen-Schreibtisch, ovale, runde und viereckige Tische, Stühle, 1 mah. Blumentisch, 1 bito mit Maschinerie und Fontaine, mehrere große Salonspiegel mit und ohne Trumeaux, ovale Spiegel, Ankleidespiegel, Bilder, Fußschemel, Klappstühle, Blumenständer, Fliegenschrank, Ofen-Vorsteller mit dem dazu gehörigen Geschirr, mehrere Lüster, 5- und 3-armig, Wandarme, Gängelampen, Teppiche, worunter Smyrna und Brüssel, Vorlagen, Portièren und Vorhänge, Sophas, Schlummerrolle, Fuchspelz-Vorlage, Bettzeug, Küchenschrank, Küchentisch, Küchen- und Kochgeschirr in Kupfer, Messing und Blech, Glas, Porzellan und dergl. mehr.

342

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator,
Bureau: Kleine Schwalbacherstraße 8.

Wegger- oder Milchwagen,

so gut wie neu, kommt morgen Donnerstag, den 14. November c., präcis 12 Uhr, gelegentlich obiger Versteigerung im

„Römer-Saal“, Dohheimerstraße 15,

zum Ausgebot

Wilh. Klotz, Auctionator.

342



Weinstube J. Sinss,

Friedrichstraße 43.

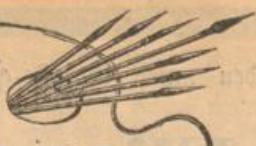
Heute Abend: Ochenschwanz-Suppe und Hasenbraten.



„Rio Frio“,

beliebte, feinste Pell- und Speisefartoffel, empfiehlt
Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

13606

Photogr. Atelier

Hugo Schröder
 3 Webergasse 3.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde.

10596

M. Bentz, Wiesbaden,
 4 Dotzheimerstrasse 4, Part.
 Lager in Tuchen, Leinen-, Tischzeug- und
 Buckskins, Paletot- und
 und Westen-Stoffen. Wäsche-Fabrikations-Geschäft.
 Muster stehen zu Diensten. 8963

Wir empfehlen einen großen Posten

Caschuetücher,
 weiß und mit bunten Ranten, zu außergewöhnlich billigen
 Preisen. 13557

Geschwister Strauss,
 Weißwaaren- und Ausstattungs-Geschäft,
 Kleine Burgstraße 6, im „Eölnischer Hof“.

HEINRICH SPERLING,
 Hof-Tapezirer Sr. Hoheit des Herzogs zu Nassau
 Wiesbaden,
 Taunusstrasse 43.  Taunusstrasse 43.
Möbelfabrik & Lager.
 Niederlage
 der Möbelfabrik von Eugen Buschle
 in Stuttgart.
 Grösste Auswahl
 von Möbel, Spiegeln, Betten, Polsterwaaren
 aller Arten unter Garantie zu Fabrikpreisen.
 Uebnahme
 sämtlicher Wohnungs-Einrichtungen und
 Decorationen. 14983

1889er ächte Havana-Cigarren

sind in größerer Auswahl eingetroffen.

13562

J. C. Roth, Wilhelmstraße 42a,
 am „Kaiser-Bad“.

Wiesbadener Frauenverein.

Die Verloofung zum Besten der Armen findet in den letzten Tagen des November statt. Loose à 50 Pfg. sind bis dahin im Laden des Frauenvereins, Neugasse 9, zu haben. 203

Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Tanz-Kursus.

Anmeldungen zu **Française** und **Lancier** nehme
 noch entgegen. 13598

Robert Seib, Tanzlehrer,
 Hermannstraße 10, 3. Etage.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Viotor'sche

11746

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerel**,
 im **Zeichnen** und **Malen**, sowie anderen **kunst-**
gewerblichen Techniken für den eigenen Gebrauch
 oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere
 Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin **Fräulein**
Julie Viotor, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.

Moritz Viotor.

Atelier Rumbler-Wirbelauer,
 15 Rheinstrasse 15,
 vis-à-vis den Bahnhöfen.
Gut geheiztes Atelier.
 Specialität in Kinder-Aufnahmen.
 13553



Herren-Westen,

ein- und zweireihig,
 à 1.75, 2.—, 2.50, 3.—
 bis 14 Mt.,

Damen-Westen,

mit und ohne Ärmel,
 à 1.25, 2.—, 2.50, 3.—
 bis 8 Mt.,

Knaben-Westen

à 1.20, 1.35, 1.50, 1.75
 und 2 Mt.,

Mädchen-Westen

à 1.25, 1.50, 1.75 und 2 Mt.

empfehlte in bekannter, schöner Qualität

12682

Carl Claes, 5 Bahnhofstraße 5,
 Strumpf- u. Wollwaaren, Tricotagen.

Hamburger Engros-Lager

49 Kirchgasse 49.

49 Kirchgasse 49.

Wir empfehlen unser grosses Lager aller Arten

Weihnachts-Arbeiten

und erlauben uns nachstehend einen kleinen Auszug derselben anzuführen:

A.

Aufgezeichnete	Tablettes	von 10 Pfg. an.
"	Tischläufer	1.20 "
"	Handtücher	1.50 "
"	Nachttaschen	60 "
"	Bürstentaschen	25 "
"	Servirtisch- und Büffetdecken	etc. etc.

B.

Montirte	Bürstentaschen	von 60 Pfg. an.
"	Zeitungshalter	1.25 "
"	Schirmbezüge	1.90 "
"	Plaidhüllen	2.20 "
	etc. etc.	

C.

Aufgezeichnete Filz- und Fries-Artikel in allen Arten.

D.

Cannevas-, Tüll- und Spachteldecken, weiss, crème und grau, in allen Grössen.

E.

Ia Filz, 180 Ctm. breit, per Meter Mk. 4.80.
 Ia Fries, 130 Ctm. breit, per Meter Mk. 4.50.
 Cannevas in Leinen und Baumwolle.
 Congress-Stoffe von 35 Pfg. per Meter an.
 Congress-Borden in allen Arten.
 Läuferstoffe in grosser Auswahl.
 Ia Silkeluche per Meter Mk. 5.— und 6.—

F.

Haus-Segen, überraschendes Sortiment, von 20 Pfg. an.
 Silber- und Papier-Stramin-Artikel von 10 Pfg. an per Stück.
 Kiepen (Wischtkörbe) per Stück 40 Pfg.
 Palmblatt-Fächer per Stück 20 Pfg.
 Japanesische Brodkörbe, gemalt, mit leinener Decke, per Stück Mk. 1.—

G.

Musterfertige Pantoffel von 50 Pfg. an.
 Rückenissen von Mk. 1.20 an.
 Hosenträger von Mk. 1.— an.
 Eckbretter, Turnergürtel etc.

S. Blumenthal & Co.,

49 Kirchgasse 49.

13574

Italienische 3⁰/oige staatl. garant. Eisenb.-Oblig.

Obige Obligationen erlassen fest zum Emissionscours von 57³/₄⁰/o spesenfrei

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,

Rheinstrasse 15, im „Taunus-Hotel“.

13575

Kartoffeln

(gelbe), per Stumpf 15 Pfg., Schwalbacherstrasse 71.

Ein sehr schönes, schlankes Windspiel, kleinste Rasse (Hündin), reifarbig, 4 Monate alt, ist für 25 Mark sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

13600

Die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27, liefert in guter und preis-
würdiger Ausstattung: Mitglieder-Verzeichnisse,
Satzungen, Verträge, Stimmzettel etc. 18554

Imitirte Glasmalereien

(sog. Diaphanie-Bilder).

Billigster Ersatz für Glasmalerei, Aetzerei, Buntglas und Butzenscheiben.

Transparente Glasdecoration

in Form von Fenster-Vorsatzern, Fenster-Bildern, decorirten Scheiben für Gast-, Wohn-, Speise-, Schlafzimmer, Treppenhäuser etc.

Gefälliger, dem Auge wohlthuerender Fensterschmuck.

Gleichmässiges Licht und Behaglichkeit im Zimmer.

Eine höchst angenehme, nützliche und unterhaltende Beschäftigung.

Diaphanien in Bogen und in Streifen von 10 Pf. an.

Vollständige Arbeitskasten und einzelne Materialien.

Man verlange die Preisliste. 18554

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Michelsberg 26.	Emil Strauss, vormals C. & M. Strauss. Gegründet 1825.	Michelsberg 26.
Musterzimmer zur Ansicht.	Möbel-Fabrik und Lager. Decorationen, ganze Wohnungs-Ein- richtungen, einzelne Stücke unter Garantie bester Ausführung zu billigsten Preisen.	Salons.
Schlaf- Zimmer.		Damen- Zimmer.
Speise- Zimmer.		Herren- Zimmer.
		7555

Teppiche! Teppiche! Teppiche!

Durch eine günstige Gelegenheit bin ich in den Besitz einer großen Anzahl echter, von Hand geknüpfter Smyrna-Teppiche gelangt, die ich bedeutend unter dem sonstigen Einkaufspreis verkaufe. 400

Ferd. Müller, Möbel- und Teppich-Handlung,
Friedrichstraße 8.



**Schwere
Wald-
Hasen**

nur
Mark 3.50.

Achtungsvoll

18609

W. Kohl,

6 Ellenbogengasse 6.

Kartoffeln und weiße Rüben billig ab-
gegeben Wörthstraße 8. 18601

Meier's Weinstube,

12 Louisestraße 12.



Täglich frische

Holländer Mustern.



Weinstube „Zum Johannisberg“

von

Louis Behrens, Langgasse 5,

empfiehlt:

Bodenheimer	per Flasche Mk.	—75.
Winkler	"	1.05.
Röberberger	"	1.20.
Hochheimer	"	1.50.
Riersteiner	"	1.80.
Raunenthaler	"	2.40.
Hochheimer Dom	"	3.—.
Johannisberger	"	3.50.
Marobrunner Auslese	"	6.—.

Bei 12 Flaschen resp. 10 Liter 10% Preisermäßigung. 13555

Hanauer Export-Bier

(Kanzler-Bräu)

aus der Hof-Bierbrauerei
von Herrn Georg Koch, Hanau,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität die

Flaschenbier-Handlung von Franz Hunger,

Frankenstraße 15.

Telephon 104.

13558

Specialität!

Specialität!

Zwiebel-Bonbons

(eigenes Fabrikat),

bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Catarrh.

Zu haben in Packeten à 15, 30 und 50 Pfg. bei

13556

H. J. Viehoveer,

Marktstraße 23,

Drogen- und Chemikalien-Handlung.

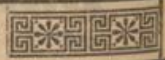
Lebend frische, abgeschlachtete **Rheinhechte** (von 1—3 Pfd. schwer) per Pfd. 75 Pfg.

Lachsforellen, Soles, Zander, Schleien, Cablian, Schellfische, Kieler Sprotten 1 Mk., Räucher-Mal, Gelée-Mal, Rennungen etc. empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.



Pachtgesuche



Ein Gisteller

zu pachten ev. zu kaufen gesucht

die Exped. d. Bl. erbeten.

12727

Verschiedenes

Mit dem Heutigen werden für die

Lohnfutscherei G. Walther

Bestellungen auch Louisenstraße 6 angenommen.

Telephon-Anschluß No. 144. 13594

Zu übernehmen gesucht

ein Abonnement für die Concerte im Theater und die Chorus-concerte im Kurhaus. Näh. Exped. 13586

Namenstickerei

(zwei Buchstaben von 10 Pf. an) wird schön und billig ausgeführt Schulgasse 9, 2 St. r.

Kleider werden schön und billig angefertigt

Selenenstraße 24, Stb. II.

Eine Kleidermacherin, auch in sonstigen Näharbeiten erfahren, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näh. Hermannstraße 9, 2 Treppen.

Ein Mädchen sucht noch einige Stunden zum Kleidermachen in und außer dem Hause. Näh. Steingasse 21, 3 Stiegen.

Eine geübte Schneiderin sucht Beschäftigung zum Anfertigen von Costümen in und außer dem Hause. Für guten Sitz wird garantiert. Näh. Hellmündstraße 60, Parterre.

Eine perfecte Kleidermacherin sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Näh. Adlerstraße 11.

Wellrigstraße 36, 2 St. hoch, wird Wäsche zum Waschen und Bügeln angenommen und schön und billig besorgt.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Näh. Exped. 13573

Welche edelndenke Menschen leihen einem armen Mädchen, welches Krankheit halber zurück gekommen ist, 100 Mk. auf monatliche Mitzahlung? Obfl. Off. unter L. R. 100 postl. erb.

Bitte.

Welch' edle Dame oder Herr leiht bei guter Provision einem j. Herrn 60 Mk.? Offerten unter M. 72 postlagernd erbeten.

Kaufgesuche

Haus, links der Rheinstraße (Adolphsallee, Diebricherstraße, Fischerstraße, Adelhaidstraße u. s. w.), sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 384 an die Exped. erbeten.

Haus mit Hof und Stallung in der Moritzstraße, Oranienstraße oder Nicolastraße zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Z. A. Z. an die Exped. 13603



Hauskauf-Gesuch.

Eine große Brauerei sucht im Centrum der Stadt ein größeres Haus, in welchem Wirthschaft betrieben wird oder welches für solche eingerichtet werden kann, per 1. Januar 1890 zu übernehmen. Offerten unter „Brauerei“ bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben. 375

Villa.

60—70,000 Mk., sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 433 an die Exped. erb.

Ein gut erhaltenes, kleines Schreibpult zu kaufen gesucht Al. Burgstraße 10. 13559

Zu kaufen gesucht: 1 Petroleum-Garten-Laternen. Offerten unter C. G. B. an die Exped. d. Bl.

100 leere, gebrauchte Bordeauxflaschen zu kaufen gesucht Kapellenstraße 70.

Verkäufe

Ein Butter- und Eier-Geschäft nebst Gemüse- und Flaschenbier-Handlung in guter Lage per sofort oder 1. Januar zu verkaufen. Offerten unter F. L. 84 an die Exped. 13561

Eine Papier- und Schreibmaterialien Handlung ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter K. B. 51 an die Exped. erbeten.

Ein nachw. rent. Spezereigeschäft für sofort zu verkaufen. Offerten unter J. R. 60 an die Exped. d. Bl.

Eine Violine, gut erhalten und großer Ton, ist zu verkaufen Hirschgraben 6.

Wiesbadener Möbel-Börse,

8 Friedrichstraße 8.

Heute Mittwoch und die folgenden Tage verkaufe in meinen Geschäftsräumen:

Ganze Zimmer-Einrichtungen, sowie alle Arten Kastenmöbel im einfachsten, wie auch feinsten Genre, Stühle, Spiegel, abgepaßte Zimmer- und Salon-Teppiche in Smyrna, Arminster u. Brüssel, Portiären, Vorhänge, Vorlagen und Tischdecken u. Specialität in selbst verfertigten Betten, in ein- und breithelligen Matratzen, Plumeaux und Kissen. 400

Ferd. Müller,

Möbel- und Teppich-Handlung.

Heute

werden 40 Arminster-Teppiche, 12 prachtvolle Smyrna-Teppiche, 50 Bett- und Sopha-Vorlagen, Vorhänge, Portiären, verkauft, genannte Teppiche sind in allen Größen vorhanden, so dann stehen complete Schlaf-, Bohn- und Speisezimmer, 1 feiner, schwarzer Salon, 5 Garnituren, Verticow's, Herren- und Damen-Schreibtische, Bücher-, Spiegel- und Kleiderschränke, 1 Kameltasche-Garnitur, Divans, ovale, runde und edle Tische, Auszugstische, Spiegel, Buffets, Delbilder, Etagères und noch vieles Andere in dem Hause Mainzerstraße 54 zum Verkauf. Es werden sämtliche Sachen sehr billig abgegeben.

Castellstraße 1,

nahe der Schwalbacherstraße,

sind 1 nuss-pol., 2-thür. Kleiderschrank, 2 prachtvolle Del-Gemälde, 1 Sopha, 1 vollständiges, polirtes Bett, 1 Küchenschrank, 1 lackirter Schrank, 1 gute, solide Kommode, 1 massiver, matt und blanker Spiegelschrank, Nussbaum, 1 Waschkommode, 1 ovaler Tisch, 1 Spiegel, 1 Kristall (Salon-Orgel), schön spielend, 1 gut gearbeiteter Secretär, 1 Regulator-Uhr mit Schlagwerk, 1 Deckbett und 2 Kissen zu verkaufen.

Die Möbel sind so gut wie neu und werden zu einem annehmbaren, billigen Preise verkauft.

Ein gebrauchtes Bett, 1 neues, vollständiges Bett und 1 Kommode zu verkaufen Möderstraße 17, 1 St. rechts.

Ein gut erhaltenes, vollständiges Bett zu verkaufen Balkmühlstraße 10, Gartenhaus Frontispice. 13576

Ein 1-thüriger Kleiderschrank billig zu verkaufen Bleichstraße 37, Hinterhaus I. 13560

Packfisten zu verkaufen Marktstraße 22. 2626

Ein neuer, starker, zweispänniger Fuhrwagen zu verkaufen Walramstraße 37. 13596

Bernhardinerhund (1 1/2 Jahr alt) billig zu verkaufen Walramstraße 2.

Ein schöner Pudel zu verkaufen Dohheimerstraße 13.

Plattensäge 44 sind vier Rammmer trockenes, buchenes Holz zu verkaufen.

15 St. Zwetschen- u. Nussbaumchen z. v. Feldstr. 22, III. 13582

Gebrüder Reifenberg.

 **Grösste Auswahl** 

der neuesten

Jaquettes, Umhänge, Visites, Paletots, Regenmäntel, Radmäntel, Abendmäntel
etc. etc.

zu den **billigsten Preisen.**



Costüme



in jeder Preislage.

Grosses Stoff-Lager.

Anfertigung nach Maass

unter Garantie für gutes Sitzen.

12888

Gebrüder Reifenberg

 **Webergasse 8, Parterre und erster Stock.** 

Regen-Mäntel

in Gummi und Wollstoffen

werden zur gänzlichen Räumung des Lagerbestandes hierin
unter Herstellungspreis vollständig ausverkauft.

13244

Hotel Zais. **J. Bacharach,** Webergasse 2.

La Hammelbraten,

9 1/2 Pfd. franco Nachn. Mk. 5.25.

Jacob Michel de Beer, Emden.

Ein noch neuer, transportabler Küchenherd
(Plattengröße 0,68/1,08) ist zur Hälfte des Ein-
kaufspreises zu verkaufen. Näh. Nerostraße 32, II.

Holzschuhe mit Filzfutter

von Hrn. 3. — an empfiehlt

G. Hollingshaus, II Ellenbogengasse II.

13553

Ein Paar **Diamant-Ohrgehänge**, Mk. 200, ein fast
neues, braunseidenes **Kleid**, ein brauner **Plüsch-Mantel**.
Zu sehen von 10—12 Uhr Tannusstraße 38, 2. Stod.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: C. Köhlerdt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 266.

Mittwoch, den 13. November

1889.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

Bekannte Qualität **Satin-Merveilleux coul.** in allen Farben Mk. 1.50

Rein seid. la Qual. " " " " " " " 3.25

Grosses Lager Spitzen-Volants.

12551

Beim Herannahen der kälteren Jahreszeit empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

eisernen Oefen jeder Art,

und zwar besonders unseren

Kronjuwel,

amerik. Füll-, Regulir- und Ventilations-Ofen.



Unübertroffenes System. Regulirbar mit nur einem Griff.

Sämmtliche Oefen Bodenwärme erzeugend bei ununterbrochener Feuerung mit Anthracit.

Wir unterhalten Lager von diesen Oefen, „schwarz und vernickelt“, sowie mit Majolika-Einsatz in allen Grössen bis zu 600 Cubikmeter Heiz-Effect und liefern solche unter weitgehendster Garantie zu Fabrikpreisen.

Wir liefern eiserne Oefen aller Systeme und empfehlen in grossem Sortiment:

Irische Spar-Füllöfen von 29 Mk. an,
 Regulir-Füllöfen, eiserne, mit und ohne Schüttelrost,
 von 20 Mk. per Stück an,
 Saar-, Oval- und Sayner-Kochöfen,

schmiedeeiserne Kochherde von 30 Mk. per Stück an,
 gusseiserne Regulir-Tafelherde,
 Frühstücksherde, vierbeinig,
 Glanzblech-Füll- und Carbon-Natron-Oefen etc.

Besondere Preislisten und Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

10830

Hesse & Hupfeld,

vorm. Justin Zintgraff.

3 und 4 Bahnhofstrasse 3 und 4.

Telephon No. 101.

Specialität: „Maiglöckchen“ Parfümerien

von der Firma:

GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charakteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit. (A 1240/3 B.) 852

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfüm
 LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser
 LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig
 LOHSE's Maiglöckchen Brillantine
 LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfüm
 LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen-Kopfwasser

LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
 LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
 LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
 LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
 LOHSE's Maiglöckchen Pomade
 LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß mein Ausverkauf von früh gewordenen

Schweizer Stickereien

begonnen hat und bietet derselbe, neben einer schönen Auswahl in billigen, weißen Stickereien zu Leib- und Bettwäsche, Gelegenheiten zu sehr vortheilhaftem Einkaufe von

gestickten Damen- und Kinder-Kleidern

in weiß, crème und farbig. Zephyr-Damenkleider, bestehend aus:

(F. a 314/10) 354

4^{te} M. hohem Bolant,

schon von

4^{te} " schmaler Stickerei zu Taille-Verzierung,

Mark 19.—

8 " glattem Zephyr, 110 Ctm. breit,

an.

K. Schulz, Neue Colonnade 32.**Mainz, Schillerstrasse 28,**

vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattungen zu Fabrikpreisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

6827

Farbenkasten für Kinder,

Colorirhefte, Relieffiguren zum Ausmalen empfiehlt in grösster Auswahl 13307

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Bendelschuhe, schwer gefüttert, per Paar 1 Mk. u. 1,20 Mk., Einlege-sohlen in ca. 30 Arten, sowie Filzsohlen zum Aufnähen.
Robert Fischer, Messergasse 14. 12019

Alterthümerwegen Geschäftsaufgabe billigt. 12695
J. G. Goldschmid, Neue Colonnade 2, 3 u. 4.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 8171

3öpfe

werden von Ausfallhaaren von 70 Pfg. an angefertigt; neue von 1 Mk. an.

Messergasse 32.

Ad. Kiessenwetter,

Messergasse 32.

Dasselbst empfiehlt sich eine geübte Friseurin den Damen zu den billigsten Preisen. 11580

Gummi-Waaren aus Paris, feinste Specialitäten. Preisliste 20 Pfennig
Ph. Rümpfer, Frankfurt a. M. (1663) 360

Eine Garnitur Polstermöbel, 1 Sopha, 4 Sessel (Berg Velour frisé), neu, zu verkaufen bei 11180

Pet. Weis, Tapezierer, Moritzstraße 6.

Brustleiden

jeder, auch schwerst. Art, könn. noch radikal geheilt werden, wenn man sich verurtheilt mit Leiden beschreib. an P. Weidmann, Dresden, wendet. (H. 37057a)
Die am eig. Körper erprobte, behördl. geprüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen. 831

Sapocarbol.

Bestes und billigstes Mittel zur Vertilgung von Insekten und Pilzen an Obstbäumen und Heben, empfiehlt die Apotheke 12195

A. Berling, Gr. Burgstraße 12.

Kohleneimer und -Füller, Kohlenlöffel, Stochseisen, Ofenvorsetzer, Ofenschirme

großer Auswahl empfiehlt billigst 10456

M. Frorath, Eisen-Handlung,
Kirchgasse 2c.

Eichenholz.

Ia Qualität, slavonische Waare,

Stämme von 0,70—1,00 Meter Durchmesser, haben wir ein großes Quantum erhalten und offeriren solches in einzelnen Stämmen aus unserem Lager, in Waggonladungen direct von der Säge, zu billigen, der ausgezeichneten Qualität entsprechenden Preisen.

Gerne empfehlen wir unser großes Lager in Brettern, Bohlen, Latten, Fußbodenriemen, Nagelhölzern, wie:

Buchen, Pappel, Birn, Nuß u.

Erlen, ein großes Quantum, rund und in allen Stärken geschnitten.

Gedrehte Tischfüße, Buchenstollen, Buchenstäbe, 85 Millimeter u. u.

W. Fehr & Co.,

Holzhandlung im Ludwigs-Bahnhofe,
Wiesbaden. 13208

Marke Braunkohlen-Briquettes Marke

empfehle als das angenehmste und zweckmäßigste Feuerungs-Material bei der jetzigen kühlen Bitterung. Einige Stück gebraten, um eine gelinde, gleichmäßige Wärme zu erzielen und eine besondere Wartung das Feuer stundenlang zu erhalten. — Haben stehen gerne zu Diensten. 10520

Wilh. Linnenkohl,

Kohlenhandlung, Ellenbogengasse 15a.

Alle Sorten Kohlen

in nur Ia Qualitäten und stets frischen Bezügen, sowie trockenes Brennholz empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Muth, Frankenstraße 13.

Lagerplatz: Schiersteinerweg. 11386

Rußkohlenries

von vorzüglicher Qualität wieder vorrätig bei 12650

Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15a.

Maiblumenkeime, starke, blühbare Keime,

empfehle billigst die Samenhandlung von 13204

Kirchgasse 26, Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

Löwen-Apotheke

(Pharmacie internationale)

von Dr. H. Kurz, vorm. Schellenberg, empfiehlt 11826

besten Medicinal-Leberthran.

Die beste Handelswaare in

Medicinal-Leberthran

(feinster Lofodenthran), fast geruch- u. geschmacklos, empfehlen 13053

Otto Siebert & Co.,

Drogen- u. Chemikalien-Handlung,
Marktstraße 12, gegenüber dem neuen Rathhaus.

Frische Hammelkeulen, frische Hammel-

rücken (wie Rehziemer gehackt), 9 1/2 Pfund franco Nachn. Mt. 4,75 bis Mt. 5,50. (H. 06023) 329

W. Foelders in Emden.

Ia Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf., vorzüglichste Mettwurst, sowie geräucherte Hausmacher Leberwurst und geräucherten Schwartenmagen empfiehlt 10128

Carl Schramm, Friedrichstraße 45.

Geräucherten Lachs,

Sträßburger Gänseleberwurst

in frischer Sendung empfiehlt

J. C. Keiper,

32 Kirchgasse. Kirchgasse 32.

4 Frankenstraße 4.

Petroleum per Liter 18 Pf.,

Zucker per Pfd. 32 "

Linien per Pfd. 22 Pf., große Selterlinien 26 "

sämmtliche Spezerei-Waaren billigst bei 13504

Fritz Week.

Den Wiederverkäufern zur Nachricht, daß auf Hofgut Geisberg 1000 Centner Zwiebelkartoffeln, der Centner zu 2 Mt., abzulassen sind.

Ausverkauf.

Champignon-Kartoffeln, feinste, gelbfleischige, frei Wiesbaden 2 Mt. 30 Pf. pro Str. Vorrath 50 Str.

Ruhm von Saiger-Kartoffeln, große, weißfleischige, pro Str. 2 Mt. Vorrath 200 Str.

Urban-Kartoffeln, gelbfleischige, 2 Mt. pro Str. frei Bahn Wiesbaden, wie alle übrigen Sorten. Vorrath 200 Str.

Proben jeder Sorte werden unentgeltlich abgegeben.

Neuendorf, 13366

Gutspächter in Hof Henriettenthal bei Idstein.

Auf Hofgut Geisberg sind für den Winterbedarf, frei in's Haus, vorzüglich gelbe, sächsische Zwiebelkartoffeln, der Centner zu zwei Mark fünfzig Pfennig, abzulassen.

Kartoffeln 3,75—4 Mt., sowie alle feineren Sorten. Fr. Köhler, untere Friedrichstraße 14, Thoring. 19222

Wegen Umbau
meiner
Geschäftslokalitäten in der Friedrichstrasse
vom 1. November anfangend:

Grosser Ausverkauf

des
ganzen Waarenlagers,

bestehend in: **Leinen, Gebild, Damast, Taschentücher, fertige Herren- und Damenwäsche, Betttücher, Bett- und Kopfkissen-Bezüge etc. etc., wollene Culten, Stepp- und Piquédecken.**

Gardinen.

**Sämmtliche Gegenstände in anerkannt besten Qualitäten
zu bedeutend ermässigten Preisen.**

Ich erlaube mir, die geehrten Kunden auf diese **aussergewöhnliche Gelegenheit** ganz besonders aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, dass sich dabei **viele zu passenden und praktischen**

Weihnachts-Geschenken

geeignete Artikel befinden.

J. M. Baum,

Leinen-, Gebild- und Damast-Webereien

in
Diez, Eberbach und Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Fortsetzung des Ausverkaufs wegen Geschäfts-Verlegung nach Ecke Spiegel- und Webergasse.

Als seltene Gelegenheiten:

Fertige Costumes und Costumes-Röcke.

Confection jeder Art, Jaquettes etc.

Verschiedene Serien in Wolle und Seide.

Foulards, Surrah, Ballstoffe.

NB. Vom 1. Nov. ab werden auch Sommer-Stoffe in Wolle, Seide und Baumwolle, Sommer-Confections, Costumes, Staubmäntel, Regenmäntel in gleicher Weise zum Ausverkauf gestellt.

12987

Maurice Ulmo,

41 Langgasse 41.

C. H. BURK, STUTTGART.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.



Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbetrieb.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit. Besonders bei schwachem oder verdorbnem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und besichte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Mit edlen Weinen bereite Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinatinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

C. H. Burk

8075



rohe Sorten, in kräftigen und feinsten Qualitäten zu
Mk. 1.18, 1.30, 1.35, 1.38, 1.40, 1.43, 1.47,
1.50, 1.52, 1.54, 1.60, 1.63, 1.70 per Pfund, in
Packeten von 1 Pfund an.

Geröstete Sorten in guten und feinen Mischungen zu Mk. 1.40,
1.50, 1.55, 1.60, 1.65, 1.70, 1.75, 1.90, 1.95 per Pfund, in
Packeten von 1/2 Pfund an.

Emmericher Waaren-Expedition J. L. Kemkes. Centrale: Emmerich.

Filiale in Wiesbaden: Goldgasse 6.
Ecke der Grabenstraße und Mengergasse.

289

Weidig's Tokayer



Tokayer

Tokayer

Tokayer

Menescher

Carlowitzer

Ruster

Ausbruch 1881er	2.—	1.15
" 1876er	2.40	1.35
Cabinet 1868er	3.—	1.65
Ausbruch, roth.		
Medic.-Wein	2.—	1.15
Ausbruch,		
roth. Med.-W.	1.80	1.—
Ausbruch, Med.-Wein	1.80	1.—

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor
Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten allen
schwächlichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei: 4753

Franz Blank, Bahnhofstr. 12. F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.
Hch. Eifert, Neugasse 24. J. M. Roth, Gr. Burgstrasse 1.
C. W. Leber, Saalgasse 2. Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

1887er Niersteiner 1887er

garantirt reiner Naturwein per Flasche Mk. 1.—,
per Liter Mk. 1.— empfiehlt 18385

Fr. Frick,

2 Dranienstraße 2.

Prima Würfel-Maffinade- Abfall-Zucker,

per Pfund 32 Pfg., bei 10 Pfund 30 Pfg.,
empfehlen 18079

J. C. Bürgener, Sellmundstraße 35,
Bürgener & Mosbach, Delaspéestraße 5, Markt.

Guter, bürgerlicher Mittagstisch 12031

à 80 Pfg. kann abgeholt werden in anst. Privathause. Näh. Exp.

Ostind. Thee-Handlung,

35 Dotzheimerstrasse 35,

Georg F. Abich

empfiehlt neue Sendungen der beliebten ostindischen
Thee, feinste Waare, Kangra Valley, Darjeling, Assam,
englische Mischungen etc. zu Mk. 2.50, 3.—, 3.20, 3.60,
4.— und 4.50 per Pfund. 11578

Filiale: A. Weltner, 6 Delaspéestrasse 6.



Max Thürmer, Dresden.

Die Veranlassung von
K.-bader Kaffee bis
jetzt ist folgende: Der
Kaffee ist von jeder
Qualität jedem Haus-
halt grossen Vortheil.
gebräut in Bohnen.

(Dr. à 3970) 359

In Originalpackung:

In Wiesbaden: Aug. Engel, Hoflieferant.

C. W. Leber, Saalgasse 2.

F. Strasburger, Kirchgasse 12.

" Biebrich: Rudolph Schäfer.

F. Schneiderhöhn.

" B.-Mosbach: H. Steinhauer.

Türkische Pflaumen per Pfd. 16, 18, 20, 25 und 30 Pf.

Äpfelschnitten per Pfd. 32, 35 und 40 Pf.

Gemischtes Obst per Pfd. 35 Pf. (7 Sorten).

Neue Feigen, große, süßne Frucht, per Pfd. 30 Pf.

" Birnen, Mirabellen und Bränelken.

Maccaroni per Pfd. 35, 40, 50 und 60 Pf.

Bruch-Maccaroni per Pfd. 30 Pf.

Gemüsenudeln per Pfd. 24, 30, 35, 40 und 50 Pf.

Italienische Maronen (große, gesunde Frucht) per Pfd.
17 Pf. 13580

J. Schaab, Grabenstraße 3 und Bleichstraße.

Gammelfleisch 44 Pfg. Römerberg 22.

Der Präsident.

Roman von Carl Emil Franzos.

(18. Forts.)

Der Anwalt blickte ihn betroffen an. „Das verstehe ich nicht,“ sagte er. „Wahrscheinlich ein Sophisma, durch welches Du Dein Gewissen einlullen willst. Ich aber habe die Pflicht, es aufzurütteln. O Victor!“ fuhr er in leidenschaftlichem Schmerz fort, „Du kannst es selbst ermessen, was es mich kostet, in dieser Tonart mit Dir zu sprechen. Aber es bleibt mir keine Wahl!“

Sendlingen schwieg. „Davon später!“ sagte er endlich. „Zunächst eine Neuigkeit, die Dich interessieren wird. Ich erhielt heute Morgens ein Schreiben des Ministers . . . Du hast bezüglich der „Courage“ Recht behalten.“ Er reichte dem Freunde das Blatt. „Der Minister erinnert mich daran, daß ich kraft meiner im November erfolgten Ernennung die Verpflichtung habe, mich am Morgen des 1. März in P. einzufinden, um die Leitung des dortigen Obergerichts zu übernehmen.“

„Also doch!“ rief Berger. „Und wie höflich! . . . Siehst Du nun, daß wir Liberalen sammt unseren Zeitungen doch zu etwas taugen? Der Minister hat ja kein anderes Motiv zum Rückzug!“

„Darüber kann vielleicht dieser Brief hier Auskunft geben, welcher gleichzeitig kam,“ bemerkte der Präsident und griff nach einem anderen bisher unentsegelten Schreiben. „Von meinem Schwager, dem Grafen.“ Er entfalte es und überflog die ersten Zeilen. „Richtig!“ sagte er. „Höre nur!“ Er las:

„Du verdienst Dein Glück nicht, und ich selbst war in letzter Zeit völlig überzeugt, daß Du verloren seist. Doch scheint es, daß der Minister uns gegenüber viel schärfer sprach, als er dachte, und von vorn herein nichts Ernstliches vor hatte. Daß er Dich ein wenig lang in der Schwebe hielt, ist schließlich nur eine kleine Reuance gewesen, die ihm zu gönnen war. Er hat es nicht böse gemeint; ich fühle mich verpflichtet, dies zu seiner Ehre zu sagen.“

„Und Dein Schwager ist ein kluger Mann,“ rief Berger erregt, „und selbst ein Richter! Begreift er nicht, daß gerade diese Auslegung den Minister am meisten belastet? O, ich sag' es ja immer, das war wieder einmal eine echt österreichische . . .“

Ein Schmerzensruf unterbrach ihn. „Was ist das?“ schrie Sendlingen entsetzt auf und starrte tobenfahl auf das Blatt.

Der Anwalt nahm es ihm aus der zitternden Hand, im nächsten Augenblick verfärbte sich auch sein Antlitz. Sein Auge hatte die folgende Stelle getroffen:

„Wann reistest Du von V. ab? Hoffentlich geht auch die letzte Pflicht, die Du noch in Deinem bisherigen Amte zu verrichten hast, Deinem weichen Herzen nicht zu nahe. Uebrigens ist es immerhin peinlich, eine Frauensperson, zudem eine so junge, hinrichten zu lassen, und Du kannst vielleicht die Anordnung der Exécution Deinem Nachfolger überlassen, der ja zum Glück aus derbeitem Stoff gemacht ist, als Du . . .“

Der Anwalt ließ das Blatt sinken. „O Victor . . .“ murmelte er.

„Kein Wort!“ stöhnte dieser auf; seine Stimme klang wie die eines Estrinkenden. „Keinen Vorwurf! . . . Willst Du mich wahnsinnig machen?“

Dann raffte er sich gewaltsam auf. „Der Befehl ist wohl schon gekommen,“ sagte er, klingelte dem Kanzlisten und befahl ihm aus der Registratur die heute eingetroffenen Acten zu bringen. Das verhängnisvolle Blatt war wirklich darunter; eine kurze Verständigung an das Landesgericht V., daß der Monarch das Begnadigungsgesuch des Vertheidigers verworfen, das Todesurtheil bestätigt. Die Exécution war, damaligem Gebrauch gemäß, binnen acht Tagen zu vollziehen.

„Keinen Vorwurf!“ sagte der Anwalt, nachdem er die wenigen Zeilen durchflog. „Aber nun muß gehandelt sein! Du mußt Dir sofort telegraphisch für übermorgen, den 19., von der Cabinetskanzlei des Kaisers eine Audienz erbitten und morgen nach Wien reisen.“

„Ich will es thun!“ sagte der Präsident leise.

„Du mußt es thun!“ rief der Anwalt, „und ich will darüber wachen. Am Abend bin ich wieder bei Dir.“

Als der Anwalt in der Dämmerung wiederkam, sagte ihm schon im Vorzimmer der alte Diener: „Gottlob! man geht also doch noch nach Wien!“ und der Präsident bekräftigte neuerdings seine Zusage. „Auch habe ich schon die Antwort: die Audienz ist für den Neunzehnten bewilligt. Ich habe schwer mit mir gekämpft,“ fügte er hinzu und fuhr dann halblaut, wie im Selbstgespräch, mit unsicherer Stimme fort: „Ich bin feiger, als ich gedacht . . . Wie fest auch mein Entschluß war, nun fehlt mir doch der Muth . . . und darum muß ich nach Wien . . .“

Der Anwalt that keine Frage mehr, ihm genügte das Versprechen.

Zwölftes Capitel.

Der 18. Februar 1853 war ein klarer, sonniger Tag. Um die Mittagsstunde schmolz der Schnee, die Lüfte wehten milde; wie ein Hauch des Frühlings lag es auf dem Gelände, durch das der Zug dahinbrausete, welcher den unglücklichen Mann nach Wien brachte. Ihm aber war es Nacht im Herzen und Nacht vor den Augen, mit geschlossenen Lidern saß er in seiner Coupéede, und nur, wenn der Zug hielt, fuhr er wie erwachend empor, blickte aus den Fenstern nach dem Namen der Station, senkte tief auf und versank wieder in sein dumpfes Brüten.

Ging ihm die Fahrt zu langsam? Es gab Minuten, wo er sich Sturmesflügel wünschte, um an sein Ziel zu gelangen und Sturmesseile der Zeit, die ihn noch von dem entscheidenden Moment trennte. Und im nächsten Athemzuge wieder bangte es ihm vor diesem Moment, daß er jede Sekunde des Tages, die ihn noch von ihm trennte, wie ein Labfal, wie ein Gnadengeschenk empfand. Ah! kaum wußte er selbst, was er noch wünschen, noch erlischen sollte, und nur ein Gefühl blieb im Wechsel dieser Stimmungen, die Verzweiflung blieb und breitete ihm ihre dunklen Schatten über Herz und Hirn.

Wieder einmal hielt der Zug, diesmal an einer größeren Station. Auf dem Perron war viel Leben, es mußte Besonderes vorgehen; die Leute standen dicht geschaart um den Stationschef, der ein Blatt Papier in der Hand hielt und anscheinend in größter Erregung sprach. Die Gruppe löste sich beim Einfahren des Zuges nur langsam auf; zögernd, in eifrigem Gespräch, gingen die Reisenden an die Waggonen heran.

Sendlingen blickte hinaus; der Conducateur trat auf den Stationschef zu, der ihm das Blatt Papier hinhielt; es war wohl ein Telegramm. Der Mann las, trat erlebend einen Schritt zurück und rief dann laut: „Unmöglich!“ worauf der Andere die Achseln zuckte.

Der Präsident sah und hörte dies, in's Bewußtsein drang es ihm nicht. „O . . .“, murmelte er den Namen der Station vor sich hin. „Noch zwei Stunden.“

Weiter dampfte der Zug, ein Hügeland empor, daher mit mähtiger Geschwindigkeit. Dem unglücklichen Manne aber ging es wieder einmal viel zu rasch — jede Umdrehung der Räder riß ihn ja wieder von seinem Kinde hinweg, nach dessen blasser Leidenmiene ihn plötzlich eine fieberische Sehnsucht ergriff, seinem armen Kinde, das seiner jetzt am meisten bedurfte . . .

„Entsetzlich!“ stöhnte er auf . . . Seine erregten Sinne spiegelten es ihm vor, wie sie vielleicht jetzt, gerade jetzt, die Kunde erhalten, daß ihr Leben dem Hente verfallen . . . Es war ja wohl möglich, das Urtheil hatte seinen Weg durch die Registratur genommen und war zu den Acten gelegt worden; die Mitglieder des Gerichtshofes konnten es gelesen haben, die Kanzlisten — wenn es Einer von ihnen dem Kerkermeister erzählte, den Aufsehern, wenn es Victorine zufällig erfuhr . . .

„Zurück!“ knirschte er und schnellte empor. „Ich muß zurück!“ Er war zum Glück allein, sonst hätten ihn die Mitreisenden wohl für wahnsinnig gehalten. Und etwas wie Wahnsinn flammte auch in seinem Blick, als er nun den Handkoffer aus dem Neze riß, die Klinke der Thür ergriff, als wollte er sie öffnen und aus dem Zuge springen. Eben ging der Conducateur am Trittbrett den Waggon entlang; die Locomotive piffte, der Zug ging langsamer, von ferne tauchten die Dächer einer Station auf. Erstarrt blickte der Mann in die fahlen, verzerrten Züge des Reisenden, und dieser Blick gab dem Präsidenten die Bestimmung wieder, er sank auf seinen Sitz zurück. „Es nißt ja nichts,“ dachte er, „ich muß ja nach Wien!“

Der Zug hielt. „A . . . dorf! Eine Minute Aufenthalt!“ riefen die Conducateure.

Es war eine kleine Station, kein Reisender stieg ein oder aus; nur der Beamte mit der rothen Mütze stand vor dem Gebäude. Gleichwohl dauerte der Aufenthalt ein wenig länger, als vorgeschrieben. Die Conducateure standen in eifrigem Gespräch mit dem Beamten.

Sendlingen konnte Anfangs jedes Wort hören. „Kein Zweifel!“ sagte der Beamte. „Ich habe meinen Apparat so gestellt, daß ich hören konnte, wie es von Wien nach P. und B. telegraphirt wurde. Welches Unglück! . . .“

„Und ist die Wunde schwer?“ fragte einer der Conducateure. Es war offenbar ein verabschiedeter Soldat; die Stimme des alten Mannes zitterte bei dieser Frage.

„Darüber lauten die Nachrichten verschieden,“ war die Antwort. „Herr im Himmel! Wer hätte derlei bei uns in Oesterreich für möglich gehalten!“

„O, das kann nur ein Italiener gethan haben!“ rief der alte Soldat. „Ich war zehn Jahre dort unten und kenne diese tüdtliche Brut!“

So weit hatte Sendlingen das Gespräch gehört, aber ohne es recht zu verstehen, ohne sich zu fragen, was es bedeuten möge. Noch mehr, der Klang der Stimmen war ihm peinlich, weil er ihn in seinen Gedanken störte; er zog das Fenster empor, um nichts mehr zu hören.

Ein anderes Bild stand nun vor ihm, während der Zug weiter rollte, aber lichter und trostvoller war es nicht . . . Er war vor seinem Fürsten gestanden und dieser hatte ihm gesagt: „Es ist furchtbar, ich bemitleide Dich, Du armer Vater, helfen kann ich Dir nicht! Es ist meine Pflicht, das Recht zu schützen, ohne Ansehung der Person; ich habe das Todesurtheil bestätigt, nicht deshalb, weil ich nichts von ihrem Vater wußte und einen Mann geringer Herkunft in ihm vermuthete, sondern weil sie schuldig ist nach ihrem eigenen Geständniß und nach der Richter Urtheil. Soll ich sie nun deshalb begnadigen, weil sie die Tochter eines einflußreichen und vornehmen Mannes ist, Deine Tochter? Wird hierdurch ihre Schuld geringer, wird hierdurch ihr Kind wieder lebendig? Kannst Du mir dies zumuthen, der Du selbst ein Richter bist, welcher den Schwur geleistet, Vornehm und Gering mit gleichem Maße zu messen? . . .“ So hatte der Fürst gesprochen, und er hatte nichts darauf zu entgegnen gewußt — ach! kein Sterbenswörtchen — und war heimgekehrt. . . . Und es war eine dunkle Nacht — dunkel genug, um Raub und Diebstahl zu verbergen und selbst den schwersten Frevel, den je ein Mensch verübt — und er schlich über den Hofraum seines Hauses, schlich auf jenes Thürchen zu, welches den Zugang zu den Gefängnissen bildete. . . .

„Oh!“ stöhnte er auf und streckte die Hände abwehrend vor sich hin, „das nicht! . . . das nicht! . . . Auch bin ich ja zu feig dazu, ich weiß es ja . . . zu feig! zu feig!“

Übermals hielt der Zug; es war eine größere Station. Der Präsident blickte nicht hinaus, sonst hätte er gewahren müssen, daß es wohl eine besondere Nachricht war, welche zu dieser Stunde das ganze Land durchflog und Alle, die es erfuhren, mit Grauen erfüllte. Bleich und erregt drängten die Leute durcheinander; sie schienen das, was geschah, wie ein gemeinsames Unglück zu empfinden. Die Einen schrien laut auf, die Anderen starrten, wie von Entsetzen gelähmt, vor sich hin, wieder andere, die Meisten, fragten einander ungestüm nach neuen Details.

„Es war ein Schuß!“ schrie ein grauhaariger Mann mit

zitternder Stimme über die Menge hin, ehe er in's Coupé stieg. „So steht es im Telegramm an den Bezirksvorsteher!“

„Ein Schuß!“ ging es von Mund zu Mund, und Einige jammernten laut auf.

„Nein!“ rief ein Anderer, „ein Dolchstoß war's, der Herr General hat es mir selbst gesagt!“

Wirr und unverständlich klangen die Rufe in Sendlingen's Ohr, bis sie von dem Dröhnen der Räder übertäubt wurden, und dann wieder nichts vernehmbar war, als das Geräusch des rollenden Zuges.

Und wieder spiegelten ihm die erregten Sinne ein anderes Bild vor. Der Kaiser hatte sein Flehen erhört und ihm gesagt: „Ich schenke ihr das Leben, ich mildere ihre Strafe in lebenslängliche, in zwanzigjährige Haft. Mehr kann und darf ich nicht thun; sie wäre gestorben, wenn sie nicht Deine Tochter wäre, aber erlassen darf ich ihr die Strafe nicht ganz, auch nicht so herabmildern, daß sie, die Mörderin, etwa die gleiche Strafe erleidet, wie eines niedrigen Mannes Tochter, wenn sie einen schweren Diebstahl begangen.“ Und auch darauf hatte er nichts zu erwidern gewußt und war heimgekommen und hatte der Aermsten selbst sagen müssen, daß er sie durch Lügen getäuscht. . . . Sie war unter diesem Schläge zusammengebrochen und war, den Tod im Herzen, in eine Strafanstalt gebracht worden, und einige Monate später, da er in Amt und Würden zu P. saß, erreichte ihn die Nachricht, daß sie verstorben. . . .

„Wäre dies gerecht?“ schrie es in dem unglücklichen Mannes auf. „Darf ich dies dulden? Nein, nein! Dies wäre mein schlimmstes Verbrechen, schlimmer als jedes andere.“ . . .

Der Zug hatte die letzte Station vor Wien erreicht, einen Vorort der Residenz. Hier war das Gewühl so groß, der Lärm so laut, daß der Brütende denn doch emporfuhr und hinausblitzte. „Es wird irgend ein großes Unglück geschehen sein,“ dachte er, als er die bleichen Gesichter sah, die erregten Geberden. Aber so zwingend war der Bann, in welchem der eigene Jammer seine Gedanken erhielt, daß es ihn nicht drängte, zu fragen, was geschehen sei. Er lehnte sich in seine Ecke zurück, und von dem Gewirre der Stimmen von außen her klangen nur noch einzelne Laute unverständlich an sein Ohr.

Hier stritten die Leute nicht mehr darüber, durch welche Waffe jene That verübt worden, welche sie mit so tiefem Grauen erfüllte. „Es war ein Dolchstoß,“ erzählten Alle, „mit voller Wucht in den Rücken geführt.“ Nur über die Person des Thäters war noch Streit.

„Ein Ungar hat's gethan!“ riefen Einige. „Ein Graf. Aus Rache hat er's gethan, weil sein Vetter gehängt worden ist.“

„Lüge!“ schrie ein Mann in ungarischem Schnürröck. „Das thut Ungar nicht — Ungar ist tapfer — Schwab' ist feig . . . Kerl war Schwab', war Wiener!“

„Oh!“ riefen ihm die Leute erregt entgegen, und im selben Athemzuge hallten sich zwanzig Fauste gegen den Sprecher, daß er zurückwich. „Verleumdung! Ein Wiener war's nicht! Im Gegentheil, ein Wiener war der Retter!“

„Ja! ein Wiener Bürger,“ fielen Andere ein, „ein Fleischhauer!“

„War nicht ein Italiener der Mörder?“ fragte der Conducateur des Zuges, und dies genügte, daß sofort zehn Andere schrien: „Ein Mailänder war's — natürlich! — das sind die Schlimmsten,“ während an der anderen Ecke des Perrons der Ruf allgemein wurde: „Ein Pole war's! Ein Student! Er ist von einem Geheimbund durch das Loos dazu bestimmt worden!“

Zwei Polen protestirten dagegen, der Ungar und ein Italiener schlossen sich ihnen an: Schimpfworte flogen hin und her; Fauste und Stöße hoben sich; die Polizisten geboten vergeblich Ruhe. Da fand ein kleiner, pffiger Schusterlehrling die Zauberformel, welche die Gemüther beruhigte.

„A Böhm war's!“ freischte er, „a Schneiderg'ell aus Pard-biz!“ Und hundert Stimmen riefen es im nächsten Augenblicke nach.

Nur dieser Ruf war dem Brütenden verständlich in's Ohr gedrungen, aber wieder dachte er nur einen Augenblick: „Wahrscheinlich eine besonders verrückte Mordthat,“ dann spannen sich seine dunklen Gedanken weiter . . . Aber nun suchte er sich aufzuraffen, zu neuer Hoffnung zu ermuntern, er mühte sich, jene Lösung glaubwürdig zu finden, von der Berger gesprochen.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 266.

Mittwoch, den 13. November

1889.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss und mache insbesondere die Besitzer exportirender Gartenanlagen darauf aufmerksam, daß nach einer neuerlichen Anordnung der Kaiserlich Russischen Regierung die Einfuhr von lebenden Pflanzen und Pflanzentheilen nach Ausland unter den in diesseitigen Amtsblatt No. 50 des 1888 Seite 391 (s. meine Bekanntmachung vom 4. December v. Js.) veröffentlichten Bedingungen auch über den Zollamt Sosnowici erfolgen darf.

Wiesbaden, den 4. October 1889.

Der Kgl. Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Elisabethenstrasse der dem neuen Canalisations-System entsprechende Canal im Anschlusse an den Hauptammel-Canal fertiggestellt ist, sind die bebauten Grundstücke dieser Strasse nach diesem Canal zu entwässern.

Insondere sind die menschlichen Abgänge aus den Spülabtritten (Waterclosets) unter Beseitigung der Abtrittsgruben in den Strassen-Canal zu führen. Sämmtliche noch vorhandenen trockenen Abtritte sind in vorchriftsmässige Spülabtritte umzuwandeln.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt I der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 und auf das Ortsstatut vom 24. October 1887 werden die Hausbesitzer der Elisabethenstrasse (mit Ausnahme der Häuser der Häuser 4 und 6, welche nach der Müllerstrasse entwässern), aufgefordert, die nach Vorstehendem notwendigen Entwässerungsarbeiten in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März 1890 zur Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeiten mindestens 2 Tage vorher auf dem städtischen Canalisationsbureau (Rathhaus, Zimmer No. 58) Anzeige zu erstatten, damit die notwendige Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

Wiesbaden, den 7. November 1889.

Der Polizei-Präsident:
v. Rheinbaben.

Katholischer Kirchen-Chor.

Zur Feier unseres 27. Stiftungsfestes findet Sonntag, 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, in dem Saale des Turnvereins, Hellmündstrasse 33, eine musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung mit Ball statt. Die verehrl. inactiven Mitglieder und geladenen Gäste werden zum Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Betreffs Einladungen wende man sich an den Schriftführer, Herrn Phl. Dormann, Schulberg 2. 215

Aufnahmen jederzeit in die „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen (C. S.)“ und „Frauen-Sterbekasse“ nach vorheriger Anmeldung bei der 1. Vorsteherin, Frau L. Donecker, Schwalbacherstrasse 63. **Aufnahmegeld und Beiträge** in beiden Kassen gering. Die Krankenkasse unterstützt in **Krankheits-, Wochenbett- und Sterbefällen**, die Sterbekasse gewährt **500 Mk. Rente im Sterbefall**. Beide Kassen verfügen über fast **2500 Mitglieder** und über beträchtliche Reservergelder. 90

Photographien,

besonders Vergrößerungen und Gruppen, welche zu Weihnachts-Geschenken bestimmt sind, beliebe man frühzeitig aufzugeben. Auch Personen vorgerückteren Alters dürfen zur Aufnahme jetzt schon Anlaß nehmen. Beste Aufnahmezeit von 10—3 Uhr. 13332

Achtungsvoll

L. W. Kurtz, 4 Friedrichstrasse 4.

Betten,

2 gebrauchte und 1 neues, feines Bett wegen Raummangel billig zu verkaufen, ferner 3 gute Rohhaarmatratzen (neu, Drell) zu 34, 40 und 48 Mk. Schachtstrasse 9a, 1. Stock, nächst der Schwalbacherstrasse.

Photographie!

Erlaube mir meine photographische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Ersuchen, mir Weihnachts-Aufträge möglichst bald gütigst ertheilen zu wollen. Vergrößerungen nach den kleinsten Porträts bis zur Lebensgröße bei sorgfältigster Ausführung zu civilen Preisen.

Aufnahmen können bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit stattfinden. 13011

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

„Hotel Allee-Saal“, Tannusstrasse 3.

„Kaiser-Halle.“

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag:

Humoristische Soirée

der altrenommirten

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

aus den oberen Sälen des „Hotel de Pologne“, Leipzig, Herren Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr. — Cassenpreis 75 Pfg.

Billets à 60 Pfg. bei den Herren J. Bergmann, Cigarrenhandlung, Langgasse 22, und Gebr. Wolff, Musikalienhandlung, Wilhelmstrasse. 13316

Jeden Abend neues Programm!

Es finden nur 3 Soiréen statt.

Faulbrunnenplatz Wiesbaden.

Großes mechanisches Theater

Morioux.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß von heute ab täglich 2 Vorstellungen stattfinden.

Nachmittags 5 Uhr: Familien-Vorstellung.

Abends 8 Uhr: Haupt-Vorstellung.

Großes, stets wechselndes und sehr reichhaltiges Programm.

Eintrittspreise wie bekannt.



Siligran-Arbeiten.

7375

Sämmtliches Material dazu, auch Samen und Blätter billigst. C. Kuhmichel, Wellstrasse 5.

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines bitten wir, unsere Marke 24a mit sonst erhältlichen Qualitäten vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher,

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Prima Schöffershof-Bier

empfehlte in 1/4 und 1/2 Flaschen

A. Christ, Kirchgasse 16.

Lose Thee's. **F. R. Haunschild,** Gepackte Thee's.

Rheinstrasse 17, Wiesbaden, Rheinstrasse 17.

Soeben frisch eingetroffen:

Souchong- und Pecco-Thee's von van Veen & Comp., Amsterdam.

Souchong-Thee von Mk. 2.50 bis Mk. 5.— per Pfd.

Pecco-Thee von Mk. 4.— bis Mk. 12.— per Pfd.

Fst. Bourbon-Vanille per Stange Mk. 0.30 bis Mk. 0.50.

Drogen und Colonialwaaren, **F. R. Haunschild,** Biscuits und Liqueure, Thee's und Weine. 13423

Reichverzierte altdutsche und Elfenbein-Steinzeug.

Das Fabrik-Lager der kunstgewerblichen heimathlichen Erzeugnisse befindet sich 372

Goldgasse 5.

Elfenbein-Steinzeug (neu), Sarinajolita genannt, viel-farbig, mit echter Vergoldung in antiken und modernen Formen, sowie steinerne alt- und neudeutsche Trink- und Bier-Gefäße von den gewöhnlichsten bis feinsten stets vorrätig bei **Heinr. Nerte, Goldgasse 5.**

Alle eif. Canalisations-Gegenstände

vorrätig bei

G. Schöller, Eisenhandlung, Dogheimerstraße 20. 12326

Pfälzer Mauskartoffeln,

prima Waare, 50—60 Centner, werden im Ganzen oder in kleinen Parthien abgegeben. **G. Steiger, Platterstraße 10.**

Äpfel per Pfund 13 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Verschiedenes

Massage und Heilgymnastik für Damen und Kinder

(event. auch Pension) 11881

von verm. Frau **Dr. med. Weiler, Taunusstraße 27, 1.**

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 12314

Edel'sche Buchdruckerei, Mühlgasse 2.

Ein halber Sperrstich (auch zu 1/4) abzugeben Rhein-strasse 20, 2 Treppen. 13500

1/4 Sperrstich wegen Trauer abzugeben Elisabethenstr. 4. 13500

Reparaturen an Nähmaschinen.

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc., werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12341

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Anton Frensch, Tapezierer & Decorateur

27 Kirchgasse 27,

empfehlte sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei pünktlicher Bedienung und preiswerther Berechnung. 842

Lohnbediener und Kochfrau Schlosser

wohnen jetzt Herrmühlgasse 1. 1068

Decateur H. Martin wohnt Hochstraße 30 nahe am Michelsberg. 1290

Aug. Dommershausen,

55 Taunusstrasse 55, 2. Stock,

empfehlte sich zur Anfertigung einfacher, sowie eleganter

Damen-Toiletten

in feinsten Ausführung zu billigen Preisen. 1311

Hüte werden nach der neuesten Mode zu 50 und 75 Pf. garnirt Bleichstraße 27, Part. 1080

Empfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Knaben-Kleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u. tabellose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 5185

L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

Weiß- und Buntfärbereien werden prompt und billig befozt Dogheimerstraße 17, Seitenb. II. 1241

Schirme

werden reparirt und überzogen Mühl-gasse 1, im Laden. 1334

Steppdecken nach neuesten Mustern und bester Ausführung werden billigt angefertigt. **Elise Maus, Langgasse 53, 3 St. Unt.**

Wäsche

zum Säumen, Sticken und Zeichnen wird schnell und gut befozt Schwalbacherstraße 35, Seitenb. Part. 1267

Spitzen-Wäscherei in jedem Genre, Modes, chemisch Handschuh-Wäscherei. Federn werden gewaschen, gefärbt und gefärbt. **Anna Katerbau, Kirchgasse 8, 1 St. Unt.** 1342

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, prompt und billig besorgt. Näh. Faulbrunnenstraße 11, Hth. 2 Stg. h.
Eine **Frau** empfiehlt sich im Zurichten von Dinern u. Soupers, auch nimmt dieselbe Aushilfsstelle als **Köchin** an. Näheres Marktstraße 49, 1 Stiege rechts.

Werthvolle „Kuxe“ eines großen, mächtigen **Braunkohlenwerks, Tagbau**, mit hoch rentabler **Briquettsfabrik**, unweit Frankfurt a. M., sind à **700 M.**, noch zu haben. Näheres, Prospekte und Anmeldungen bei Herrn

Jos. Imand, Taunusstraße 10. 365

Ein **Kind** wird in gute Pflege genommen. Näh. Exped. 12483

Damen, welche zurückgezogen leben wollen, finden Aufnahme bei **El. Hesch, Wwe., Gebaume, Mainz, Al. Langgasse 11.** (No. 21033) 337

Damen finden freundliche Aufnahme bei **Frau M. Domermuth, Gebaume, Schwalbacherstraße 51.** 13297

Seiraths-Bermittlerin, welche in feineren Kreisen verkehrt, wird unter größter Discretion gesucht. Offerten postl. **Van Osen, Frankfurt a. M.**

Poliren, Radiren und Repariren

Einzelner **Möbel**, sowie ganzer **Villen- und Hotel-Einrichtungen** etc. wird sauber und billig ausgeführt. Reparaturen werden freundlichst entgegengenommen Dambachthal 2, in Bäckerladen, und Kirchgasse 9, im Bäckerladen. 13098

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei **Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.** 9858

Latrinen-Abfuhr Wiesbaden.

Bestellungen auf Entleerung der Closets beliebe man auf dem **Bureau des Hausbesitzer-Vereins, Schulgasse 10**, abzugeben; daselbst hängt der Tarif zu Jedermanns Einsicht offen. Hochachtungsvoll 3038

Fr. Knettenbrech.

Kaufgesuche

Für **große und kleine Reutenhäuser** habe Kaufsiehaber. **J. Meier, Immob.-Agentur, Taunusstraße 29. 3191**

Für größere und kleinere Geschäfts- und Zinshäuser, wie Villen hat Käufer an der Hand die **Immobilien- und Hypotheken-Agentur von Hermann Friedrich, Taunusstr. 55.**

Als Capitalanlage gut rentables **Haus** zu kaufen gesucht. Offert. unter **W. 44** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Grundstück zu kaufen oder pachten gesucht, 2—4 Morgen groß, mit oder ohne Haus, guter und süßlicher Lage, guten Boden- und Wasserverhältnissen, für Gärtnerei. Offert. unter **E. R. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten. 12493

Antiquitäten und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. **N. Hess, Königl. Hoflieferant, Wilhelmstraße 12. 208**

Höchste Preise für getragene Herren- und Damenkleider für ein auswärtiges Geschäft. Offerten unter **A. Z. 49** an die Exped. d. Bl. erbeten. 10255

Getragene Kleider, Möbel etc. für auswärtig werden gekauft. Offerten unter **M. R. S.** postlagernd Wiesbaden.

Ich kaufe zu höchsten Preisen ganze **Nachlässe**, gebrauchte **Möbel, Schuhe, Weißzeug, getragene Herren- und Damenkleider**, sowie alle **Werthgegenstände.** 2513
Joseph Birnzweig, Saalgasse 26.

Waaren jeder Art kauft ein auswärtiges Haus unter Verschwiegenheit gegen **Bar.** Offerten unter **A. L. Z.** postlagernd Wiesbaden.

Altes, getragenes Schuhwerk kauft Häuser, **Webergasse 52, Laden.**

Verkäufe

Ein rentables **Laden-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen an einen jungen, stadtkundigen Kaufmann abzugeben. Nähere Auskunft erfolgt auf Anfragen sub **J. L. 315** an die Exped. 3641

Lehrstr. 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 8289
Mehrere gut erhaltene **Herrenkleider**, worunter ein fast neuer, hochfeiner, schwarzer Anzug, sowie eine ebensolche **Reithose**, für mittl. Statur, billig zu verk. Louisenstr. 41, II. r. f.

Grosser Möbel-Verkauf.

Heute und die folgenden Tage werden **22 Michelsberg 22 1 nussb., matt und blanke Schlafzimmer-Einrichtung**, eichene Schlafzimmer-Einrichtung, nussbaum. Buffets, Verticom's, aller Arten Kleider-, Gallerie-, Spiegel- und Küchenschränke, Secretäre, 1 sehr schöne Kameltaschen-Garnitur (1 Sopha, 4 Sessel), einzelne Sopha's, Kommoden, Waschkommoden mit und ohne Spiegel, Schreibkommoden, Consolschränke, nussb. matt und blanke Betten mit hohen Häupten, lackirte Betten mit und ohne Sprungrahmen, Gesinde-Betten, Vorplatz-Toilette, Chaise-longue, Parod- und andere Stühle, Antoinetten-, ovale und lackirte Tische, Pfeiler-, Quer- und andere Spiegel, Teppich, Handtuchhalter, Deckbetten, Plumeaux, Kissen, Mohrhaar- und Seegrass-Matrassen zu sehr billigen Preisen verkauft. 379

Georg Reinemer, Möbel- und Betten-Fabrik.

Transport außerhalb franco.

Altdentische Waffe (Zweihänder)

billig zu verkaufen **Helenenstraße 24, 2 Stiegen rechts.**

Ein sehr gut erhaltenes grünes **Plüschsofa, 1 Chaise-longues und 1 Sessel** billig zu verkaufen bei **P. Weis, Moritzstraße 6.** 13484

Webergasse 54 sind alle Arten **Holz- und Polstermöbel, Betten und Spiegel**, sowie elegante **Kindermöbel** billig zu verkaufen und zu vermieten, auch gegen pünktliche Ratenzahlung abzugeben. **Chr. Gerhard, Tapezيرer.** 8293

Neue **Betten** schon von 45 Mk. an und **Kanape's**, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei **A. Leicher, Tapezيرer, Adelhaidsstraße 42.** 8197

Eine **Chaise-longue** und zwei überpolsterte Sessel mit rothbraunem Plüschbezug, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. bei **Steinmetz, Dranienstraße 13.** 12870

Zwei nussb., franz. **Bettstellen** mit Sprungrahmen, dreith. Mohrhaarmatrassen und den Kopftheilen billig zu verkaufen bei **P. Weis, Moritzstraße 6.** 12802

Neue **Kanape's** billig abzug. **Michelsberg 9, 2 St. 1.** 12646

Ein ziemlich großer **Cassaschrank**, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen bei **S. Rosenau, Meßgergasse 13.** 7394

Eine **Hängelampe** (11 Mk.) zu verk. **Moritzstraße 29, P. 1.**

Eine **Spezereiwaaren-Einrichtung** zu verkaufen. Näh. Exped. 12964

Vier große Fenster, 1 großes Vorfenster, 1 Thür, zu einer Werkstätte oder Blumenzimmer geeignet, billig zu verkaufen **Frankfurterstraße 34.** 12788

Ein **Amerikaner-Fülllofen** billig zu verkaufen. 13427
H. Schmitz, Michelsberg 4.

Hüte, Schirme, J. Gibelius, Pelzwaaren
Bahnhofstrasse 14. und 13407 Cravatten,
 Kinderhüte und Mützen, Alles in grösster Auswahl und zu bekannten, billigen Preisen.

Wo gehen wir hin?

In das

398

„Rigi-Diorama“.

Eingang

Museumstrasse.

Große Preisermäßigung.

30 Pfg. sowohl während den Wochentagen wie auch

Sonntags.

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.

Reinigung 9168

jeder Art Damen- und Herren-Kleider,
Uniformen etc.

im Ganzen, also mit Belassung aller
Besätze, Borden, Litzen etc.

WIESBADEN:

Langgasse 6.

Färberei.

„Salambera“,

reine, Havana-Cigarre von vorzüglicher Qualität,
empfiehlt zu Mk. 8.— per 100 Stück 11263

A. F. Knefel, Langgasse 45.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofer's** medicinischer
Malaga-Wein von roth-goldener Farbe,
 chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissen-
 schaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen,**
Reconvalescenten etc. anerkannt. Preis per 1/2 Original-
 Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben in
 den Apotheken. Depot in **Wiesbaden** nur allein in
Dr. Lade's Hofapothek. 227

Sehr wichtige chemische Erfindung für Ausland (Amerika)
 zu verkaufen. Offerten unter **A. B. I** postl. Wiesbaden. 13452

Wegen

Uebergabe meiner Geschäfte

verkaufe ich

Normal-Hemden,
Unterjacken,
Unterhosen,
Jagdwesten,
gestrickte Unterröcke,
Flanell-Unterröcke,
Tuch-Unterröcke,
seidene Unterröcke,
Strümpfe u. Socken 282

zu spottbilligen Preisen aus.

W. Thomas, Webergasse 23.

Stuttgarter

Schuhlager,

10 nur Häfnergasse 10,
unweit der Webergasse.

Großes Lager aller Sorten Schuhwaaren für die bevor-
 stehende Winter-Saison. Ganz besonders empfehle für Herren
 in Kalbleder- und Rindleder-Zugstiefel in schönster
 Ausführung zu den billigsten Preisen.

Für Damen alle erdenkliche Arten Zugstiefel, vom hoch-
 feinsten bis zum gewöhnlichsten Wichsleder-Stiefel.

Kinderstiefel mit Knöpfen und zum Schnüren, in flacher
 Arbeit, zu den billigsten Preisen.

Großer Vorrath aller Sorten Filzstiefel und Filz-
 schuhe billigst

im Stuttgarter Schuhlager,

Häfnergasse 10. 257

Wilh. Wacker.

Ein Posten zurückgesetzter

Damen-Schürzen,

nur waschichte Stoffe,

wird unter Kostenpreis ausverkauft. 13282

Schürzen-Fabrik

Leipzig, Tauch. Str. 2. **Geschw. Müller,** Wiesbaden, Kirchgasse 9.

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

13195

Seul
magasin special
pour
soiries
en ville.

Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

Sale
specialty
of
silks
at this place.

Nur solide Stoffe.

Telephon 112.

Nächste Ziehung 20. November 1889.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen
Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Zieungen
mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500,000,
400,000, 200,000, 100,000, 50,000 etc.

Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantirt,
ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie
aufzuweisen hat.

Jul. Kranzbühler, Speier.

Jedes Loos gewinnt. 11029

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.

Hafergrütze, die so sehr beliebte, ist jetzt wieder
in frischer Sendung à Pfd. 32 Pf. zu
haben bei C. Schmidt, Faulbrunnenstrasse 3. 12428

Reinen, alten Kornbrandtwein

per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben 3378
Domäne „Armada“
bei Schierstein.

Gelegenheitskauf.



Eine Parthie prachtvoller,
garantirt farbbäcker Zanella-
Regenschirme für Damen
und Herren à 3 Mk. empfehle

so lange Vorrath.

13436

Schirm-Manufactur de Fallois, Langgasse 20.



Wiener Schuhlager, Grabenstraße
12,

empfiehlt seine in großartiger Auswahl eingetroffenen
Winterwaaren von 50, 60, 70, 80 Pfg. 1 Mk.,
bis zu den feinsten, solid und dauerhaft.

Schwalbacherstraße 39, Hinterhaus, ist täglich dreimal
frische Milch, süßer und saurer Rahm, Dickmilch mit
und ohne Rahm zu haben. 13526

Kinder-Spielwaaren J. Keul,

12 Ellenbogengasse 12.

Grosse Weihnachts-Puppen-Ausstellung.

Dieselbe umfasst alle Neuheiten in

gekleideten Puppen, Puppen-Trousseaux mit completer Toilette,
Gelenk-Puppen (unzerbrechlich) mit Handgelenken, Leder- und Stoff-Gestellen,
und vorzügl. Sprech-Apparat,

Puppen-Köpfen, Patent, waschbar, Cement wachstirt, Biscuit und Holz,
in grossartiger Auswahl und nur zu den bekannten, billigsten Preisen.

Puppen-Reparaturen sofort und billigst.

J. Keul, 12 Ellenbogen- 12, Grosses Galanterie- und
gasse Spielwaaren-Magazin.

Firma und No. 12 bitte zu beachten.

13012

Pastoril Fleisch-Extract

ist das Wohlgeschmeckteste und bei Weitem Billigste!
Depot in Wiesbaden: C. Acker, Hofl., Gr. Burgstr. 16.
(H 017.) 327

Äpfel,

schöne Reinetten und verschiedene Sorten für den Winter, werden kumpf- und centnerweise preiswürdig abgegeben. Näheres Gustav-Adolfstraße 5, Parterre.

Prima gelbe Kartoffeln per Kumpf 16 Pf., Maus-
kartoffeln 30 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., prima Voll-
körner 6 Pf. empfiehlt 13524
W. Schneck, 18 Meßgergasse 18.

Miethgesuche

Gesucht zum 1. April von zwei Damen eine un-
möblierte Wohnung von 4 Zimmern mit
Zubehör in besserem Stadttheil. Näheres unter Chiffre J. 9
an die Exped. d. Bl.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Webergasse 16 ist ein Laden mit 2 Schau-
fenstern und Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung
auf 1. Januar oder 1. April 1890 zu vermieten.
Näheres daselbst bei Christ. Jstel. 11992

Wohnungen.

Nerostraße 20 ist der 1. Stock, 2 Salons, 6 Zimmer, Küche
und Zubehör, ganz oder getheilt, zum 1. April 1890 zu
vermieten. Näheres daselbst, im Laden. 13227
Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., für jährl. 550 Mk.
für gleich oder später zu vermieten. Näh. Exped. 13221

Möblierte Wohnungen.

Adelheidstraße 23, 2. Etage, zu verm.: 3 geräumige,
möbl. Zimmer, eingerichtete Küche, Kammer u. Keller. 10563
Geisbergstraße 4 gut möbl. Bel-Et., 6 Zimmer mit Küche, zc.,
zusammen oder auch getheilt zu verm. 12107
Rheinstraße 17 elegant möblierte Bel-Etage
(Sonnenseite), 6 bis 8 Zimmer, Küche (auch ge-
theilt), preiswürdig sofort zu vermieten. 13058
In bester Curlage eleg. möblierte
Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz.
Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes, möbliertes Zimmer
mit Pension (mit 1—2 Betten) zu vermieten. 13045
Friedrichstraße 14, 1. Etage, möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer zu verm. 11705
Geisbergstraße 26 sind 2 bis 4 schön möbl. Zimmer, zu-
sammen oder getheilt, zu verm. 13165
Helmundstraße 52 gr., schönes, möbl. Zimmer zu verm. 13376
Kapellenstraße 27 von December ab ein möbliertes Zimmer
an eine Dame zu verm. Zu erfr. Nachm. von 1—3 Uhr. 13229

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
Rheinstraße 57, Bel-Etage, 3—4 möbl. Zimmer z. verm. 13442
Steingasse 35 ist eine möblierte Dachstube zu verm. 13412
Tannusstraße 26, I., auf gleich 1—4 möbl. Zimmer zu verm.

Wellringstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444
Schöne, frei gelegene, möblierte Zimmer mit oder Pension zu
vermieten Geisbergstraße 24. 13329
Einzelne Zimmer mit billiger Pension Tannusstraße 38. 9739

Vier möbl. Zimmer zu vermieten Rheinstraße 42 (auf
Wunsch Pension). 13459
Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu ver-
mieten Dohheimerstraße 2, Parterre. 7834

Zwei fein möbl. Zimmer, ed. mit Piano, z. 15. Nov. z. v.
Helenenstr. 1, 2 St. r. 13059

Zwei schön möblierte Zimmer zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exped. 13446

Ein auch zwei möblierte Zimmer (Bel-Etage) zu
vermieten Jahnstraße 5. 12293

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten
Tannusstraße 38. 9738

Möbliertes Zimmer zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, 1 St. 12898
Schön möbl. Parterrezimmer Frankenstraße 17.

Ein gut möbliertes Zimmer ist preiswürdig zu vermieten. Näh.
Friedrichstraße 20, 2. Stock. 13471

Ein möbliertes Zimmer mit Kost auf sogleich zu ver-
mieten. Näh. Helmundstraße 54, Parterre. 10522

Ein Zimmer mit Bett zu vermieten Hochstraße 22. 13182

Einf. möbl. Zimmer mit Kost zu verm. Jahnstr. 5, Stb. P. 13093

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Jahnstraße 5, Stb. I. 13550

Möbl. Zimmer zu vermieten Kapellenstraße 1. 12461

Billig fein möbl. Zimmer Kapellenstrasse 2b, Bel-Etage. 8111

Ein schönes, möbliertes Zimmer an ein anständiges Mädchen sofort
abzugeben Mühlgasse 5, 2 Stiegen. 11455

Ein großes, möbl. Schlafzimmer m. od. ohne Pension zu vermieten
Kengasse 9, 3 Stiegen hoch, links. 7234

Schönes, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu ver-
mieten Querstraße 2, 1. Etage.

Ein heizbares, möbl. Zimmer zu verm. Walramstraße 9, S. P. 13438

Möbliertes Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten Wörth-
straße 10, Parterre. 11075

Schön möbl. Zimmer (Mitte der Stadt) mit guter Pension
für 50 Mk. per Monat zu vermieten. Näh. Exped. 13373

Bei einer alleinstehenden Dame ist ein hübsches,
m. Zimmer in bester Lage dauernd und billig
abzugeben. Näh. Exped. 13425

Junge Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, Hinterhaus I.
Ein Arbeiter erhält Kost und Logis Nerostraße 16. 13219

Leere Zimmer, Mansarden.

Hermannstraße 2 ein leeres Zimmer mit sep. Eingang zu
vermieten. 12897

Zwei kleine Mansarden an ruhige Leute zu vermieten
Kleine Dohheimerstraße 2. 10451

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-
Zimmer. Bäder im Hause. 3147

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Familien-Pension Louisenstrasse 12. I.

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Pension de la Paix

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortables Haus.

Französische Küche.

Handschuhe

in Tricot, Seide und gestrickter Wolle
Grosse Auswahl! Neueste Muster!

bei **Carl Claes, 5 Bahnhofstrasse 5.**
12683

Unterröcke,

Flanell-Röcke, wollene Röcke,
Bique-Röcke, Stepp-Röcke, seid.
Röcke zc.,

Flanell-Hosen,
Barchent-Hosen zc.

empfiehlt in größter Auswahl

11773

W. Ballmann,
Kleine Burgstraße 9.

Anlage u. Speculations

Käufe in vortheilh. Combinationen an all.
Gautheil. vollführt anerkannt reell u. exact.
Bankhaus Schallmeyer & Co., Frankfurt a. M.
Heft 19. — Mittheilungen Informant., inhaltl.
reich. Brosch. (42. Aufl. 100 S.) u. geogr. Europ.
Landsvertheil. Prospect, etc. Franco u. gratis.

H. 65500) 330

Das Wiesbad im 17. Jahrhundert.

(Original-Aussatz des „Wiesbadener Tagblatt“.)

III. Die Kur.

Wiesbaden scheint in jener Zeit Aerzte überhaupt nicht, oder doch nicht immer, besessen zu haben, denn Weber sagt ausdrücklich, daß diejenigen, welche mit des Wiesbadener Apothekers Rath nicht zufrieden waren, sich an die Herren Medicos zu Mainz oder Frankfurt wenden mochten. Die Kranken erhielten von ihren heimlichen Aerzten die nöthigen Weisungen, oder sie suchten sich aus den Badeschriften zu belehren. Die letzteren enthalten über das Gesamtverhalten des Kranken und den Gebrauch der Quellen so sorgfältige, bis auf die geringsten Kleinigkeiten sich erstreckende Vorschriften, daß hier nur Einiges mitgetheilt werden kann. In Bezug auf die Lebensweise stellt v. Hörnigt folgende Grundsätze auf: „Ordnung zieret alles, insonderheit aber ist deren in der Diät höchlich vornehmlich; wo solches nicht geschieht, da kann man wohl sagen, daß alles aneinanderhängt wie Sand.“ Die Diät aber bestehet in 6 Stücken, als: Luft, Speis und Trank, Schlafen und Wachen, Bewegung und Ruhe, Behalt und Entleerung, und die Bewegung des Gemüthes.

Die Luft ist um die Stadt herum gesund und gut, obzwar die Wärme und Viehzucht, so doch sehr (leider) ziemlich abgenommen und daher nicht viel Gestank machen kann, etwas ändern. Die Badwasser-Dämpfe sind — nach Weber — Denen zuwider, welche stetig in reiner Luft zu leben gewohnt sind, derohalben muß man allhier der Gewohnheit etwas zugeben. Das Badwasser floß nämlich den einzelnen Badehäusern in offenen Rinnen zu, welche die Obrigkeit erst nach dem 30-jährigen Kriege zudecken ließ. — Die vielen Wassergraben, welche zum Theil einen unge-

nügenden Abfluß hatten, mögen in der heißen Jahreszeit die Luft auch nicht gerade verbessert haben. Die Aerzte machen daher die Badegäste darauf aufmerksam, daß sie ihre Logiamenter nicht in der Nähe von Pfützen, Mistlachen, Viehställen zc. nehmen sollen.

Essensspeis anlangend, ist an diesem Orte kein Mangel, ganz besonders gelobt wird das mit Kümmer, Fenchel und Koriander gebadene Brot; dasselbe war von so gutem Geruch und Geschmack, daß es vielfach von den Badegästen „zur Abreise mit desto größerer Begierde“ nach Hause mitgenommen wurde.

Der beste Trank ist ein heller, lieblicher, heuriger, gelinder weißer Wein und zwar soll man sich dessen mäßig gebrauchen. Mäßig aber ist nicht die Manier, wie es in den Wirtshäusern zugeht, da man den Wein mit Maasklappen den nassen Brüdern aufträgt, sondern mäßig heißt hier soviel als nach Nothdurft. Es ist zwar kein Wunder, daß wir Deutsche den Wein so gern trinken, weil nicht allein unser erstes Bad von den Gebämmen gemeinlich in Wein geschieht, sondern auch die Mütter nachgehends jederzeit das Zahnfleisch mit Wein besuchten. — Bei Tisch soll der Badegast Neutersmännische Natur in sich nehmen und ehe füttern als trunken, auch trinke er gemach, damit die Speis nicht im Magen schwimmen müsse und etwa böse Händel in Andern und Gliedern anrichte.

Wer gut Maß hält in Speis und Trank,
Derselb wird alt und selten krank.

Alle Traurigkeit, Zorn und Ungebuld soll man fern von sich sein lassen; aller widerwärtigen Gedanken sich entschlagen und Nichts vor die Hand nehmen, als was zur Fröhlichkeit dient, denn

Kranke sollen lustig sein,
Wer weiß, wie lang sie leben,
Kommen sie nicht in Himmel nein,
So kommen sie doch darneben.

Mancher läßt ihm seine Hausachen zu sehr angelegen sein, denkt an heim, wann er mit solchen Gedanken schon nicht das Geringste gewinnen oder erhalten kann, solches heißt Butterweck salzen und im Rauch dörren.

Nach der Ankunft mußte der Badegast sich zunächst ein paar Tage von der Reise erholen, die meist anstrengend genug war. v. Hörnigt erzählt, daß eine seiner Kranken, eines Zuckerbäckers Frau, Anna Elisabeth genannt, deren Vater ein fürnehmer Pfarrherr zu Frankfurt gewesen, anno 1630 zu Schiff, in einem Bette liegend, gen Wiesbaden fuhr, wo sie im „Engel“ logirte. Ganz allgemein dauerte jedes einzelne Bad viel länger und meist auch wurde häufiger gebadet, als das heute geschieht. Das gilt insbesondere nicht bloß von Wiesbaden, sondern von allen damals gebräuchlichen Bädern. Die Badekur wurde durch eine Purgation eingeleitet und währte im Durchschnitt 14, 21 oder 28 Tage; der Kranke begann mit einem Vormittagsbade von einer Viertel- oder halben Stunde und stieg allmählich bis auf 2, 2½—3 Stunden, um dann in derselben Reihenfolge wieder abzustiegen und mit der Anfangszeit zu schließen. Vom 2. oder 3. Tage ab gestellte sich zum Vormittagsbade gewöhnlich ein Nachmittagsbad, welches zwar kürzer war, als jenes, aber doch immerhin 1—2 Stunden währte. Die Bäder waren in der Regel gemeinsame, d. h. mehrere Personen benutzten gleichzeitig dasselbe Bad.

Die von Otto in seiner Geschichte der Stadt wiedergegebene Erzählung eines Franzosen, daß es noch gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts Einzelbäder überhaupt nicht gegeben habe, bedarf doch der Einschränkung. Melchior berichtet ausdrücklich, daß das „Schützenbad“ ein Einzelbad besessen habe; auch das „Gemeinebad“ hatte, nach Delmund, Einzelbäder. Das große gemeinsame Bad des „Schützenhofes“ war, wie oben angegeben, in 6 Zellen getheilt, so daß die Badenden wohl miteinander sprechen, sich aber nicht sehen konnten. Das Wasser war in dieser letzteren Form für Alle gemeinsam.

Hatte das Leiden seinen Sitz am unteren Theile des Körpers, so stieg der Badende nie tiefer als bis zum Magen in das Wasser; saß das Leiden auch im oberen Theile des Körpers, dann stieg der Kranke allmählich bis zum Halse ein. Als allgemeine Regel gilt: „daß im Gebrauche dieses Bades zum höchsten zu vermeiden seien: Bemühung, Erfüllung des Leibes, Freßten, Saufen, Hungern, Sorge . . . und länger Sitzen in dem Bade, als die Kräfte erdulden und ertragen können.“

Nach dem Bade, wenn der Kranke aus dem Bade zu gehen gesehnet, trockne er den Leib und in Sonderheit das Haupt und die Brust mit warmen Tüchern wohl ab, bedecke sich mit Pelz oder anderen Kleidungen aufs Beste, damit ihm die Luft nicht schade, gehe also nach seinem Gemache, so vor der Luft verwahrt sei, lege sich ein Stündlein in ein warmes Bett, schwinde darauf, wenn es ohne schweres Bedecken geschehen kann; wann solches geschehen, trockne er sich abermals sauber ab und schlummere, oder da dergleichen nicht erfolgen sollte,ruhe er nur ein wenig. (Hier könnte nun nicht schaden, wenn man eine gute kalte Schale mit Brod, Wein und Zucker bereitet hätte, wie denn Diejenigen sie wohl zu bereiten wissen, die sie gerne essen und es mit Jenem halten, der ihm selbst folgende Grabschrift gemacht haben soll:

In dieser Welt hab ich mein Lust
Allein mit kalten Schalen gebüßt,
Hilf mir, Herr, in dein Freuden Saal
Und gib mir d'ewige kalte Schaal.")

Wäre ein Theil des Leibes lahm, unempfindlich und gleichsam einschlafen, so lasse er denselben mit warmen Tüchern sanft reiben oder fagen, lege danach seine Kleider wiederum an, lasse einen lieblichen Rauch (von Weihrauch, Mastix, Wachholder &c.) in das Logiament machen, darin er sich erspazire und sanft erkühle. So dieses alles geschehen, mag er sich zum Zubisß verfügen.

Die „Jahreszeit“ betreffend, herrschten ähnliche Auffassungen, wie heute. „Durch den ganzen Frühling, Sommer und Herbst ist gut haben, wann es nur nicht zu gar kalt oder zu gar hitzig ist, und soll man hier, besonders wann die Noth groß ist, nicht sehen, ob es Weihnachten oder Hündstag, noch was es für Wetter im Kalender, sondern was für Wetter am Himmel sei.“

Außer der mehr oder weniger allgemeinen Anwendung des Wassers in Form der Bäder, gab es auch eine örtliche, von welcher man sowohl in dem Bade wie außerhalb desselben Gebrauch machte. Diese örtliche Anwendung bestand in Tröpfeln, in Aufschlägen und Begießungen. Das Tröpfeln (Stillicidium) war von altersher angezeigt bei gewissen Krankheiten des Hauptes; sientmal aber „nicht viel gefunden werden, die wie die Ant-Vögel das Haupt unter dem Wasser eine Zeit lang halten können“ und da man doch den Kopp der Einwirkung des Wassers theilhaftig machen wollte, so mußte man eben das Wasser auf andere Weise hinbringen. Das geschah durch das Auftröpfeln, welches aber in Wiesbaden selten gebraucht wurde, weil man es am Kopfe für gefährlich hielt, absonderlich bei Denen, „welche keine gewisse Diät halten und Tag und Nacht Fressen und Saufen“. — Am meisten Verwendung fand das Stillicidium bei gelähmten Gliedern. Man hing ein mit einem Strahn versehenes, mit dem Badewasser gefülltes Gefäß 1—1½ Ellen hoch auf und ließ das Wasser allgemach auf dem kranken Theil herabtröpfeln. Gebräuchlicher waren die Bähungen oder Umschläge mit Tüchern, welche in dem Badewasser genest waren. Die ausgebehnteste Verwendung aber fand der Latt, jener Niederschlag, wie er bei den Quellen und Ausläufen des Wassers am Boden sich absetzte. Die Anwendung des Latt geschah nahezu in derselben Weise und bei denselben Krankheiten wie heutzutage der örtliche Gebrauch des Moors, d. h. man bereitete aus dem Latt und dem Badewasser einen warmen Brei und machte mit demselben Umschläge auf den kranken Theil. Diese Umschläge durften nicht erkalten, sondern mußten erneuert werden, so lange sie noch warm waren. Andere strichen auch wohl den Lattbrei auf die kranke Stelle, ließen ihn an der Sonne trocknen, wuschen ihn dann ab und rieben das Glied mit Oel ein. Endlich ist zu erwähnen, daß man die warmen Dämpfe des Wassers sowohl zu allgemeinen, wie zu örtlichen Bädern benutzte. Trockene Schwitzbäder, nach Art der römischen Bäder, gab es damals in Wiesbaden nicht.

Was die Trinkkur betrifft, so machen wir uns von derselben meist eine durchaus irrige Vorstellung. „Das Trinken des Wassers“ — heißt es bei Otto — „kam erst im III. Jahrhundert unseres Jahrhunderts auf,“ und dieser Satz ist von Andern wiederholt und weiter verbreitet, obwohl er durchaus nicht der Wirklichkeit entspricht. Die Aerzte des 17. Jahrhunderts waren, wie das G. Pfeifer in seiner Schrift: die Trinkkur in Wies-

baden, 1881, auch hervorhebt, von dem Nutzen der Trinkkur vollkommen überzeugt und handeln ganz ausführlich von derselben. „Solche Mineralien — sagt v. Sörnigt — waschen alle Unreinigkeit des Magens und Gedärms ab, nun werden wohl wenig Leiber gefunden werden, so solcher Abwasch- und Säuberung nicht bedürftig.“

Der innerliche Gebrauch des Wassers fand entweder gleichzeitig mit den Bädern oder ohne dieselben statt. Die Trinkkur allein geschah in folgender Weise: Nachdem der Leib gereinigt und wenn es nöthig, eine Ader geschlagen, soll der Kranke nach Sonnenanfang oder 3 Stunden vor dem Morgenessen, nachdem er von sich selbst erwacht und das gestrige Abendessen wohl verdaut, dieses Wasser aus dem Brunnensquell schöpfen, in einem Gefäß zu guter Gelegenheit der Natur erkühlen lassen und von demselben bei der Quelle oder aber in dem Bett oder auf einem Sessel, so viel als der Magen auf ein Mal leiden und ertragen kann, ruhig trinken, das erste Mal 8—10—12 Unzen in einer halben oder ganzen Stunde; danach mag er sanft spaziren gehen und die kalte Luft vermeiden. Er soll täglich mit dem Trinken aufsteigen, bis er auf ½ oder 1—2 Maas und darüber kommen möge. Das Trinken soll nach Anzeigung der Natur und des Leibes und der Schwachheit Gelegenheit 6—10—14 Tage oder mehr continuirt werden, bis daß man das gewisse Zeichen einer rechten perfecten und zum Ende gebrachten Purgation merket. — Man trank Vor- und Nachmittags, oder nur Vormittags; wie man denn überhaupt in Bezug auf die Menge des Wassers weitgehende Schwankungen zuließ. „Das Sicherste und Beste ist, daß ein Jeder prüfe, was sein Magen möge vertragen und wie viel die Krankheit erfordere; denn wenn ihre Residenz von dem Magen fern gelegen, so muß des Wassers mehr als sonst ge-runken werden.“

Fand ein gleichzeitiger Gebrauch der Trink- und Baderkur statt, dann mußte der Kranke vorerst 8 Tage lang baden, um sich daran zu gewöhnen; alsdann trank er ½ Stunde vor dem Verlassen des Bades 6 Unzen, am dritten Tage 10 und so fort bis auf 1½ Maas, um dann wieder ebenso abzustiegen. Manche tranken wohl auch vor dem Bade; aber das widerräth Melchior, „Dieweilen ja leichtlich geschehen kann, daß des Wassers Operation Dich aus dem Bade treibe, welches dann leicht nicht allein sehr incommodirlich, sondern auch höchst schädlich. Wenn Du aber nach dem Bade trinkst, so hast Du Durst und gehet also das Wasser desto appetitlicher hinein.“

Die Gesamtkur im Wiesbade gestaltete sich beispielsweise bei der Gicht so: „Es soll aber ein Gichtbrüchiger und armer hüppender Podagrämischer, wann er jeko aber Schmerzen hat, keineswegs, sonst aber 8 oder 10 Tage allein baden, danach das Badewasser zugleich zu trinken anfangen, das Stillicidium brauchen, den Latt des Brunnens pflasterweis auf den breihaftesten Ort schlagen, sparsamlich essen und trinken und anstatt des Weins Sauerwasser, gesotten Zimmt- oder Honigwasser nehmen.“

Das Verhalten nach der Kur. Weils es nicht genug ist, die Gesundheit durch das Baden zu suchen und zu erlangen, sondern auch vorzudenken, daß man sie behalte, als soll man es nicht machen wie die Schweine, welche, wann sie aus der Schwämme kommen, und sauber worden sind, sich wiederum im Roth wälzen, sondern es soll der Badegast erstlich, sobald die Gicht gehalten, ruhen und, wo es sein kann, noch ein Tag, 2 oder 3 an dem Ort verharren, damit die Kräfte wiederkommen und der Leib der Luft ohne das Bad wiederum gewöhnen möge. — Zum anderen soll er keine strenge, jählunge Reis thun; zum dritten, in allem noch ein gut Weil (wie wohl es allezeit sein sollte) gute Diät halten; zum vierten der Armen mit dem Almosen und Anderer, deren Hülf und treuen Rathes er sich gebraucht, mit gebührender Verehrung eingedenk sein, denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth (Lucas am 10. Capitel), und Gott läßt Undankbarkeit nicht ungestraft. (Hier möchte Mancher denken, diese Worte verstände ich etwan von derjenigen Gebühr, so den Doctoren der Arznei gegeben werden sollte, — und er hat es in Wahrheit errathen, dann weils manche ein stark Gedächtniß haben, den Medicum zu berufen und zu bemühen, ein schwaches aber, wenn sie an die recompons denken, warum sollte ich denn den Undankbaren zur Erinnerung dessen nicht Melbung thun! Gut Geld, gut Recept; doch seind die wahre Arme billig jederzeit ausgenommen.)

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 266.

Mittwoch, den 13. November

1889.

Das Feuilleton

„Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: Der Präsident, Roman von Carl Emil Franzos (18. Fortsetzung).

in der 2. Beilage: Das Wisbad im 17. Jahrhundert. III. Die Kur.

Lokales und Provinzielles.

*** Kurhaus.** Wir machen ganz besonders auf die heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr im Weißen Saale stattfindende Fortsetzung der Vorträge (Geschichte der Architektur) des Internationalen Clubs für bildliche Darstellungen aufmerksam. Am heutigen Abend werden die bedeutendsten Kunstbauten der altchristlichen Kunst, der Zeiten des Islam und der romanischen Architektur in vorzüglicher Veranschaulichung nach Original-Aufnahmen wiedergegeben. — Heute findet Weber-Abend der Kur-Capelle statt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Die erste Gyllus-Vorlesung ist auf nächsten Montag, den 18. November, veranlagt. Herr Ritter Carl de Carro wird „Mein Lebensbrot“ von Anzengruber recitieren.

*** Theater Morieux.** Wir haben sonst kein rechtliches Zutragen zu anderen Wachsfiguren-Cabinetten, Marionetten-Theatern u. s. w., weil sie meist mehr versprechen, als sie wirklich bieten. Anders verhält es sich mit dem eben hier weilenden Theater Morieux (auf dem Faubrunnen-Platz). Das Programm desselben ist sehr reichhaltig, die vorgeführten Bilder und Szenen sind hübsch, die Bewegung der Wachsfiguren ist so natürlich als möglich. Auch die Ausstattung der Bühne, der ganze technische Apparat, sowie die Beleuchtung läßt nichts zu wünschen übrig. Gleich Anfangs die Winterlandschaft fand Beifall; die Bewegung der Passanten im Vordergrund und auf der Brücke, das Geräusch der Schiffe auf dem Amboß nach dem Tacte der Musik war recht natürlich. Dann kam „Die Reise um die Welt“. Wir wurden ans Meer geführt, sahen dort einen stürmischen Dampfer mit den Wellen kämpfen, dann, durch einen Lichtstrahl entzündet, in Brand geraten und untergehen. Wandelnde Dekorationen zeigten uns u. A. die Metropolis von Athen, den Hafen von Emma, Jerusalem (Blick von dem Ölberge aus), die Königsgräber, Bethlehem, die Ruinen von Palmyra, eine Landschaft auf Java, Ceylon, die Kaffern-Küste, die Diamantfelder, die Gaviadi aus der Vogelschau, Angra-Bequena, Rio de Janeiro, Veracruz, den Pic von Orizaba (mexicanischer Vulkan), endlich eine Landschaft in den Polarländern. Bei einem überaus vorübergehenden Bilde belebten den Vordergrund wandelnde Figuren. So sahen wir die Nymphe aus dem Strand von Batavia spazieren, die Karavane bei Bethlehem vorüberziehen, eine Prozession sich nach Jerusalem hinaufbewegen. Das einzig Ladelnswerthe an letzterer war, daß die betenden Männer eher gutmütigen Holländern aus dem 17. Jahrhundert, als frommen Wallfahrern glichen; es hörte das etwas die Illusion. Interessant waren ferner die fliegenden Sturmwögel (Möven, Albatrosse), der Schwannwälder im indischen Ocean, das die deutsche Flagg saluierende Kriegsschiff vor Angra Bequena, die Eisbärenjagd im arktischen Meer, die Polarlandschaft bei Nordlicht. Dann aber kam der Glanzpunkt des Abends, die Vorstellung dreier, etwa zwei Fuß großer Wachs-Figuren, darunter „eines 26-jährigen unverheirateten Brasilianers“. Der Mechanismus, welcher die Puppen in Bewegung setzte, war in der That eine Kunst, welche das Seil umgab, verborgen. Mit einer staunenswerthen Fertigkeit, möchte man beinahe sagen, führten die drei Puppen nacheinander alle turnerischen Uebungen vor, Aufzug, Anweisung, alle Stützübungen, alle Ueberrückläge, sogar den Nickenstimmung. In der Ferne mochte die Illusion ebenfalls noch härter gewesen sein, als auf dem Platze, auf dem wir — nämlich vorn — saßen. Auf diese Vorstellung folgte eine „Treibjagd in den schottischen Hochlanden“ — Alpengehirn, Wasserfall, der verwundete Jäger, alles war sehr natürlich —, dann die symbolische Darstellung der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches und die Krönung Kaiser Wilhelm's des Siegreichen. Hier trafen nun die steifen Gestalten der Fürsten und Würdenträger, die unbeweglich waren, etwas stark ab gegen die „lebendigen“ Puppen früherer Bilder. Dann kam eine Reihe von Transparenten, Bildern, Landschaften, unter denen besonders die norwegische Gebirgskette glänzte, die sich vor unseren Augen unter wirbelndem Schneegestöber in eine Winterlandschaft verwandelte, und die Stadt am Meere bei aufgehendem Monde. Die Vortreibung einer Reihe von über lebensgroßen Portraits, fürstlichen und „allgemein menschlichen“, lenkte auf den Schluß hin. Besonders die Nachsicht der Damen wurde durch Einzelnes sehr regt gehalten. Das „Leine Vell“ aber war höchst befriedigt, daß es endlich einmal dahinter kam, wie der Storch die Kinder bringt. Nur meinte ein kleiner Herr nach, das gehe doch nicht so rasch, wie auf dem Bilde, der Storch brauche zu seinem Wege vom Sumpfe bis in die Häuser viel mehr Zeit. Und darin hat er Recht — nämlich der Kleine. Eine Anzahl Zuschauer, sich nach dem Tacte der Musik verwandelnde geometrischer

Figuren beschloß die Vorstellung. Wir können den Besuch des Theaters nur Jedermann empfehlen; den Kindern gewährt dasselbe einen guten Anschauungs-Unterricht, und auch die Alten sehen allerlei Neues. Der Besuch vorgestern Abend war gut; die „hinteren und oberen Ränge“ waren vollständig besetzt.

— Lustspiel und Tragödie. Unter dieser Ueberschrift brachten wir gestern einen der „W. Br.“ entnommenen Artikel, welcher, wie von einer anderen Seite mitgeteilt wird, auf Entstellungen beruhen soll. „Zur Vorstellung des betreffenden Vereins waren einige junge Leute erschienen, welche glaubten, sich damit einen Spaß erlauben zu dürfen, daß sie einem der mitspielenden Herren einen Spott-Kranz warfen und stets mit Getrappel und tempomäßigem Marschen in spöttischer Weise Beifall spendeten. Die betreffenden Mitspielenden nahmen hiervon durchaus keine Notiz und führten das Stück nach bestem Können zu Ende. Von einem Drama, bei welchem die Häufte die Hauptrolle gespielt haben sollen, kann gar keine Rede sein, indem eine Schlägerei nicht vorgefallen ist und keiner der Darsteller „sich mit Vorliebe auf dem moralischen Boden herumtummelte“. Der Wirth sowohl, wie der Verein haben einfach einen nicht zum Verein gehörigen Herrn, der sich unanständig geberdete, vor die Thüre gesetzt. Daß der Schluß des Ganzen mit der Verweisung des Vereins aus dem Lokal geendigt haben soll, ist vollständig unrichtig, vielmehr blieb derselbe bis zu früher Morgenstunde in heiterer Laune zusammen. Die übrigen Bemerkungen bezüglich der Leistungen des Vereins den Mitgliedern der Königl. Bühne gegenüber und des Beifalls, spendens sind offenbar von dem Einsender in sehr unüberlegter Weise gemacht worden. Der Verein weiß sich von diesem Vorwurfe frei.“

— Hohes Alter. Im benachbarten Kloppeheim ist am Montag der vormals herzoglich-nass. Jagdaufscher Georg Faust im 92. Lebensjahre gestorben.

*** Vereins-Nachrichten.** Der Gesangs-Verein „Wiesbadener Männer-Club“ feierte am vergangenen Sonntag Abend nach noch nicht einjährigem Bestehen in der „Kaiser-Halle“ seine erste größere Winter-Veranstaltung, bestehend aus Concert, Theater und Ball. Alle Nummern wickelten sich in schöner programmmäßiger Ordnung ab und der junge Verein zeigte den überaus zahlreich erschienenen Festtheilnehmern, daß er, wie auch in der Begrüßungsrede seines Präsidenten, Herrn H. Baumgarten, erwähnt, ein würdiges Glied in der Kette hiesiger Gesangsvereine bildet. Der Sängerkhor brachte unter Herrn Lehrer Joh. Fleiß's Leitung in erster Weise die mächtig wirkenden Chorlieder, sowie Quartette zum Vortrag. Die Damen, Fräulein M. Göbel aus Mainz und Frau B. Finkel von hier, sowie die Herren G. Friedrich und S. Den ernteten durch ihre gesungenen Solovorträge reichen Beifall. Im Anschluß an das Concert wurde der Cinacur: „Eine Tasse Thee“ von W. Drost zur Aufführung gebracht, wobei es den Darstellern Frau B. Finkel, Herren H. Baumgarten, G. Friedrich und A. Hartmann durch ihre fast künstlerischen Leistungen gelang, das Publikum wiederholt zu wahren Beifallstürmen hinzureißen. Der hierauf folgende Ball hielt die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in animirtester Stimmung beisammen. Der strebende Verein kann auf die in allen Theilen wohlgeleitete Veranstaltung mit Stolz zurückblicken. — Im „Verein für volksthümliche Gesundheitspflege“ wird heute Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr (Hotel Schützenhof) Herr Hindorf aus Dresden einen Vortrag halten über „Die Haut, als Eingangspforte der Krankheit“. Welche große Bedeutung die Haut im Haushalte unseres Lebens hat, das wissen die meisten Menschen nicht, und daher kommt es auch, daß viele Krankheiten uns heimsuchen, die wir durch vernünftige Pflege dieses Organs vermeiden könnten; besonders eine Menge von Kinderkrankheiten finden ihre Ursache in vernachlässigter Hautpflege. Darum begrüßen wir gerade diesen Vortrag des berühmten Hygienikers mit Freuden und wünschen eine recht rege Theilnehmung. Der Eintritt ist für Jedermann frei!

B. Friedrich, 11. Nov.: Herr Bosse (Berlin), Pächter des Wasser-Verlunds an hiesiger Salzquelle, hat nunmehr den gewünschten Morgen Land in der Nähe des „Sprudels“ von hiesiger Gemeinde käuflich erhalten, aber nicht zu 1000, sondern zu 1300 Mark. Auffallend mag es immerhin sein, daß die beiden Kaufabschlüsse von Gemeindevater an Herrn Reitz (Seilenheim) und Herrn Bosse (Berlin) einen ganzen Sommer in Anspruch nahmen, aber deshalb hiesiger Gemeinde den Vorwurf des „mangelnden Entgegenkommens“ zu machen, ist nicht gerechtfertigt. — In Beziehung der Verwendung von Strafgefangenen zu landlichen Arbeiten an Private können wir beachtenswerthe Mittheilungen machen. Fürs Erste sollen nach Verfügung Königl. Regierung nur Strafgefangene zu derartigen Arbeiten benutzt werden, wenn die hierfür geleistete Entschädigung nicht geringer ist, als die in der Gegend jeweils üblichen Löhne; fürs Zweite werden nach eingeführter Praxis in der Strafanstalt Eberbach nur solche Gefangene zu diesen Arbeiten zugelassen, welche bereits länger in der Anstalt sind und sich gut betragen haben; einzelnen Gefangenen wird auch auf Grund ärztlichen Gutachtens der Aufenthalt und die Beschäftigung im Freien gewährt. — Dem Maurer Grebert von hier hat der Fall auf dem Wacholderhofe nicht so erheblich geschadet, als man Anfangs befürchtete.

?? Geisenheim, 11. November. Der „Evangelische Bund“ für den unteren Rheingau hielt gestern im „Deutschen Haus“ eine Versammlung.

ab. Auf Einladung hatten sich auch viele Mitglieder aus dem oberen Rheingau und aus Schierstein eingefunden. Die Versammlung war derart fröhlich, daß der sehr geräumige Saal im „Deutschen Haus“ die Teilnehmer nicht alle zu fassen vermochte. Zu Beginn der Feier sangen die Anwesenden die erste Strophe des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Dann ergriß Herr Pfarrer Habermehl von Rüdesheim, als Vorsitzender des Zweigvereins des evangelischen Bundes, das Wort, eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Gäste, dankte für die zahlreiche Teilnahme, erinnerte an verschiedene in die Monate October und November fallende Gedenktage und setzte noch einmal die Zwecke und Ziele des Bundes auseinander. Die Ausführungen fanden großen Beifall. Herr Pfarrer Deißmann (Erbach) legte seiner längeren, öfters von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede das Schiller'sche Motto zur Gloride: „Vivos voco. Mortuos plango. Falgura frango.“ („Die Lebenden rufe ich. Die Todten beklage ich. Die Elise zertheile ich.“) zu Grunde. Herr Pfarrer Wenzel (Schierstein) knüpfte an die fränkischen Gräberfunde bei Schierstein, namentlich an die zuletzt gefundene Säule und ihre Inschrift an und zog einen Vergleich der Jetztzeit mit den damaligen Verhältnissen. Auch diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Herr Realprogymnasiallehrer Gessly (Geisenheim) führte in längerer Rede den deutschen Dichter Friedrich von Schiller, dessen Geburtstag gefeiert war, vor die Augen und erniete dafür den Dank der Zuhörer. Endlich sprach noch Herr Pfarrer Antkes von Canb und erwähnte hauptsächlich zur Fröhlichkeit und zum Zusammenhalten im bürgerlichen Leben. Auch diesem Redner blieb der verdiente Beifall nicht aus. Das Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. brachte Herr Pfarrer Wenzel (Schierstein) und das auf die Herren Redner ein Mitglied aus dem oberen Rheingau aus. Zur Abwechslung trug der ev. Kirchenvorstand von Rüdesheim mehrere Lieder vor und mehrere Schüler und Schülerinnen der Erbacher Real- und Realvorschule declamirten passende Gedichte. Auch ihnen blieb der Dank nicht versagt. Nach gemeinschaftlichem Gesang der letzten Strophe des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß Herr Pfarrer Habermehl die Versammlung. Die Theilnehmer trennten sich mit dem Bewußtsein, mehrere lehrreiche Stunden verlost zu haben. Bemerkt sei schließlich noch, daß auch Katholiken der Versammlung anwohnten.

(?) **Hattersheim**, 12. Nov. Die Leiche des seit ca. 3 Wochen vermißten Schreibers aus Hattersheim ist bei Sindlingen gelandet worden.

-x- **Frankfurt**, 10. Nov. Ein gewissenhafter Berichtshatter kann nicht umhin, heute abermals von einem jener frivolen Attentate auf das Leben friedlich ihres Weges gehender Einwohner zu melden, obwohl sich seine Feder dagegen sträubt. Noch sind die letzten Liebesfälle und Morde in frischer Erinnerung, da fest schon wieder ein graufiges Ereignis die Gemüther in fieberhafte Erregung. Es war gestern in der ersten Abendstunde, als ein bei den städtischen Planirungsarbeiten am Main beschäftigter Mann nach Vollendung seines schweren Tagewerkes von seiner Frau abgeholt wurde, als plötzlich in der Nähe des Schlachthofes ein Mensch aus dem Dunkel hervorsprang, den Mann ohne jede Veranlassung überfiel und mit den Worten: „Was willst Du mit dem Frauenzimmer?“ dem Nichtshahenden einen Messerstoß in die linke Halsseite beibrachte, so daß ein starker Blutstrom sich über den Verletzten ergoß. Der Attentäter entfloß, die Frau schrie um Hilfe, allein es war Niemand in der Nähe und so mußte sie die Wunde nothdürftig mit dem Taschentuch verbinden und mit Ausbittung all' ihrer Kraft ihren schwankenden Gatten nach Hause führen, wo er noch jetzt in Lebensgefahr schwebt. Offenbar hat man es hier, wie in den meisten derartigen Fällen, mit einer Ausgeburt des immer unheimlicher werdenden Zuhälterthums, jenes Krebsgeschwulstes des großstädtischen Lebens und der Brutstätte des Verbrecherthums, zu thun. Dasselbe auszurotten, ist äußerst schwierig und darum die den Polizei-Verwaltungen hin und wieder gemachten Vorwürfe durchaus ungerecht, doch schweben, wie wir aus besser Quelle versichern können, schon seit einiger Zeit zwischen den verbündeten Regierungen diesbezügliche Verhandlungen, die ihrem Abgange bereits nahe sind.

* **Frankfurt**, 11. Nov. Ueber die Festnahme des Einbrechers Bänder durch Herrn J. G. Andreas-Dierichs vernimmt die „Frankf. Ztg.“ von Besten selbst folgende Einzelheiten: Am Freitag Abend gegen 11 Uhr von einer Reise zurückkehrend, fand Herr A. die Haus- und ebenso die Vorplathüre offen, so daß er glaubte, es erwarte ihn noch eine Beschaft seiner Mutter. Plötzlich beim Oeffnen der Vorplathüre erblickte er im letzten Strahl eines erlöschenden Lichtes einen Menschen, der im Abort verschwand. Mit Geistesgegenwart sprang Herr A. nach, verschloß die Abortthüre und stemmte den einen Fuß fest gegen dieselbe, so daß der Mensch vom Vorplatz abgeschnitten war. In diesem Augenblick gewahrte Herr A. zwischen dem Abort und der Treppe einen zweiten Menschen; ein Blick nach dem Plaze, wo gewöhnlich seine schwere Reitpeitsche hing, gab ihm die Gewißheit, daß diese vorhanden sei, und drei gewaltige Schläge mit dem Knopfe der Peitsche auf den Kopf des zweiten Menschen belehrte diesen, daß er nicht leichtens staufs davon kommen würde. Und so war es. Herr A. packte sofort den Menschen mit beiden Händen an der Kehle, riß ihn zu Boden und sicherte sich vor allen Dingen dadurch, indem er auf die Arme desselben kniete und ihm so die Möglichkeit benahm, solche frei zu bekommen. Nach den gewaltigsten Anstrengungen gelang es Herrn A., den unter ihm Liegenden festzuhalten, bis die inzwischen herbeigeeilten Hausgenossen Hilfe herbeigekommen hatten. Der im Abort befindliche Mensch hatte indeß die Glasthür des Aborts eingeschlagen und das Weite gesucht. Der Einbrecher sollte nun auf die Nebierwache transportirt werden; laum hatte er aber durch das Oeffnen der Thüre frische Luft geschöpft, als er mit einem Ruck sich losriß und die Thüre ergriff. Er kam aber nicht weit, denn schon nach wenigen Schritten hatte ihn die nervige Faust des Herrn A. erreicht und ließ ihn den Kopf so unansehnlich mit der Mauer zusammenstoßen, daß ihm vorerst der Gedanke an Flucht verging. Mittel zur Befestigung waren nicht vorhanden, der Nachwächter war merk-

würdiger Weise in dieser Weise nicht vorgefahren. Auf dem Transport an dem Eingang zur Unterlindau angekommen, machte der Einbrecher mehrere Versuche, zu entkommen; endlich gelang es, mit Hilfe der Passagiere eines vorbeikomenden Tramhahn-Wagens, ihn vollends zu bewältigen und auf die Wache zu schaffen. Hier zeigte er, welche bedeutende Kraft er besitzt, denn mit einem Ruck sprengte er die ihm angelegten Handfesseln. Unterdessen hatte man sich den Menschen näher angesehen und der amtreibende Beamte sagte ihm auf den Kopf: „Sie sind der Bänder von Boden-heim!“ Er gestand dies sofort zu, wie auch, daß der andere entkommene Einbrecher sein in Darmstadt mitausgebrochener Mitgefänger sei (welcher übrigens am anderen Morgen verhaftet wurde). — Daß Herr Andreas richtig kalkülirte, wenn er annahm, daß es sich hier um sein und seiner Familie Leben handelte und demgemäß zugriff, ist daraus ersichtlich, daß man bei Bänder einen Dolch, einen sogenannten Urmacher-Amboss und eine große, eiserne Zange fand, mit welcher er versucht hatte, das Gitter der Gartenthüren zu zerbrechen. Es ist anzunehmen, daß die Einbrecher die beiden genannten Thüren mit falschen Schlüsseln öffneten und sich zunächst in das Büffetszimmer, wo die Silberfachen sich befinden, begaben, denn Herr A. hat nachträglich das Schloß des Büffets verdrückt gefunden. Die Einbrecher sind jedenfalls durch sein Eintreten in der Arbeit gestört worden. Uebrigens hat Herr Andreas schon manchmal drohenden Gefahren in's Auge gefaßt und mannigfach Gelegenheit gehabt, seinen Muth und seine Unerkrodenheit zu betheiligen, so z. B. bei einem Schiffbruch im Rothen Meer, wo er als der Einzige von 22 Mitpassagieren mit dem Leben davonkam. Gegenüber den wiederholten Einbrüchen ist es kein Wunder, wenn die Bewohner des in letzter Zeit viel heimgesuchten Weimars ängstlich werden; eine Vermehrung des Wachpersonals müßte hier entschieden eintreten.

-x- **Bodenheim**, 10. Nov. Mit Uebernehmung der Geschäfte eines städtischen Schulininspectors ist nach dem Ableben des Realgymnasial-Directors Wiegand (früher in Wiesbaden) der Vorsteher der Höheren Mädchenschule, Director Köpper, betraut worden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliches Theater**. Montag. Die Zahl jener Darsteller ist nicht groß, die uns mit jeder neuen Rolle, die sie spielen, eine künstlerische Ueberraschung bereiten. Der Durchschnittsschauspieler ist sehr bald auskennen und der fleißige Theaterbesucher weiß vorher schon ganz genau, was er zu erwarten hat. Auch wir haben uns nicht getäuscht, als wir uns sagten, die neue Besetzung dreier Hauptrollen in „Don Carlos“ durch Herrn Robius (Carlos), Waxmann (Wofa) und Fr. Haade (Eboli) würde keine glückliche sein. Jene Darsteller können über die Grenzen ihrer Begabung eben nicht hinaus, und daß jene Rollen nicht in diesem beschränkten Gebiete lagen, das durften wir wohl annehmen, nachdem wir verschiedene klassische Stücke sahen, in denen die genannten Kräfte mitwirkten. Die Declamation des Herrn Robius ist leer und meist überhöhet, das Temperament, das er zu zeigen bestrebt ist, ist ihm in Wirklichkeit nicht eigen, seine Posen sind die eines Tänzers und scheinen ihm oft Mühe zu machen, (denn mehrmals konnten wir vorgehen bemerken, daß ihm das Knie des vorgestreckten Beines bedeutend zitterte), und die Gebärden-sprache seines Gesichts ist sehr arm und hat eigentlich nur das Rumpfen der Brauen auf ihrem Repertoire. Ein Liebhaber braucht zwar nicht die bewegliche Gesichtsmuskulatur eines Charakterspielers zu besitzen, aber gut ist es doch, wenn auch er, wie Böhring, selbstbewußt auf seine Wangen deuten und, wie jener, sagen kann: „Hier sitzen die Musikanten.“ Daß das Organ des Herrn Waxmann nicht ausgiebig ist und nur auf den Conversationston gestimmt erscheint, das zu bemerken hatten wir oft schon Gelegenheit. Daß er deshalb dem edlen Schwung der Schiller'schen Sprache nicht gerecht wurde und namentlich die begeisterte Forderung des Rallefers nach Gewissensfreiheit nicht wirksam hervorbringen würde, war von vornherein anzunehmen. Auch die Eboli, die Fr. Haade verkörpert, ließ kalt. Die verführerischen Laute der Liebessehnsucht klingen anders, als diese Reden der Darstellerin, auch muß eine Eboli mehr Grazie anstalten, wenn sie dem Dichter entsprechen will; ein hübsches rosafarbenes Negligé thut nicht allein. Uebrigens schien uns dies Costüm als weinad zu reich. Schiller schreibt vor: „Die Prinzessin, in einem idealischen Geschma, schön, aber einfach gekleidet.“ Daß die drei genannten Darsteller auch ab und zu etwas ganz Hübsches boten, ist wohl erklärlich, aber ihre Hauptmomente waren verfehlt. Für das klassische Drama haben wir einmal keine genügenden Kräfte und wir müssen einstweilen zufrieden sein, daß Stücke von der Art wie: „Mein Leopold“ hier mituntergütig gegeben werden. Man kann eben schwerlich Alles in gleicher Vollkommenheit haben und wir müssen uns becheiden, den genannten Künstlern fernst auf ihre Bahnen durch die nicht neuinvidierten, klassischen Dramen zu folgen. Das stete ceteram censeo unserer Besprechung würde ja doch immer sein müssen, daß jene Darsteller diesen Aufgaben nicht voll genügen können, wenigstens nicht in dem Maße, daß sie höheren Ansprüchen gerecht werden. Uebrigens stand gestern die ganze Vorstellung unter einem sehr ungünstigen Stern. Vor Anfang des zweiten Actes erschien

Der Dornenwald vor dem Vorhang und theilte mit, daß der Darsteller des Alba, Herr Mathmann, urplötzlich schwer erkrankt sei und daß Herr Neumann, damit die Vorstellung zu Ende geführt werden könne, die Rolle ablesen würde. Ganz unerwartlich bleibt es uns, wie auf diese sehr betrübende Mittheilung ein Theil des Publikums der oberen Ränge in Beifallstößen (I) ausbrechen konnte. Man darf wohl annehmen, daß die Mittheilung des Regisseurs nicht richtig verstanden wurde, andernfalls wäre dieser unmotivirte Beifall einfach eine Gefühls-Heiße. — Daß der seine Rolle ablesende Herzog Alba nachher den Ernst noch so ernst veranlagte Situation nicht erhöhte, ist selbstverständlich, so kam, daß er sich einmal höchst komisch verhielt, indem er sagte: Der Masende, die unglückselige Hand — in meines Königs Blasi zu sein. So konnte es geschehen, daß das klassische Drama theilweise zu einem wahren Satyrspiel wurde. Das Publikum nahm übrigens die Darbietungen mit großer Dankbarkeit auf und belohnte die Darsteller reichlich durch gewaltiges Klatschen.

Soh. v. B.

W. Erbes Vereins-Concert des „Cäcilien-Vereins“. „Ein deutsches Requiem“, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms; „Nuth“, biblische Scenen für Soli, Chor und Orchester von Louis Adolphe Le Beau. Das Brahms'sche Werk ist bereits seit einer langen Reihe von Jahren ein bleibendes Repertoirestück aller größeren Concert-Institute, es hat bei Allen, welche nicht lediglich in dem Hergewachten das musikalisch Schöne suchen, die volle Werthschätzung seines hohen Kunstwerthes gefunden und wird sich, je öfter gehört, immer neue Anhänger und Verehrer gewinnen. Der Schönheiten des Werkes, der Innigkeit seiner von religiösem Geiste durchdrungenen Melodik, seiner feinen und eingehenden Charakteristik der Textworte, sowie der interessanten und angenehmen Harmonik ist immer wieder gedacht worden, so daß eine eingehendere Beschreibung nur Wiederholung Dessen sein dürfte, was bereits oft gesagt worden ist. Die Bezeichnung „Deutsches Requiem“ hat allerdings vielen Widerspruch gefunden, sogar Anstoß erregt. Der Grund kann aber doch nur ein rein äußerlicher sein: katholisch ist das Werk allerdings nicht, auch kann man es nicht gerade protestantisch nennen; der Geist, welcher es dictirt hat, ist ein von der Confession losgelöster, reinlich religiöser, und diesen christlich religiösen Geist wird Jeder empfinden, welcher es der Mühe für werth gefunden hat, sich in ihn hinein zu versetzen. Ob allerdings die Bezeichnung „Deutsches Requiem“, wenn man sich nicht genau urtheilen will, eine ganz glücklich gewählte ist, darüber sind die Meinungen vielfach auseinander gegangen: ein Titel, welcher auf eine bestimmte Bezeichnung, daß der Text deutsch sei, und in Verbindung damit der lateinische Ausdruck, welcher sofort die Vorstellungen an die katholische Seelenmesse erweckt! Ob hier nicht eine bestimmtere Bezeichnung her gewesen wäre, bleibt daher immer eine Frage. Der Text, aus Worten der Bibel zusammengefaßt, gedient in echt christlichem Geiste der Verwundern und der Verheißungen, welche ihnen durch das Bibelwort gewährt ist. Das folgende Werk von der talentvollen Louise Le Beau hat auf uns einen recht freundlichen Eindruck gemacht. Formell sehr hübsch abgerundet, durchaus wohlklingend, voll ansprechender Melodik, ist dasselbe jedenfalls als eine schätzenswerthe Gabe auch für kleinere Vereine zu betrachten. Auf den Fehler müssen wir die Compositistin jedoch für künftig aufmerksam machen. Zunächst ist die Begleitung der Recitative durchweg für unseren modernen Geschmack etwas zu einfach, zu anspruchslos. Die einfachen Recitative genügen nicht mehr, charakteristische Figuren verlangt man, welche die Recitation unspielen; dann aber vor Allem war das Werk zu homophon gehalten. Contrapunktliche Formen müssen wenigstens vorübergehend in dem größeren Chorwerke häufigere Anwendung finden, wenn die nöthige Mannigfaltigkeit erzielt, die richtige Lebendigkeit des Ausdrucks erreicht werden soll. — Die nur kleinen Solostellen lagen in den Händen der Damen Frä. E. Krstma, Elma Glöberg von hier, Frä. Mathilde Haas aus Mainz und des Herrn Adolf Müller aus Frankfurt a. M.

Frä. Krstma's Stimme, ein hübscher, ansprechender Sopran, sang in dem Brahms'schen Requiem etwas angegriffen, auch die Intonation war nicht vollkommen. In den biblischen Scenen jedoch machten sich Organ und Chor viel vorthellhafter bemerkbar, nur muß auf eine deutliche Text-Aussprache noch mehr Sorgfalt verwandt werden. Jedenfalls wird Frä. Krstma gut thun, wenn sie die Gelegenheit, öffentlich zu singen, recht oft benutzt, um die nervöse Aufregung, mit welcher sie jetzt noch zu kämpfen hat, zu überwinden. Frä. Glöberg besitzt eine schöne, metallreiche Stimme, soweit wir aus den nur sehr kurzen Sätzen beurtheilen können, die Anwendung derselben ist jedoch noch nicht immer die richtige. Vor allen Dingen muß sich die junge Dame vor der Forderung ihrer tiefen Töne hüten. Ueber Frä. Haas können wir uns kein Urtheil fällen, da dieselbe nur im Ensemble thätig war, und daselbst wenig Gelegenheit hatte, sich bemerkbar zu machen. Herrn Müller kennen wir bereits von früher als einen durchaus gebildeten Sänger; seine noble Baritonstimme

wird stets von großer Wirkung sein, da er immer Verständniß mit Geschmack und warmer musikalischer Empfindung zu verbinden versteht. Von einigen Unklarheiten abgesehen, können wir die Leistungen des Chors als recht gute und gelungene bezeichnen. Die Einsätze waren fester und bestimmter als in vielen früheren Aufführungen, die allgemeine Sicherheit größer und auch das Verhältniß der einzelnen Stimmgattungen scheint sich mehr ausgleichen zu wollen, der Alt besonders trat vorgetern viel wirkungsvoller hervor als sonst, während dem Tenor allerdings noch eine größere Fülle dringend zu wünschen wäre. Das Cur-Orchester begleitete in durchaus angemessener Weise. Schließlich können wir nicht umhin, auch Herrn Capellmeister Wallenstein, dem Dirigenten des Vereins, die verdiente Anerkennung für die wiederum bewiesene Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit auszusprechen.

*** Frankfurter Stadttheater.** Frankfurt a. M., 11. Nov. Mit dem Monat October schließt bekanntlich das Geschäftsjahr unserer vereinigten Stadttheater ab. Obwohl die Jahresrechnung noch nicht zur Feststellung gelangt ist, erzählt man sich über deren Ergebnis doch schon in Theaterkreisen, daß die Verwaltung mit der von den städtischen Behörden bewilligten Subvention dieses Mal ausgetommen ist, daß somit ein Extra-Defizit wie im vorigen Jahre nicht vorhanden ist. Dieses Resultat ist um so erfreulicher, als das Theater wiederum mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, von welchen wir nur die lange dauernde Krankheit einzelner namhafter Bühnen-Mitglieder, sowie die große Hitze der ersten Sommermonate erwähnen wollen. Auch hat die Wille-Steuern einen viel höheren Ertrag gebracht als im Vorjahre, was dem Theater eine um so viel größere Last auferlegt, umso mehr, als der höhere Steuer-Ertrag wesentlich auf die zahlreichen Vorstellungen zu ermäßigten Preisen zurückzuführen ist. Daß die Steuer für die regelmäßigen und für diese billigen Volks-Vorstellungen eine gleich hohe ist, betrachten wir von jeher als einen Mangel des Statuts über die Wille-Steuern. Auch die Ausgaben für Beleuchtung sollen infolge des im neuen Gasvertrage dem Theater aufgewälzten höheren Gaspreises bedeutend gestiegen sein. Um das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben herzustellen, ist namentlich in den drei letzten Monaten des Geschäftsjahres mit größter Anstrengung gearbeitet worden. Während derselben fanden in den beiden Theatern nicht weniger als 179 Vorstellungen statt. Erfreulich ist, daß auch das neue Theaterjahr unter günstigen Anzeichen beginnt. Das Abonnement ist im Schauspielhaus unverändert, im Opernhaus aber etwas zurückgegangen; die Tages-Einnahmen sind jedoch bisher wesentlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gestern fanden die drei Vorstellungen (zwei im Schauspiel und eine in der Oper) vor nahezu ausverkauften Häusern statt. In dieser Mittheilung der Frankf. Ztg. fügen wir noch hinzu, daß es die Intendanz der Frankfurter Stadttheater aber auch verstanden hat, den Wünschen des Publikums in jeder Weise gerecht zu werden. Oper und Schauspiel verfügen, wenigstens in allen Hauptrollen, über ausgezeichnete Kräfte, und jede Art der Ausführung, von der Vosse zum klassischen Drama, von der Operette bis zur großen Oper erfährt eine verhältnismäßig ausgezeichnete Darstellung. Jede Einzeligkeit wird dort vermieden.

*** Ueber die Dresdener Hofbühne** veröffentlicht die „Nat.-Ztg.“ einen längeren Artikel, in welchem es u. A. heißt: „Das Ueberhandnehmen der Kürzungen für die Oper hat in Dresden ein frisches Mitleiden der Gebildeten an den Leistungen der Bühne verringert. Am Schlimmsten stellt sich der Rückblick, wenn man diejenigen Stücke betrachtet, welche in Dresden überhaupt zuerst und auf eigene Anregung der Leitung hin gegeben wurden. In eigener Inangriffnahme dürften bei sorgfältiger Durchsicht in diesen 22 Jahren kaum mehr als 16 Dramen und größere Lustspiele auf eigene Faust gewagt worden sein, und nur sehr Weniges davon hat seinen Weg auf andere Bühnen gefunden. Diese geistige Jaghaftigkeit und Unsicherheit, welche sich in den jüngsten Jahren fast gänzlich von Berlin unabhängig gemacht hat, dürfte nicht zum Wenigsten aus dem Mangel eines Dramaturgen zu erklären sein. Man will in Dresden mit mehreren früheren Dramaturgen so wenig angenehme Erfahrungen gemacht haben, daß man, nachdem der Dramaturg Hofrath Pabst, der längere Jahre unter Platen ein wenig mächtige Stellung inne hatte, gestorben war, das Amt überhaupt nicht neu besetzt hat. Der große Irrthum, daß treffliche Regisseure, die Dresden untreulich hatte, auch Männer seien, welche ein sicheres Urtheil über dramatische Dichtungen und die nöthige Fühlung mit dem Zeitgeiste hätten, ist der Dresdener Bühne so verhängnisvoll geworden, wie er es auch anderen Bühnen immer mehr werden dürfte. Ein Regisseur hat zwar über die Spielbarkeit eines Dramas ein gewisses Urtheil, aber selten über die Wirklichkeit und vorauszuiehenden Empfindungen des Zeitgeistes der Zuschauer.“

*** Alexi über Gottfried Keller.** In Zürich ging eine Weile die Rede, mit Gottfried Kellers Gesundheit stände es recht übel. Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ bereits zu melden im Stande war, stimmte das Gerücht mit der Wirklichkeit nicht überein. Wenn auch Keller jener Kräftigkeit sich nicht erfreut, die hier und da einem Siebzigjährigen beschieden ist, und langsam und etwas gebückt einhergeht, so ist doch, wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, sein Befinden im Ganzen ein recht leidliches zu nennen. Und der gute Humor, dem die Jahre nichts angethan zu haben scheinen, hilft dem Dichter über manche Beschränktheit des Alters hinweg und leuchtet ihm wie goldener Sonnenschein am Abend seiner Tage. Das schöne, von A. B. Widmann verfaßte Glückwunschschräben, welches der schweizerische Bundesrath dem Dichter zu seinem 70. Geburtstag überreichte, konnte, weil damals die Zeit nicht hinreichte, nur in die einfachste Form gefaßt werden. Die definitive künstlerische Ausstattung des Schreibens wurde erst seither von dem Heraldiker Bühler in Bern vollendet, einem

auserordentlich einfachen und bescheidenen Künstler, der auf der internationalen heraldischen Ausstellung zu Berlin den ersten Preis erhielt und zu den intimsten Freunden von Schöffel zählte, welchem er auf der Villa Mettenau bei Hahnbühlsgell die heraldischen Schmuckstücke besorgte. Als dem Dichter das Glückwunschschreiben im köstlichen Kunstgewand zu Baden im Margau, wo Keller zum Gurgebrauch weilte, von einem höheren Beamten der Bundeskanzlei überreicht wurde, da leuchtete es freudig in seinem Antlitz. Keller bemerkte, von einer Behörde sei ihm Zeit seines Lebens eine so erfreuliche Anerkennung nie zu Theil geworden. Bei diesem Anlaß wies Gottfried Keller mit gleicher Freundschaft auf das Geschenk hin, welches seine Verehrer in Berlin ihm zum 70. Geburtstag darboten, und mit gerechtem Stolz nannte er den Namen des Feldmarschalls Grafen Molke, der am Geschenk und an der Adresse Antheil genommen habe. Dabei bedauerte er nur, daß er bis zur Stunde seinen Berliner Verehrern zu danken schuldig blieb, weil er leider nach ärztlichem Gebot jegliches Schreiben habe einstellen müssen. Es scheint, Gottfried Keller trage sich mit dem guten Gedanken, das Bemerkenswerthe von den Geschenken, die er erhielt, in Rührung zur öffentlichen Ausstellung zu bringen. — Für den greisen Novellisten war es wohl schmerzhaft, daß ihm seine einzige Schwester, mit der er 25 Jahre zusammengelebt, letztes Jahr im Alter von 66 Jahren wegfiel. Denn wenn auch gute Freunde, wie besonders der congeniale Maler Böcklin, sich seiner getreulich annehmen, so dürfen dem Greise seit dem Tode der Schwester die vielleicht nur kurze Spanne Zeit, die er im Abend-Sonnenschein seines Lebens noch zu wandeln hat, doch etwas in Verein-samung dahingleiten. Keller's Schwester war in jeder Beziehung ein recht häuslicheres Frauenwesen, und war weiß, ob nicht da und dort ein Zug, der uns an des Bruders Frauengestalt entsüßte, auf sie zurückzuführen ist. Keller liebte es, daß in seiner Arbeitsstube das Lampenlicht brannte, auch wenn er bei einbrechender Nacht nicht zu Hause wollte, damit ihn beim Heimkehren stets ein freundlich erleuchteter Raum erwarie. Die gute Schwester schien indes das Belichten eines verlassen Zimmers nach Art pariser Frauen stets als den Grundstamm einer richtigen Deconomie zuverläßig anzusehen. Als Keller 1876 seine Staats-schreiberstelle niederlegte, um die schwindenden Jahre auf's Neue literarischen Arbeiten zu widmen, da zeigte sich die Schwester nicht ohne Sorgen im Hinblick auf die Zukunft, befürchtend, es könnten Tage kommen, wo der Bruder sich möchte gänzlich ausgeschrieben haben und dann recht froh wäre, über das sichere Einkommen eines Staatschreibers. Die Bekümmer-niß war schon insofern überflüssig, als Keller, dank dem Erfolge seiner Novellen, bereits eine sorgenfreie Zukunft vor sich ausgebreitet sah, als er jenes Amt eines Staatschreibers des Cantons Zürich, welches er während 25 Jahren zur steten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bekleidet, niederlegte.

*** Lessing-Vortrag.** Zu dem Bericht über den II. Lessing-Vortrag des Herrn Richter tragen wir noch berichtigend nach, daß der Redner die „Emilia Galotti“ selbstredend nicht als dreiactiges Lustspiel von Lessing gezeichnet erklärt, sondern als Muster-Tragödie, die ursprünglich dreiactig geplant war, mitten inne liegend zwischen dem Ergänzungen der Renaissance und dem Urtümlich-Hebräerischen, nicht aber dem Leblohen, der Romantik. Es möge noch bemerkt werden, daß sich der Redner den lebhaftesten Beifall der Zuhörer erwarb.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Im „Deutschen Volks-Theater“ in Wien trat während der Aufführung des Moser'schen Lust-spiels „Der Hypochonder“ eine heulende Störung ein. Im Verlaufe des ersten Actes machte sich bei dem Darsteller der Titelrolle, Herrn Dessior, eine auffallende Gedächtnißschwäche bemerkbar, so daß die Direction gezwungen war, zwei Scenen vor Abschluß den Vor-hang fallen zu lassen. Herr Dessior wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen.

*** Personalien.** Am 8. ds. starb in Düsseldorf im 78. Lebensjahre der Kupferstecher Wilhelm v. Abbeina, dessen vortreffliche Stiche nach Lessing'schen, Adenbach'schen und Schenker'schen Landschaften zu dem Besten gehören, was auf diesem Gebiete, der Wiedergabe von Landschaften im Kupferstich, geleistet worden ist.

Deutscher Reichstag.

Anwesend in der Sitzung am Montag 25 Mitglieder. Der Bundes-catholik ist ganz leer. — Rickert, diesen Zustand des Hauses beklagend, begründet den freisinnigen Antrag, die verabschiedeten Offiziere der Militär-gerichtsbarkeit, der bis bisher unterliegen, zu entziehen. — Görber (Centrum) erklärt sich für den Antrag. — Veiel (nat.-lib.) wünscht, den Antrag nur auf die wirklich verabschiedeten Offiziere beschränkt zu sehen. — Singer zeigt an einem bestimmten Falle, daß unter dem jetzigen System die Offiziere eine gewisse Immunität besitzen. — Rickert erklärt, die Offiziere z. B. aufnehmen zu wollen. — Der Antrag wird in zweiter Lesung ein-stimmig angenommen.

Die Budget-Commission des Reichstags erledigte den Etat der Reichs-Eisenbahnen; sämtliche Forderungen wurden unverändert genehmigt.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Kaiser-Paar ist nach einer sehr guten Reise im besten Wohlfühlen am Sonntag um 4 Uhr Nachmittags in Korfu eingetroffen und beabsichtigte, Sonntag Vormittag einen Ausflug zu unternehmen und Mittags die Reise nach Venedig fortzusetzen. — Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser in der ersten Hälfte

des Monats December zu einem kurzen Besuche in Darmstadt ein-treffen wird. Dieser Besuch soll aber nur einen familiären Charakter haben und, soweit es jetzt wenigstens feststeht, sich nach außen höchstens auf einige Jagd-Ausflüge erstrecken. Ob der Kaiser auch einen Abnehmer nach Worms zur Besichtigung des Spiel- und Festhauses unternehmen wird, gilt hier in eingeweihten Kreisen noch für zweifelhaft; der feierlichen Eröffnung des Wormer Theaters am 20. d. Mts. wird Se. Majestät jedenfalls nicht beiwohnen; jedoch wird der Großherzog von Hessen zu der-selben erscheinen. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, wird ver-muthet, daß dem Besuche des Kaisers in Darmstadt ein solcher bei der kaiserlichen Großmutter in Coblenz vorhergehen wird, daß also die Reise von Berlin über Köln-Coblenz-Mainz nach Darmstadt gehen werde.

*** Reichsmünzen.** Nach der amtlichen Uebersicht der in den deutschen Münzstätten bis Ende October 1889 stattgehabten Ausprägungen an Reichsmünzen sind bis dahin an Goldmünzen ausgeprägt worden: für 901,628,660 Mark Doppelkronen, für 476,294,290 Mark Kronen, für 27,969,925 Mark halbe Kronen; an Silbermünzen: für 74,104,195 Mark Kränzmünzen, für 104,964,606 Mark Zweimarkstücke, für 178,990,834 Mark Einmarkstücke, für 71,486,552 Mark Fünzigpfennigstücke, für 36,717,922 Mark 80 Pf. Zwanzigpfennigstücke; an Nickelmünzen: für 3,003,179 Mark Zwanzigpfennigstücke, für 26,856,997 Mark 70 Pf. Zehn-pfennigstücke, 13,276,954 Mark 30 Pf. Fünfpfennigstücke; an Kupfer-münzen: für 6,213,207 Mark 44 Pf. Zweipfennigstücke und 4,762,602 Mark 54 Pf. Einpfennigstücke. Bringt man die inzwischen eingezogenen Münzen in Abzug, so verbleiben: Goldmünzen 2,403,777,290 Mark, Silbermünzen 452,236,435 Mark 70 Pf., Nickelmünzen 43,136,008 Mark 50 Pf. und Kupfermünzen 10,975,760 Mark 22 Pf.

*** Von den deutschen Küsten.** In den letzten Jahren hat sich in den Küstereisen der Nord- und Ostsee eine allgemeine Neigung zur Einführung besserer Fahrzeuge und Fangeräthe geltend gemacht, und ist denn auch namentlich ein erfreulicher Zuwachs an größeren Fahrzeugen für die Fischerei zu constatiren. Die Verbesserung und Vermehrung der schwimmenden Materials knüpft sich aber fast ausnahmslos an die Hafens-orte. Leider sind die Häfen nur dünn gesät, und unsere gesammten Küsten-Verhältnisse sind für die Fischerei recht ungünstig. Von der preussischen Regierung werden, wie im neuesten Jahresbericht der Section für Küsten- und Hochseefischerei hervorgehoben wird, die größten An-strengungen gemacht, um diesem Nothstand abzuhelfen. So ist der Bau des Hafens Nordern-Norddeich begonnen, und für die Westküste Schleswig-Holsteins wird die Frage der Errichtung einer größeren Hafen-anlage lebhaft erörtert. An der Ostseeküste ist bei Heiligenhafen eine Rinn- für Fischfahrzeuge ausgebagert u. A. m. Die weitestgehenden Anstrengungen der staatlichen Fürsorge werden nicht alle Wünsche der Fischer zu befriedigen vermögen, da man nicht für jedes Fischerdorf einen Hafen bauen kann. Man wird daher der Aufgabe nicht ausweichen können, auf die Verbesserung und Erhöhung der Seetüchtigkeit der Fisch-bothen für die Benutzung vom offenen Strande aus geeigneten Boot-hinzuwirken.

*** Rundschau im Reich.** Nach einem Erlass des Kriegs-ministers vom 21. October hat der Kaiser Bestimmungen, über die im-sowie andern fürstlichen Personen bei Reisen in den preussischen Staaten seitens der Militärbehörden zu erweisenden Ehrenbezeugungen genehmigt. — Zwischen Hamburg, Bremen und Lübeck sind Verhandlungen an-gelaufen, welche die Errichtung einer gemeinsamen hanseatischen Versicherungsanstalt in Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung bezwecken. Als Sitz der Versicherungs-anstalt ist Lübeck in's Auge gefaßt, wo die Wohnungsverhältnisse am wohlfeilsten sind. — Am 10. November tagte in Elberfeld der Parteitag der sozialdemokratischen Wähler Rheinlands und Westfalens. Zu denselben waren zahlreiche Personen aus fast sämt-lichen Wahlkreisen beider Provinzen, im Ganzen aus 58 Orten, erschienen. Zu der allgemeinen Versammlung, welche Vormittags auf dem Johannis-berge abgehalten wurde, hatten sich gegen 2000 Personen eingefunden. — Der Berliner Correspondent des „Standard“ bringt aus „besonderer Quelle“ Enthüllungen über die Conferenzen des Fürsten Bismarck mit dem Zaren und dem Grafen Kalnoth. Fürst Bismarck habe dem Zaren, welchen die Stellung des Grafen Waldersee zum Kaiser beängstigt habe, bernthigt. Des Kaisers Besuch in Constantinopel sollte des Sultans Ansehen im europäischen Concert befestigen. Deutschlands Stellung gegen-über Rußland und Oesterreich sei unverändert; Deutschland überlasse es Oesterreich-Ungarn, seine Interessen in Bulgarien zu verfechten.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Prinz Heinrich von Preußen wird mit der Corvette „Irene“ am 17. d. M. in Pola erwartet, wo er bis zum 19. zum Besuch der österreichischen Kriegsmarine, in der er Capitän-rang einnimmt, verweilen dürfte. — Kaiser Franz Joseph begrüßt aber nicht in Begleitung Kalnoth's, am Donnerstag Mittag das deutsche Kaiser-Paar in Innsbruck. — Graf Kalnoth wurde vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um über seinen Besuch in Friedrichsruh Bericht zu erstatten.

*** Frankreich.** Die Blouse des Abgeordneten von Montluçon, Thibrier, hat am 9. ds. ihren Einzug in das Palais Bourbon ge-halten. Sie ist aus blauer Leinwand, funkelnagelneu, lang, weit, fahlg und löste einem der Huissiers trotz dieses tadellosen Zustandes einige Bedenken ein. Der „General“ Cluseret flüster aber des Hauses re-ligiösem Hüter zu: „Es ist Herr Thibrier, unser neuer College!“ und war-durte dieser ungehindert die Hallen des Palastes durchschreiten. Er trug es übrigens in Lederstiefeln und nicht etwa in Holzschuhen, wie es an-

gesündigt worden war, und unter der Blouse trug er einen feierlichen schwarzen Tuchanzug, den man Abends in einem Restaurant des Palais Royal sehen konnte, wo die sozialistischen Abgeordneten ihrem neuen Feind et ami ein Bankett gaben. — Am Samstag starb an einem langwierigen Brustleiden der ehemalige Pariser Abgeordnete und Vize-Präsident der Kammer, Ernest Lefebvre, mit August Bacquerie, seinem Onkel, einer der Gründer des „Kappel“, dem er als Redacteur und Administrator bis an's Ende treu blieb.

*** Italien.** Ein Decret beruft das Parlament auf den 25. d. M. ein. — Nach in Rom eingetroffenen Nachrichten wurde Mas Manganella von einem General Menelli's angegriffen und besiegt; die Truppen Menelli's rückten in Adua ein, während sich Mas Mula zurückzog. — Ein italienisches Kriegsschiff wird nach Tanger gehen, um Genehmigung für die Verabreichung des Geschäftssträgers zu erlangen. Die schleunige Abreise der marokkanischen Geandtschaft nach Afrika wird in Rom mit dem Wunsche erklärt, dem Drängen Deutschlands und Englands an der Brüsseler Antislavery-Conferenz Theil zu nehmen, zu entgegen.

*** England.** Nach einer der englischen Regierung zugegangenen Nachricht aus Sansibar wäre keine Hoffnung, daß die Meldungen über die Niedermachung der Peters'schen Expedition sich als unrichtig erweisen könnten; der Tod Peters' sei zweifellos. — Drei Dinge zeichneten das Fest zu Ehren des neuen Lordmayors von London am 10. d. M. aus: ein wunderbares Wetter, ein Zug, der den bisherigen Circusstam vollständig abgetreift und an dessen Stelle farbenreiche Bilder aus dem Leben Alt-Englands setzte, und ein israelitischer Lordmayor. Zwar ist es nicht das erste Mal, daß ein Israelit die höchste Ehrendignität bekleidet, aber das Jahr 1890, in welches des neuen Lordmayors Hauptamtshauptzeit fällt, ist das 600. Jahrestagesgedächtniß der großen Judenhege in Europa, und daher erhält seine Bedeutung einer stillen Kundgebung gegen die Unduldsamkeit des vergangenen Mittelalters. Sir Henry Aaron Jacobs ward vor 59 Jahren in Southwicks, dem Mittelpunkt der jüdischen Colonie des Ostens geboren, schwang sich im Laufe der Zeit zu Ansehen und Wohlstand auf, und da er den Ort seiner Wiege nie aus den Augen verlor, ist der Stolz begreiflich, mit welchem seine Glaubensgenossen die Wahl eines Mannes, der mehr noch als Sir David Salomons und Sir Benjamin Phillips, die früheren jüdischen Kirchhäupter, als einer der ihrigen gilt, begrüßten. Da das diesjährige Lordmayorsfest auf einen Samstag fiel, so bestimmten ihn Anfangs religiöse Bedenken gegen die Fahrt am israelitischen Sabbath; aber vor dem gesunden Menschenverstand beugte sich das Gewissen, und so erschien er gleich seinen Vorgängern in der rechten Rückenfeder seines von sechs Pferden gezogenen Prunkwagens. — Salisbury beglückwünschte beim Fest-Bankett den Lordmayor, daß sein Amtsantritt in einer Zeit erfolge, wo der lange vermisste Wohlstand wiederzufahren beginne, wies auf die gegenwärtigen Streitigkeiten zwischen Capital und Arbeit hin und warnte beide Parteien vor der großen Verantwortlichkeit, welche sie eingehen, wenn sie in der Zeit der lebhaftesten Concurrenz den Fortgang des großen Industrie-Betriebes Englands stören. Die Regierung sei nicht im Entferntesten geneigt, die Politik hinsichtlich Irlands nach der Richtung der Homeruler zu ändern. Zu den auswärtigen Angelegenheiten übergehend, erklärte der Redner, mehr als irgend eine andere Frage beschäftige Afrika gegenwärtig die europäischen Staaten. Alle Nationen bekundeten einen edelmütigen Beter, die Bemühungen der Civilisation in jenem Welttheile zu fördern. Großbritannien stehe darin nicht zurück. Die jüngst gebildeten drei großen Gesellschaften hätten begonnen, die Civilisation Afrikas mit aller Aussicht auf Erfolg zu betreiben. Salisbury gedachte mit Genugthuung der Brüsseler Slavery-Conferenz, welche eine Epoche in der Weltgeschichte bezeichne, und danke dem Sultan von Sansibar für sein Decret, betreffend die Gewährung der Segnungen der Freiheit. Für Egypten bestehe noch immer die Gefahr der Invasion. Die Macht der Khalifen sei noch stark, wie die Besiegung Ginnis beweise. Der Zeitpunkt zur Räumung Egyptens sei daher noch nicht eingetreten. Die anderen Mächte können England bei der Einführung von Maßregeln zur Hebung des Wohlstandes in Egypten unterstützen oder den Tag der Räumung hinauschieben, indem sie den Bemühungen Englands entgegenarbeiten. Betreffs Europa's erklärte Salisbury, wenig zu sagen zu haben. Die Schwierigkeiten in Areta gingen der schnellen Beilegung entgegen, eine andere Ursache zur Beunruhigung Europa's bestehe zur Zeit nicht. Betreffs des Gerüchts, wonach die britische Politik durch besondere Abmachungen gebunden sei, betonte der Redner, daß die Politik Englands hinsichtlich Europa's und des Mittelmeeres der ganzen Welt bekannt sei, sie sei eine Politik des Friedens und der Aufrechterhaltung der bestehenden Dinge. Keine Aenderung wäre verwerflicher, als die Gebietsvermehrung irgend einer Großmacht, wodurch eine Katastrophe sicherlich schnell herbeigeführt würde. Tollheit, ja unmöglich wäre es, England an irgend welche spezifische Schritte für die Zukunft zu binden. In diesem Jahre hätten in mehr als einem Lande Ereignisse stattgefunden, welche in der Richtung des Friedens lägen. Die aufrichtigen Bestrebungen der europäischen Herrscher zu Gunsten des Friedens hätten erhöhte Kraft gewonnen. Der politische Barometer steige deutlich in der Richtung des Friedens. Von europäischen Staatsmännern, die am besten zu urtheilen befähigt seien, würden die Friedens-Aussichten für größer als zuvor gehalten.

*** Serbien.** König Milan erklärte in Wien, daß er einer wöchentlichen Zusammenkunft des Königs Alexander mit dessen Mutter grundsätzlich zustimme, wenn sie im Einzelnen entsprechend geregelt werden könne. Auf das Dankschreiben der Königin Natalie für die russische Gastfreundschaft antwortete der Zar mit Ausdrücken der Sympathie, ohne die Königinfrage zu erwähnen. Die Meldungen über eine Vermittelung des Jaren sind unrichtig. — Der frühere Minister-Präsident Nikola Christich ist pensionirt worden. — Der Erzherzog Milan kam Nachts in

Belgrad an. Er wurde am Bahnhofe von dem König, den Regenten und Ministern erwartet. Er stieg im Palais ab und hatte nach Nachts eine Besprechung mit Nikitch und Grutch. Wie bereits gemeldet, gilt die Ankunft Milans einer definitiven Regelung der Verhältnisse mit der Königin, nachdem beiderseitig das Bedürfnis hierzu hervorgetreten. Eine Deputation der Stupskina wird Nachmittags dem Erzherzog aufwarten. — Wie wir berichteten, wurde vor einigen Tagen ein serbischer Bauer, als er die bulgarische Grenze bei Zaribrod passirte, von einem bulgarischen Grenz-Gensdarmen tödtlich angeschossen. Trotz des Verlangens der serbischen Regierung verweigerten die bulgarischen Behörden die Auslieferung des Bauern, sowie angeblich auch dessen Beilege im Spital von Zaribrod. Im Auftrage der Regierung überreichte infolge dessen der serbische Agent in Sofia eine energische Note, worin die sofortige Untersuchung der Angelegenheit verlangt und gehofft wird, daß der Gerechtigkeit bald einsprochen werde.

*** Bulgarien.** Unter den Gehegenheiten, mit denen sich die diesjährige Sobranje zu befassen haben wird, befindet sich auch eine neue Vorlage über den Dienst im Heere. Während nach den bis jetzt bestehenden Bestimmungen die Dienstpflicht mit dem 40. Lebensjahre endet, verlängert das neue Gesetz sie bis zum 45. Lebensjahre. Das ganze Heer erhält eine Einteilung in stehendes Heer und Landwehr ersten und zweiten Aufgebots. Dem stehenden Heere fallen für die Infanterie zwei Jahre Dienstzeit bei der Fahne und acht Jahre in der Reserve zu, die anderen Waffengattungen verlangen drei Jahre bei der Fahne und fünf Jahre in der Reserve; in dem ersten Aufgebot der Landwehr währt die Dienstzeit sieben Jahre, in dem zweiten Aufgebot acht Jahre. Nach dem neuen Gesetz befreit nur körperliche Unbrauchbarkeit von dem Militärdienst im stehenden Heere, jedoch besteht für solche Dienstpflichtige, deren häusliche Umstände eine Rücksichtnahme verlangen, die Vergünstigung, anstatt des zwei- oder dreijährigen Dienstes bei der Fahne ihrer Dienstpflicht in einer zweimonatlichen Dienstzeit bei einer der zu errichtenden Gobrecompagnien zu genügen, in der Reserve verbleiben sie bis zum 30. Lebensjahre. Die Friedensstärke des Heeres wird auf ein Procent der gesammten Bevölkerung festgelegt. Die Möglichkeit, dem Heere Reserve-Offiziere zu sichern, ist in dem neuen Gesetz besser berücksichtigt als in dem früheren, von den russischen Kriegsministern übernommenen.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 12. Nov. Die zweite, heute vor dem königlichen Schwurgericht zur Verhandlung stehende Anklage hat das Verbrechen des Tödtchlags zum Gegenstand, welches eine große Menge Zuhörer angelockt hatte, die Saal und Galerie vollständig füllten. Darunter befanden sich viele Landleute, denn als Angeklagter erscheint der Landmann Carl Schönfeld von Bleidenstadt, ein blutjunger Burke mit intelligenten, noch sehr jugendlichen Gesichtszügen und wenig entwickeltem Körperbau, der mit rothverweinten Augen heftig schluchzend in den Saal geführt wird und auf der Anklagebank Platz nimmt. Der Gerichtshof setzt sich aus dem Herrn Landgerichtsdirector Grau als Vorsitzenden, den Herren Landgerichtsrath Fuchs und Landrichter Haas zusammen. Als Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft fungirt Herr Gerichts-Assessor Kühne, als Verteidiger des Angeklagten Herr Rechtsanwalt Bojanowsky. Zur Bildung der Geschworenenkammer werden ausgelost die Herren: Kaufmann Carl Barena von Oberlahnstein, Müller Philipp Weiffer von Oberlindenberg, Instrumentenmacher Carl Wolf von Wiesbaden, Kaufmann Adolf Bollweber von Wiesbaden, Landwirth Wilhelm Maurer von Michelbach, Architect Martin Willel von Wiesbaden, Landwirth Georg Kunsheimer III. von Dellenheim, Landwirth Philipp Eponheimer von Narkatten, Holzhändler Boos von Biebrich, Buchdruckerei-Besitzer Louis Wagner von Uffingen, Privatier Friedrich Wengand von Wiesbaden und Rentner Carl Werminghoff von Wiesbaden. In seiner Person vernommen, giebt Schönfeld mit thränenreicher Stimme seinen Namen und weiter an, am 19. December 1870 geboren, also noch nicht ganz 19 Jahre alt, ledig, vermögenslos und noch nicht bestraft zu sein. Schönfeld wird nach dem Eröffnungsbeschlusse beschuldigt, in der Nacht vom 25./26. August c. zu Bleidenstadt den Landmann Peter Gottwald von da vorsätzlich getödtet zu haben, indem er die Tödtung nicht mit Ueberehrung ausführte. (Verbrechen gegen § 212 des R.-St.-G.-B.) Auf die Frage des Herrn Präsidenten, was er auf diese Beschuldigung zu erklären hätte, erwiderte der Angeklagte, er habe nichts zu erklären und gestand heute wie auch früher die That selbst, welche er augenscheinlich sehr bereut, unumwunden ein. Der Anklage selbst, welche dem Angeklagten vorgehalten wird, liegt der folgende Thatbestand zu Grunde. In der fraglichen Nacht, es war vom Sonntag auf Montag, kam der Angeklagte gegen 2 Uhr aus der künftigen Wirthschaft, woselbst Tanzmusik stattgefunden, an welcher er sich jedoch nicht theilhaftig haben will, nach Hause. Obwohl er eine Treppe hoch mit seinem Vater zusammen schlief, trat er in die im Parterre gelegenen Räume, wo seine Mutter und jüngeren Geschwister schliefen, um dort, wie gewöhnlich, seine Kleider abzulegen. Ohne daß Schönfeld Jemand auf der Straße bemerkt hatte, flog, als er kaum das Haus betreten hatte, ein harter Gegenstand, offenbar ein Stein, gegen dasselbe, was ihn veranlaßte, das Fenster aufzumachen und hinauszurufen, wer geworfen hätte? Die Nacht war nicht mond-, aber sternhell, so daß der Frager in einiger Entfernung verschiedene Leute stehen sah, die er aber nicht zu erkennen vermochte. Die Leute standen nur wenige Schritte vom Hause entfernt auf der Straße, die nach Seidenbahn führt. Als Antwort auf die Frage flog ein zweiter Stein gerade unter dem Fenster, an welchem Schönfeld stand, wider die Wand, worauf dieser hinausrief, der Erste der nochmal wirft, der fällt oder, wie die Zeugen behaupten, der bleibt. Schönfeld will bei diesem Anse an Schießen nicht gedacht haben, dies nur in der Aufregung

als leere Drohung hinausgerufen haben, um den oder die unbekannten Werfer einzuschüchtern. Trotzdem sei der dritte Stein wider das Haus geflogen, da habe er das ungeladene Gewehr von der Wand genommen, sei, daselbe in der Hand haltend, über den Hof bis an den Rand der Straße auf die dort stehenden Leute zugegangen und habe nochmals gefragt, wer geworfen habe, worauf ihn diese ausgelacht und gefragt hätten, ob er nützlich sei. An der Stimme will jetzt Schönfeld den Adam Holzmann erkannt, dagegen die beiden anderen nicht erkannt haben, einer von diesen habe ihm denn auch gleich mit einem Stock oder Scharm auf den Arm geschlagen. Mit der Drohung: „er wolle keinem gerathen haben, nochmals zu werfen“, ging er wieder in das Haus zurück, wo auch seine Mutter inzwischen nach geworden war und aus dem Hause gerufen hatte: „Wart! jetzt kommt Einer, der wird Euch helfen“. Sie meinte damit ihren Mann, der ebenfalls nach geworden war und unbekleidet, wie er im Bette gelegen, nur Pantoffeln an den Füßen, mit einem Hammer und einem Stiefelnacht bewaffnet, aus dem Hof geeilt war, allerdings ein Zeichen sehr großer Erregung. Inzwischen hatte der junge Schönfeld den verhängnisvollen Schritt nach seines Vaters Patronenkasten, der in der Wohnstube auf dem Schrank stand, gethan, lud den einen der beiden Läufe des Hinterladens mit einer Schrotpatrone und ging wieder mit der geladenen Büchse hinaus. Hier will Schönfeld nun seinen Vater mit den drei Burichen im Handgemenge gesehen haben, während dieser selbst mit den Angaben seines Sohnes im Widerspruch steht und behauptet, ungefähr 4-6 Meter von den Burichen entfernt und nicht angegriffen, sondern nur bedroht worden zu sein und als einer, wie er annimmt, einen Knüttel geschwungen, mit dem Stiefelnacht nach dessen Beinen geworfen haben. Der junge Schönfeld, der Angeklagte, ging nun etwas um die vermeintlichen 3 Steinwerfer herum und war so nahe bei ihnen, daß er sie mit der Mündung des Gewehres fast berühren konnte. Die Aufregung sei nun so mächtig in ihm gewesen, daß er, ohne zu achten, wo er hinhalte, losgebrüht habe. Der Schuß krachte und einer der Gegner, Peter Gottwald, taumelte, in den Rücken getroffen, zurück und brach todt zusammen. Schönfeld selbst kümmerte sich um die Folgen seiner unseligen That nicht weiter und ging in's Haus; er wurde am nächsten Tage in Untersuchungshaft, zunächst nach Wehen, abgeführt und dann in das hiesige Landgerichtsgewächshaus eingekerkert. Der Angeklagte behauptet nun, nur einen Schreikind beabsichtigt zu haben, was gegenüber seinen mehrfachen Drohungen und einem überlegenen Handeln in Zweifel gezogen wird. Der Vater des Angeklagten hat in Wehenstadt mancherlei Freunde, die sein Verus als Communalrath und Domänen-Wiesenwärter mit sich bringt. Es ist deshalb begreiflich, daß ihm einer derselben in der fraglichen Nacht durch Werfen mit Steinen, die wohl nach den Fensterseiden gezielt waren, aber nur gegen das Haus flogen, einen Schabernack zu spielen beabsichtigte. Daß es nun gerade die hier betroffenen 3 Burichen waren, die von dem an der Schwalbacher Chaussee belegenen Wirthshaus zurückkehrten, wohin sie, um dem Tange aus dem Wege zu gehen, einen Ausflug gemacht, ist nicht festgestellt und wird von diesen nur ein Wurf als möglich zugegeben. Was nun die Todesursache des Gottwald betrifft, so constatirte der königl. Kreisphysikus, Herr Dr. Oberstadt von Langenswalbach, eine etwa wie ein Fäustmarkstück große Wunde im Rücken, eine Perforation der linken und rechten oberen Lungenlappen und eine Verletzung der großen Herzschlagader, welche allein schon den sofortigen Tod des sehr kräftig gebauten und völlig gesunden Mannes herbeigeführt hätte. Nach dem Spruche der Geschworenen wurde die Frage, ob Schönfeld einen Menschen vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet habe, verneint und für diesen Fall diejenige, ob er denselben vorsätzlich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit geschädigt und zwar a. mittelst einer Waffe und b. daß damit der Tod herbeigeführt worden ist, bejaht und die Frage nach milderen Umständen wieder verneint. Der Herr Staatsanwalt beantragte demgemäß vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust, der Herr Verteidiger Bosanowski mit Rücksicht auf die Jugend und außerordentliche Unüberlegtheit der That, von Zuchthaus abzulehnen und auf das höchste Strafmaß von 3 Jahren Gefängnis zu erkennen. Das Urtheil des Gerichtshofs ging dahin: Der Angeklagte Schönfeld wird wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. (Heute Vormittag 9½ Uhr Verhandlung gegen den Linder Georg Philipp Schwein von Hambach wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs).

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Freitag Abend logirte sich im „Hotel Grunz“ in Köln ein Reisender ein, welcher sich anderen Tages nicht blicken ließ; als man sein Zimmer öffnete, fand man ihn an der Thürhinge erhängt. Der Tod war schon vor mehreren Stunden eingetreten. Der Verordnete wurde als dänischer Consul G. Brandt aus Amsterdam identifizirt. — Ein Böhm, Namens Schneberger, welcher, wie wir berichteten, in Chemnitz den Maurerlehrling umbrachte und beraubte, wurde verhaftet. — Der auf dem Transporte von Berlin nach Auland entsprungene, dann in Genf wieder aufgegriffene Savine wurde zur Aburtheilung für früher in Zürich begangene Verbrechen nach dort gebracht. — In Roienfeld (Württemberg) schoß sich ein Fortanitäts-Militant S. vier Revolverkugeln in den Kopf, von welchen nur zwei in den Schädel einbrangen, ohne jedoch das Gehirn zu verletzen. Weil S. keine weiteren scharfen Patronen hatte, so begab er sich ohne anderweitige Unterstützung selbst nach Hause, wo ihm die zwei Kugeln durch herbeigerufene Aerzte entfernt worden sind, worauf er in das akademische Krankenhaus verbracht wurde. — Der von der Berliner Polizei stiefbrüchlich verfolgte Schriftsteller Franz Tschudi wurde in Prag verhaftet. Derselbe steht unter dem Verdacht, in einem Berliner Hotel der daselbst wohnen-

den Gattin des ehemaligen Budapester Oberstadthauptmanns Thais Brillanten im Werthe von 24,000 Mark gestohlen zu haben.

* **Nochmals General Marceau.** Ein Freund unseres Blattes überliefert uns eine Nummer der in Nizza erscheinenden Zeitung „La volonte de Nice“, die er dort vor einigen Jahren zufällig auf der Straße kaufte. Sie enthält u. A. einen sonst noch nicht im Druck veröffentlichten Brief des Divisions-Generals Marceau an den General an chef Jourdan und giebt Zeugniß von der edlen Gesinnung des Schreibers. Das Schriftstück ist datirt aus dem Hauptquartier zu Wiesbaden vom 80. des Monats Thermidor, im vierten Jahre der französischen Republik, wurde also gerade einen Monat vor dem Tage verfaßt, an dem der General die tödtliche Wunde empfing. Der Brief wurde zuerst mitgetheilt durch Herrn Noël Barfait, Deputirter von Eure und Loir, bei einer in Chartres abgehaltenen Versammlung zur Geburtsstagsfeier Marceau's und lautet in deutscher Uebersetzung: „Ich habe die Ehre, mein General, den Regierungs-Präsidenten des Landes Nassau-Ufingen an Sie zu verweisen, begleitet von Herrn M. Widelot, ehemals Oberlieutenant in französischen Diensten, vom Fürsten von Nassau mit allen Vollmachten versehen, um einen Waffenstillstand oder selbst einen Friedensschluß herbeizuführen. Dieser Präsident hat sich an mich gewandt, aber da ich keine Vollmacht besahe, solche Gespräche abzuschließen, verweise ich ihn an Sie, der Sie allein die Wünsche des Regierungsrathes ausführen können. Ich zweifle nicht, daß Sie sich beeilen werden, das Mittel zu ergreifen, um der Republik einen Feind zu nehmen und einen Verbündeten mehr zuzuführen. Wenn es nicht in unserem Prinzip liegt, allen Völkern einen Frieden zu wünschen, welcher ihnen die ruhige Besitzergreifung an ihrem Eigenthum verschafft, und wenn Sie nicht schon die Nothlage kennen, welche der Bauer, auf dem die Geißel der Invasion lastet, erduldet, würde ich Ihnen ein Bild entwerfen von dem, was in dem gegenwärtigen Krieg geschehen wird, in welchem alle Einwohner dieser Gegend immerwährend als Beispielsche der Einfälle beider Armeen dienen. Sie setzen nur nach Frieden, der ihnen Besserung verspricht. Sie würden alle Opfer bringen, um ihn zu erlangen. Aber ich darf Ihnen nicht verschweigen, daß das Land erschöpft ist und daß außer Korn nichts geerntet werden kann. Erklären Sie sich darauf, mein General, bei der Kriegsteuer, die Sie fordern können. Als Zeuge der Noth dieser armen Leute und Zeuge ihres Elends, den Wünschen unserer Truppen nachzukommen, erlaube ich mir, einen Augenblick ihre Sache zu vertreten, es ist die der Menschlichkeit. Sie wird in Ihrem Herzen wie in dem meinen ein glühendes Urtheil und eine mitleidende Seele finden. Gruß und Freundschaft Marceau.“ Macht dieser Brief Marceau, so faßlich das genannte Journal seine Mittheilung, nicht ebenso viel Ehre, wie eine gewonnene Schlacht?

* **Die Sonnenwärme.** Wir geben nachfolgend einem kleinen Eingekant auf die Notiz über Sonnenwärme in No. 261 des „Wiesbadener Tagblatt“ Raum: „Die fraglichen Sätze reden von „Veranschaulichung der ungeheuren, von der Sonne ausgeirhten Hitze“, wie solche unlängst der Engländer Thomson in einem Vortrage gegeben habe. Es wird gesagt, die Sonnenoberfläche strahle nach bestimmten Berechnungen für jeden Quadratmeter eine Wärmemenge aus, welche der Kräftausstrahlung von 78,000 Pferdekraften (nach anderen Berechnungen sogar 133,000 Pferdekraften) entspreche. Der herrschenden, vielen Annahmen zu Grunde liegenden Anschauung widerspricht auf's Bestimmteste eine in Ahtelsteiter's Verlag zu Braunschweig erschienene kleine Schrift von Wilhelm Feiler, die innerhalb kurzer Zeit die 6. Auflage erlebt hat und sich betitelt: „Die materialistische und antimaterialistische Anschauung über das Walten der Natur“ u. s. w., und die bis auf einige Härten der Schreibart auch recht angenehm und genussreich dem Leser Aufklärung über gar Manches gibt. Preis 1 M. Es seien aus den 67 Seiten des Schriftchens hier einige Sätze über Sonne und Sonnenwärme mitgetheilt. Seite 34: „Wäre die Sonne ein weißglühender mechanischer Wärmespeicher, so müßte die Erde sich annähernd gleicher Erwärmung erfreuen, nicht aber könnte irgendwo auf ihr ewiger Frost herrschen. Die Theorie ist deshalb der Logik widersprechend.“ Seite 35: „Wäre die Sonne ein Feuerball mit 27,000° R., dann ist es undenkbar, daß es, je näher man demselben kommt, desto kälter wird. Schon wenige Tausend Meter ihr entgegen, genügen, um im klaren Sonnenschein zu erhitzen.“ ... In einer Aufseere fehlt der notwendige Wärmeleiter, die Atmosphäre, in der sich die „Wärmewellen“ fortpflanzen könnten.“ Seite 36: „Wäre die Sonne ein Feuerball ... so — — — wäre sie einfach schon zu Stand und Asche verbrannt, da es undenkbar ist, wie ein solch allgewaltiges Feuer sich ohne Zufuhr von außen (barnach erdriert) so lange und noch Milliarden Jahre“ erhalten kann, ohne den Körper zu verzehren. Im weiteren Verlaufe des lehrhaften Büchleins geht u. A. der Verfasser auf eine Beweisführung für die Annahme aus, daß die Erwärmung und Beleuchtung der gesamten Planeten und Gestirne durch durch einen elektro-magnetischen oder elektrischen Prozeß vor sich gehe.“

* **Ein Bär von Löwen zerrissen.** Aus Kronenburg wird geschrieben: Den 6. d. M. Vormittags um 10 Uhr fand in der seit kurzem hier anwesenden Menagerie ein furchtbarer Kampf zwischen drei Löwen und einem riesigen Bären statt. Auf bisher unerklärliche Weise waren die drei Löwen aus ihrem eisernen Zwinger in den Käfig des Bären gekommen und zerrissen den Meist der Bär auf jämmerliche Weise. Zwar eilten die Bedienten der Menagerie herbei und befreiten den Bären mittels langer Eisenstangen von den Löwen, auch gelang es, die Löwen in ihre Zwinger wieder zurückzubringen. Der schwer verwundete Bär brachte man wieder durch eine Thür in sichere Obhut und verband ihn so gut es ging. Nach 24-stündigem Tobestampfe verendete das arme Thier jedoch. Der Besitzer der Menagerie erlidet durch den Fall großen Schaden. Während des Kampfes war die Menagerie vom Publikum gerade stark besucht.

* **Allerlei Automatisches.** Ein neuer Abkühlungs-Automat, auf welchem die „Ja“ und „Nein“ durch eine weiße und schwarze Klappe bemerkbar gemacht sind, nach der „W-F“ die Erfindung eines russischen Mechanikers, wurde im Reichstage vor dem Präsidenten v. Leseow und einer Anzahl von Abgeordneten gezeigt. — Meeresschaum-Spigen und -Seifen kann man jetzt ebenfalls durch einen Automaten kugelförmig anrauchen lassen. Ein Herr Zedler, in Seifen in Sachen, hat Mitleid mit den Rauchern gehabt, welche sich bisher mit dem Anrauchen quälten. Derselbe hat einen Apparat erfunden, mit Hilfe dessen man den Meeresschaum binnen 30–50 Minuten automatisch anrauchen kann. In der Hauptsache besteht dieser Anrucher aus einem harmonisähnlichen Balg, den man mittelst eines Gummischlauches mit dem Meeresschaumkopf begibt, Spitze in Verbindung zu bringen hat. Ist dies geschehen, so wird der Balg auf- und gezogen und somit die Cigarre oder der Tabak in Brand gehalten.

* **Humoristisches.** Das Wunder von Jena. Eine große Menge Menschen (sagt die halbe Stadt) hat sich auf dem Marktplatz zu Jena mit Kind und Kegel versammelt. „Was ist denn hier los?“ fragte neugierig ein Fremder. Antwort: „E Student hat e 20-Markstück in de Sparschasse getragen.“

Handel, Industrie, Statistik.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse vom 12. November,** Nachmittags 3 Uhr. Credit 263 1/2 bis 264 1/2, Disconto-Commandit 236.10 bis 236 1/2, Staatsbahn 203 1/2 bis 204 1/2, Galzler 161, Lombarden 109 1/4 bis 110 1/4, Ägypter 92 1/2, Italiener 98 1/2, Ungarn 86.10, Gotthard 173 1/4 bis 174 1/4, Schweizer Nordost 180 1/2, Schweizer Union 118 1/2. Die Börse eröffnete auf dem Niveau der gestrigen Abend-Börse, verläute im weiteren Verlauf auf große Berliner Abgaben, um wieder etwas fester zu schließen. Trotzdem sind gegen gestern Cours-Rückgänge zu constatiren. Geld unverändert knapp.

Sport.

* **Genickschlag oder Fangschuß.** Ueber die thierquälerische Jagdmethode des Genickschlags schreibt R. A. von Schulenburg in der „Allm. Jagd-Zeitung“: In neuerer Zeit ist man von dem Genickschlag bei Hühnern mit Recht immer mehr abgetommen und wendet den Fangschuß an, was nur zu empfehlen ist. Nach Professor Gerlach ist das Anwenden eine große Thierquälerei, das er von Staatswegen verboten wissen will. Er sagt: „Die Thiere sind nach demselben zwar gelähmt, aber das Gehirnleben dauert fort, trotz der Verletzung des verlängerten Markes. Die genickten Thiere sterben eigentlich an einer langsam erfolgenden Erstickung unter den größten Qualen. Ein genickter Hirsch (kommt wohl nicht vor) kann noch fühlen, wie ihm aus lebendigem Leibe die Eingeweide herausgenommen werden.“

Lezte Nachrichten.

* **Berlin, 12. Nov.** Aus Sansibar liegt folgende Meldung vor: Die von Wissmann in die Küstenlandschaften Ugegaha und Usambara entsandten Streifcorps erstickten ein befestigtes Lager der aufständischen Araber und zersprengten feindliche Banden. Die Beruhigung der genannten Küstenlandschaften nimmt einen günstigen Verlauf.

* **Paris, 12. Nov.** Eine Proclamation des Central-Comités der Boulangeristen rief den Pariser an, sich jeder Kundgebung bis zur Gültigkeitserklärung der Wahl Joffrin's zu enthalten. Die boulangistischen Journale rathen gleichfalls von allen Kundgebungen ab. Es wird behauptet, einige Parteiführer seien für eine sofortige Kundgebung, um die Schritte der Delegierten von Montmartre zu unterstützen, welche dem Kammer-Präsidenten einen Protest gegen Joffrin's Wahl überreichen werden. Die Abreise Boulanger's von Jersey wird dementirt.

* **Paris, 12. Nov.** Boulanger erließ von Jersey aus einen Aufruf an die französische Nation, in welchem er sagt: Die Revision hat keine Niederlage, sondern nur einen Aufschub erlitten, ihr Sieg ist dadurch noch mehr gesichert. Die nationale Partei wird ohne Unterlaß den Kampf für die Befestigung der völksthumlichen Republik fortsetzen, welche Frankreich eine feiner Würde angemessene Stellung geben, den Frieden sichern und dem Lande die absolute Untauglichkeit des Parlamentarismus beweisen wird.

* **Venedig, 12. Nov.** Morgens 8 Uhr. Das kaiserlich deutsche Geschwader ist in Sicht.

* **Athen, 12. Nov.** Der Prinz von Wales ist nach Venedig abgereist. — In der Deputirtenkammer interpellirte Delhannis die Regierung betreffs Kreta's. Er kritisiert die an die Mächte gerichtete Note, wie sie in den Zeitungen veröffentlicht wurde, hebt die darin enthaltenen Widersprüche hervor und behauptet, daß die Pforte im Stande sei, die Ordnung wieder herzustellen. Ministerpräsident Trifunovic habe die Ausfuhr von Waffen verboten, wodurch die Opposition gezwungen sei, das Wort zu nehmen, weil die griechischen Interessen schlecht wahrgenommen würden. Trifunovic erwidert: Die Regierung allein sei verantwortlich, es sei nicht wahr, daß die Ausfuhr von Munition verboten worden sei, das Verbot erstreckte sich vielmehr nur auf die dem Staate gehörenden Munitionen. Der Minister rath den Kretensern zur Mäßigung. Das Cabinet beabsichtige nicht,

der Kammer die auf Kreta bezüglichen Actenstücke vorzulegen, und verlangt für die Regierung ein Vertrauensvotum.

* **Athen, 12. Nov.** In der Kammer erklärte der Ministerpräsident Trifunovic am Schlusse seiner Rede, die hellenische Regierung allein sei der Mächte der hellenischen Interessen im Orient. Nebenbei sprach Trifunovic von der wenig wohlwollenden Stimmung der Pforte bei den Griechenland betreffenden Fragen, er erklärte schließlich, die Regierung werde die Vorbereitungen zur Reorganisation der Finanzen fortsetzen, um eine sichere Grundlage zu haben, wenn es gerathen erscheine, zu handeln. Rally beschuldigt die Regierung, sie habe die Armee desorganisiert, sie sei mitschuldig an den Grausamkeiten der Türken auf Kreta. (Lebhafte Protest der Mehrheit). Die Abstimmung wird verschoben.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Btg.“) Angekommen in Sicilien D. „Salaria“ von New-York; in Madeira D. „Granatula“ von Capstadt; im Canal der Hamburger D. „Gothia“ von Baltimore; in New-York der Nordd. Mond-D. „Saale“ von Bremen, D. „State of Pennsylvania“ von Glasgow und D. „Spain“ von Liverpool, der Hamburger D. „Augusta Victoria“ von Hamburg und D. „Amsterdam“ von Rotterdam, der Cunard-D. „Aurania“ von Liverpool; in Queens-town die Cunard-D. „Servia“ und „Catalonia“ von New-York resp. Boston; in Batavia D. „Sumatra“ der Nederland von Amsterdam.

Reclamen

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beiseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich.** Schachtel 1 Mk. in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße. (H. 39500) 327

Mademann's Kindermehl, präparirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nach der Muttermilch **thatsächlich die beste und zutrüglichsste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à Mk. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen. (Man.-No. 232) 351

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 13. November. 216. Vorst. (25. Vorst. im Abonnement.)

Cyprienne.

(Divorçons!)

Lustspiel in 3 Acten von Victorien Sardou und E. de Najac.

Personen:

Herr von Brunelles	Herr Barmann.
Cyprienne, seine Gattin	Frl. Rita.
Adolphe von Gratiagnan, ihr Cousin	Herr Neumann.
Herr von Clabignac	Herr Rodius.
Frau von Brionne, Wittwe	Frl. Rau.
Frau von Balfontaine	Frl. Dalgo.
Fraulein von Lassignan	Frl. Wolff.
Bafourdin	Herr Köchy.
Basiten, Kammerdiener	Herr Grebe.
Joseph, Kammermädchen	Frl. Bipski.
Ein Bortier	Herr Geisenhofer.
Ein Polizei-Commissär	Herr Rudolph.
Erster Polizeidiener	Herr Bräning.
Zweiter Polizeidiener	Herr Börner.
Joseph, Oberkellner	Herr Bethge.
Erster Kellner	Herr Hoffeld.
Zweiter Kellner	Herr Swick.
Ein Buchhändler	Herr Schumburg.

Ort der Handlung: Reims.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, 14. November. 217. Vorst. (26. Vorst. im Abonnement.)

Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina.

Freitag, 15. November. 218. Vorst. (Bei aufgehobenem Abonnement.)

Erste Gastdarstellung der königlich bayerischen Hofopernsängerin Frau Mary Pascallides-Basta aus München.

Carmen.

* * * Carmen Frau Mary Pascallides-Basta. Erhöhte Preise.

Mainzer Stadttheater.

Mittwoch, 13. November: Don Juan.

Frankfurter Stadttheater.

Mittwoch, 13. November: Schauspielhaus: Neu-Frankfurt.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 13. November 1889.

Vereins-Nachrichten.

Nassauischer Alterthums-Verein. Abends 6 Uhr: Monatsversammlung.
Handwerker-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.
Koller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.
Gabelberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Uebungs-Abend.
Stolze'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Uebungs-Abend.
Stenotachyographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Dramatischer Verein „Thalia“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Römer-Saal.
Wiesbadener Radfahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung der Fechttriede.
Männer-Turnverein. Abends von 9—10 Uhr: Gesangstunde.
Turn-Gesellschaft zu Wiesbaden. Abends von 9 1/2—10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Sittbrenn. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Sifaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangsverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Arion“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Probe.

Lebensmittel-Untersuchungsamt Schwalbacherstraße 30, täglich geöffnet von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr.
Gemeinsame Orts-Krankenkasse. Die Kassenärzte wohnen Friedrichstraße 41 und Schwalbacherstraße 22.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 11. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	760,7	762,0	763,2	761,9
Thermometer (Celsius)	+6,3	+7,7	+2,9	+4,9
Luftspannung (Millimeter)	6,0	5,3	4,8	5,4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	84	69	85	79
Windrichtung u. Windstärke	N. f. schwach.	N.O. schwach.	N.O. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bewölkt.	bedeckt.	völl. heiter.	—
Niederschlag (Millimeter)	—	—	0,3	—

Nachts etwas Regen.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Statistiken der deutschen Seewarte.

14. November: Volkig, nachts, vielfach trüb mit Niederschlägen, mäßige Winde, zeitweise aufklarend, Nachts Fröste.

Fahrplan der Dampf-Straßenbahn Wiesbaden-Biebrich.

Strecke Schaafte-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Biebrich.

Abfahrt von **Schaafte:** 7:20* 8:30 9:40 10:50 11:50 12:50 2:30 3:50 4:50 5:30 6:50
 7:50 8:50*
 Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 7:40* 8:50 10:00 11:10 12:10 1:40 3:10 4:10
 5:10 6:10 7:10 8:10 9:10*
 Ankunft in **Biebrich:** 8:10* 9:20 10:30 11:40 12:40 2:10 3:40 4:40 5:40 6:40 7:40
 8:40 9:40.

An Sonntagen bei schönem Wetter:

Abfahrt von **Schaafte:** 1:30 3:30 4:20 5:20 6:30.
 Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 2:10 3:40 4:40 5:40 6:40.
 Ankunft in **Biebrich:** 2:40 4:10 5:10 6:10 7:10.

* Verkehrt bis zum 15. November und dann wieder vom 1. März ab. — † Wartet den Schluß des Theaters ab.

Strecke Biebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Schaafte.

Abfahrt von **Biebrich:** 6:25* 7:20 8:30 9:40 10:50 11:50 12:50 2:30 3:50 4:50 5:30
 6:50 7:50.
 Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 6:56* 7:51 9:01 10:11 11:21 12:21 1:51 3:21
 4:21 5:21 6:21 7:21 8:21.
 Ankunft an **Schaafte:** 7:15* 8:10 9:20 10:30 11:40 12:40 2:10 3:40 4:40 5:40
 6:40 7:40 8:40.

An Sonntagen bei schönem Wetter:

Abfahrt von **Biebrich:** 12:50 1:30 3:30 4:20 5:20.
 Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 1:21 2:21 3:21 4:21 5:21.
 Ankunft an **Schaafte:** 1:40 2:40 4:10 5:10 6:10.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Cyprienne“.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Abends 7 1/2 Uhr im weissen Saal: Vorstellungen des internationalen Clubs für bildliche Darstellungen.
Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Theater Morieux (Faulbrunnenplatz). Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Kaiser-Halle (Bahnhofstrasse). Abends 8 Uhr: Humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Merkelsche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Dienstags von 2—4 Uhr und Freitags von 10—12 Uhr.
Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen. Besonders Besichtigung Friedrichstrasse 1 anzumelden.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen.
Königliches Schloss (am Markt). Castellán im Schloss.
Rathhaus (Marktplatz 3).
Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 10 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellán wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 1/2 Uhr und Abends 4 1/2 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellán wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Pfalz, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellán im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 11. November.

Geld.	Wechsel.
20 Franken . . . M. 16.15—16.19	Wien (H. 100) M. 171.10 bz.
20 Franken in 1/2 „ 16.15—16.19	Paris (Fr. 100) M. 80.75-70-75 bz.
Engl. Sovereigns „ 20.30—20.35	Amsterdam (H. 100) M. 168.50-55 bz.
Aust. Imperials „ 00.00—0.00	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.75-80 bz.
Dufaten „ 0.00—0.00	London (Str. 1) M. 20.37 bz.
Dufaten al marco „ 9.63—9.63	Schweiz (Fr. 100) M. 80.75 bz.
Dollars in Gold „ 4.16—4.20	Stalien (Lire 100) M. 80.025 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 5. Nov.: Dem Anticher Otto Weimer e. L., Wilhelmine Henriette. — 6. Nov.: Dem Violoncellist Friedrich Ernst Häbner e. L. — Dem Schreiner Emil Philipp Mathias Johann Schmidt e. L., Friedrich. — 10. Nov.: Dem Tapezierer Karl Martin Reuter e. L., Friedrich Karl. — Dem Tagelöhner Karl Joseph Muth e. L. S.
Aufgeboten: Noch Karl Werner aus Schlangenbad, wohnh. hier, und Wilhelmine Katharine Schirg aus Schlangenbad, wohnh. daselbst. — Verwitw. Weinhandler Albert Kahn von hier, wohnh. hier, und Ida Gottschall aus Offen an der Ruhr, wohnh. daselbst.
Verheiratet: 9. Nov.: Conditor Peter Paul Hinternmayer aus Oberstadt, Kreis Darmstadt, bisher hier, fortan zu Darmstadt wohnh., und Caroline Louise Henriette Kleber von hier, bisher hier wohnh. — Eigengießer Joseph Kunz aus Merzweiler, Kreis Dagenau im Unter-Elsass, wohnh. hier, und Katharine Gräff aus Rehborn, Bezirks-Kaiserslautern im Rheinbayern, bisher hier wohnh. — Aus zweiter Ehe gerichtlich geschiedener Tagelöhner Karl August Stahl aus Ohren, Kreis Limburg, wohnh. hier, und Marie Anna Zimmer aus Gerolstein, Gemeinde Niederschied im Unterarmstkreis, bisher hier wohnh.
Gestorben: 10. Nov.: Eduard Paul, S. des Postsecrätars Eduard Theodor Spornhauer, 1 J. 18 T. — Auguste Ottilie Bertha Hedwig, geb. Hoffmann, Ehefrau des Augenarztes Dr. med. William Schmidt, 59 J. 2 M. 4 T. — 11. Nov.: Susanne, geb. Wagner, Wittve des Tagelöhners Anton Herrchen, 66 J. 6 M. 3 T. — Kaufmann Simon Elias aus Stommeln, Regierungsbezirks Köln, 52 J. 7 M. 7 T.

Königliches Landratsamt.

4. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N 266.

Mittwoch, den 13. November

1889.

Bekanntmachung.

Vom heutigen Datum an bis 1. April beginnt mein
Winter-Abonnement für Bäder,
per Duzend 9 Mk., einzelne Bäder 1 Mk.,
wogu freundlichst einlabet 13563

Johann Jacob,
„Englischer Hof“.

Goldfische, feinste, haltbare, hochrothe
Exemplare, empfiehlt in größter
Auswahl 386
F. C. Hench, Hoflieferant.

Ein schöner, großer **Regulir-Küpfen,** fast neu, billig zu
verkaufen. Näh. Michelsberg 12. 13566

Grosses Sarg-Magazin

von

Emil Gebhardt,

20 Michelsberg 20,
früher Schachtstrasse 8 und 3. 12692

Sarg-Magazin

von

C. Betz, Faulbrunnenstrasse 6. 13482

Verloren. Gefunden

Pelzkragen

verloren worden auf dem Wege vom Kurhause bis zur Graben-
strasse. Gegen Belohnung abzugeben Sonnenbergerstrasse 17,
Parterre, **Villa Fischer.**

Verloren durch die Schulgasse bis zur Frankfurterstrasse ein
Regenschirm. Abzugeben bei **Benz, Mauritiusplatz.**

Verloren 4 kleine goldene Verloques. Gegen Belohn.
abzugeben Adelheidstrasse 35, 1. Etage.

In der Dampfbahn am Montag Abend vom Theaterplatz bis zum
Grubweg ein Paar **Kniewärmer** verloren. Gegen Belohnung
abzugeben Nerothal 17.

Zwicker gefunden. Abzuholen Adlerstrasse 3, Part.
Gefunden ein **Geldbeutel mit Inhalt.** Abzuholen gegen
die Einrückungsgebühr Dranienstrasse 2, im Gemüseladen.

In der Droschke No. 8 ist ein **Schirm** liegen
geblieben. Abzuholen Friedrichstrasse 6.

Windhund entlaufen,

braune Hündin, auf den Namen „Chie“ hörend. Vor Anlauf
wird gewarnt. Gegen gute Belohnung abzuliefern bei

T. Laupus, Helenenstrasse 10.

Ein junger, schwarzer **Spitz** (Hündin) hat sich verlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben Dranienstrasse 6, Seitenban. Vor
Anlauf wird gewarnt.

Ein schwarzer **Spitz** entlaufen Steingasse 23
Vor Anlauf wird gewarnt.

Nerostrasse 16. **Sarg-Magazin** Nerostrasse 16. 5050

Sargmagazin Jahnstrasse 3. 12017

Sargmagazin Wellritzstrasse 9. 10234

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
theilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren
lieben Vater, Großvater und Urgroßvater, den vormal.
Herzogl. Nassauischen Jagd-Aufsicher

Georg Faust,

im Alter von 92 Jahren gestern Morgen zu sich zu rufen.
Kloppenheim, den 12. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, Nachmittags**
2 Uhr, vom Sterbehaufe aus statt.

Immobilien

Real-Discret-Gouvenant **IMMOBILIEN- & HYPOTHEKEN-AGENTUR** J. Meier, Taubstr. 29. 13482

Gustav Walch, Franzplatz 4, I.

An- und Verkaufs-Vermittelung von Immobilien
jeder Art, Vermietten von Villen, Wohnungen und
Geschäfts-Lokalen. 6638

Agentur Schweizer Hypotheken-Banken.
Zinsfuß 4 bis 4 1/2 %. Beleihung bis 70% der Lage.

Haus in bester Lage mit vorzügl. Colonialwaaren-
Geschäft zu verkaufen. Off. unter W. 16 Exped.

mit Laden, welches sich auch sehr gut für
Wirtschaft eignet, mit einem Heberschuß, nach
Abzug der Steuern zc., von 1000 Mk., sofort zu
verkaufen durch 375

Fachinger & Lotz, Michelsberg 18.

7 Landhäuser (Berl. Rhein-, Frankfurter-, Sonnenberger-
und Emserstrasse zc.) unter günstigsten Bedingungen sofort
zu verkaufen. **H. Reubel, Leberberg 4.**

Eine kleine **Villa** in der Nähe von Wiesbaden sofort billig zu
verkaufen. Offerten unter **M. H. 12** nimmt die Expedition
d. Bl. entgegen.

Eine große, prachtvolle **Villa, beste Lage,** sofort preis-
würdig zu verkaufen. Offerten unter **G. W. 99** an die
Exped. d. Bl. erbeien.

Karlruhe nachw. rent. **Hotel** (23 Fremdenz.), am Bahnhof,
bei. Verhältnisse halber sammt Inventar bei ca. 10,000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. **A. L. Fink, Friedrichstrasse 9.**

Villa mit großem Garten, Sonnenbergerstrasse, ist Weg-
zugs halber sehr preiswerth zu verkaufen. Gef.
Offerten unter **R. 360** an die Exped. 13583

Ausnahmeweise rentables Haus ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten unter B. 34 an die Exped. d. Bl.
 Haus mit Wirtschaft, sehr rentabel, bes. Verh. halber zu verk. Offerten unter S. 21 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

40,000 Mk. 1. und 20,000 Mk. gute 2. Hypothek sofort zu vergeben. Offerten unter M. 48 an die Exped. d. Bl. erb.
 35—40,000 Mk. auf gute 2. Hypothek sofort auszuliehen. Offerten unter X. A. hauptpostlagernd. 13214

Capitalien zu leihen gesucht.

Suche 12,500 Mk. zu 4 1/2 % nach der Landesbank ohne Unterhändler. Näh. im Verlag. 13091
 25,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gesucht. Offerten unter Z. 406 an die Exped. d. Bl. erbeten.
 20,000 Mark auf prima 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter S. 406 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Capitalien gesucht.

18,000 Mk. auf 1. Hypothek (Zage 35,000 Mk.) zu 4 % auf ein Geschäftshaus per 1. Januar gesucht.
 24,000 Mk. auf 1. Hypothek per 1. Januar gesucht.
 22,500 Mk. auf sehr gute 2. Hypothek zu 4 1/2 % (nach der Landesbank) auf ein Geschäftshaus in Kurlage gesucht.
 20,000 Mk. als 2. Hypothek (nach der Landesbank) auf ein neues Gehaus im südl. Stadtteil zu 4 1/2 % gesucht.
 14,000, 12,000, 6000 Mk. auf sehr gute 2. Hypotheken zu 4 1/2 % von sehr pünktlichen Zinszahlern per 1. Januar gesucht. 13595

Nähere Auskunft und Stockbuchs-Auszug bei

Chr. Louis Häuser, Wellritzsstraße 6.

20,000 Mk. auf 1., 18,000 Mk. auf 2. Hypoth. gesucht. Gute Objecte, pünktl. Zinszahler. Näh. Ph. Faber, Michelsberg 20.

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht einige Privatstunden zu erteilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 10523

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. Exp. 13201

North German lady with superior references offers lessons in German, English, French and Italian. Address and terms through Messrs. Feller & Gecks. 12675

Unterricht
 im Zeichnen und Malen,
 Oel und Aquarell,
 von Maria Arndt,
 Adolphstrasse 16.

Mal-, Zeichen- & Kunstgewerbe-Schule,

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse.

Malen, Zeichnen, Modelliren. Anfertigung von Zeichnungen aller Art im Auftrage. Mittwoch und Samstag Nachmittags: Zeichnen und Aquarelliren für talentirte Kinder. H. Bouffier, 47

akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Ein junger, gebildeter Mann wünscht mit einer Dame englische Conversation zu üben. Offerten sub „Conversation“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Dame offerirt Vorlesen und deutschen Unterricht. Näh. Querstraße 3, III rechts, Ecke der Lammstraße. 11015

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. Näh. Exped. 13200

Gesang-Unterricht

ertheilt Frau S. Becker, Schwalbacherstrasse 11, I.

Günstige Gelegenheit.

In Erbenheim wird dieser Tage ein Zuschneide-Kursus eröffnet werden, an welchem sich Frauen und junge Mädchen theilnehmen können. Alles Nähere bei

Frau Stein, Sundgasse 62.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienststellen- und Dienstangeboten, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Preis 5 Pf.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Stellenbureau

(No. 21139) 337

für weibliches Dienstpersonal

A. Dörr, Mainz, Lauterstraße 25, 1. Stock.

Ladenfräulein für Porzellan-Geschäft gesucht. Näheres durch die Expedition. 13580
 Eine perfecte Tailleurarbeiterin wird gesucht. Webergasse 48. 9499

Geübte Kleidermacherin sof. dauernd gesucht Römerberg 39, II links.
 Gesucht eine geübte Flickerin für Nachmittagsstunden. Meldung Vormittags. Näh. Exped. 13587

Eine Monatfrau gesucht Moritzstraße 29, II rechts.

Kirchgasse 8 wird Jemand zum Bedienen gesucht. 13597

Gesucht perfecte Herrschaftsköchin durch das Bureau „Germania“, Dämergasse 5. 13610

Eine gut bürgerl. Köchin, 1 besseres und 3 einfache Hausmädchen sucht Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Laden.

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Webergasse 50, 1. Etage rechts. 13350

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges Hausmädchen, welches auch mit Kindern umgehen kann. Adresse in der Expedition. 13517

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. Langgasse 31, I. 13186

Zu 3 kleinen Kindern im Alter von 1 1/2 bis 5 Jahren wird ein zuverlässiges Kindermädchen gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres Expedition. 13495

Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren wird gesucht Faulbrunnenstraße 10, Bäderladen. 13599

Ein ordentliches Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten sofort gesucht Kirchgasse 43. 13503

Ein braves Mädchen wird gesucht Langgasse 2.

Ein ordentliches Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, wird auf gleich gesucht Louisenstraße 12, II.

Elisabethenstraße 6, I, gesucht ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit und Fremdenbedienung zum 26. d. M.

Ein im Kochen, Waschen, Bügeln und jeder häuslichen Arbeit erfahrenes, tüchtiges Mädchen gesucht. Nur Solche mit 1. Zeugnissen wollen sich melden. 13567

J. M. Roth, Große Burgstraße 1.

Ein braves Mädchen gesucht Wellritzsstraße 25. 13568

Es wird sofort nach Stuttgart ein besseres Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, in eine kleine, gute Familie bei gutem Lohn gesucht. Reise wird vergütet. Näheres in Diebrich a. Rh., Untergasse 4, Parterre.

Gesucht ein Mädchen Mauergasse 9, 1 St.

Gesucht Zimmermädchen, Köchinnen, tücht. Alleinmädchen, eine angehende Jungfer, eine Potelköchin und 3 Köchinnen nach auswärt. durch das Bureau „Germania“, Dämergasse 5. 13610

Eine tüchtige Kellnerin wird gesucht. Näh. Exped. 13602

Ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht.
Näh. Pfälzer Hof.

Gesucht tüchtige Allein-Mädchen, angenehme Jungfer, am liebsten Französin, Köchin, Küchenmädchen, tücht. Hausmädchen mit guten Zengn., welches perfect bügeln kann. Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Achte auf Hausnummer, 1 St. u. Glasabschl.

Das beste Dienstpersonal placirt
Fr. Wintermeyer, Häfnergasse 15.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Franz. Bonnen empfiehlt d. Bur. „Germania“, 13610
Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Hellmündstraße 29, 2. Stock rechts.

Eine Frau sucht noch Kunden zum Waschen und Putzen. Näh. Römerberg 30, Hinterh. 2 Tr.

Eine Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Kl. Schwalbacherstraße 11, im Dachlogis bei Frau Hahn.

Eine unabh. Frau sucht Beschäftigung. N. Steingasse 15, Dachl.

Eine Frau sucht Monatsstelle. N. Hartingstr. 7 (früher Sommerstr. 4).

Eine Frau vom Lande und ein Mädchen suchen Monatsstellen.

Näh. Mauergasse 16, Seitenbau.

Tüchtige Küchenhaushälterin, Weißzeugbeschließerin

nach auswärts empfiehlt Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Drei tücht., f. bgl. Köchinnen m. vorzügl. Zengn., sow. einige Hausm.,

welche nähen u. serb. können, mit 4-jähr. Zengn., Kammerjungfern,

Alleinm. mit 3-jähr. Zengn. suchen Stellen d. Bur. „Victoria“,

Webergasse 37. Man achte auf Hausn., 1 St. und Glasabschl.

Ältere, feinfürgerliche Köchin m. guten Zengnissen

empfehlen Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Perfekte, ältere Köchin empfiehlt Stern's Bureau, Nerostr. 10.

Besseres Hausmädchen, perfect im Kleider-

machen, sucht auf 18. Nov. Stelle in fl. Familie

durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein geschtes, reinliches Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen

oder Mädchen allein. Näh. Nerostraße 23, 2. Stiegen.

Ein Hausmädchen mit guten Zengnissen, welches nähen und

serviren kann, sowie Hausarbeit versteht, sucht Stelle in ruhigem

Hause. Näheres Expedition. 13564

Ein Mädchen mit gutem, langjährigem Zeugniß wünscht Stelle

als feineres Zimmermädchen oder in einem Laden, am liebsten

Spezereigeschäft. Näh. Rheinstraße 73, 2. Tr.

Ein braves, reinliches Mädchen vom Lande, welches nicht selbst-

ständig kochen kann, aber doch viel in der Küche behülflich war,

sucht Stelle zum 15. Nov. Näh. Hirschgraben 16, 3. Stock.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen sucht sofort Stelle für Küchen-

und Hausarbeit. Näh. Friedrichstraße 28.

Ein junges, starkes Mädchen sucht Stelle. Näh.

Adolphsallee 6, II.

Ein braves Mädchen sucht Stelle oder Monatsstelle. Näh.

Hölderstraße 28, 2. Treppen hoch.

Ein braves Mädchen vom Lande sucht Stelle zu Kindern oder

in kleinem Haushalt. Näh. Albrechtstraße 13, 5th. Parterre.

Mädchen braver Eltern sucht Stelle als Labuerin in

Messgerei oder Delicateissen-Geschäft.

Fr. Ries, Mauritiusplatz 6.

Zwei f., tüchtige **Serviermädchen** empfiehlt das

Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 13610

Ein braves Mädchen vom Lande, welches zu jeder Arbeit willig

ist, sucht Stelle. Näh. Schwalbacherstraße 5, 3. Stock.

Empfehle ein Mädchen, welches bürgerl. kochen kann.

Müller's Bureau, Schwalbacherstraße 55.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Weinreisender für den hiesigen Platz gegen Provision und Speise gesucht. Offerten unter G. M. 1813 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bureau-Gehülfe,

tüchtig, zuverlässig und selbstständig, findet dauernde Stellung. Solche, die auf einem Anwaltsbureau thätig waren, erhalten den Vorzug. Offerten mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Exp. d. Bl. unter X. Y. Z. 99. 13590

Ein im **Handfache kaufmännisch gebildeter**, jüngerer Mann für ein Fabrikgeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Beifügung von Zeugniß wie Gehaltsanspruch erbitte unter Chiffre **L. W. 100** an die Exped. d. Bl. 13570

Ein **älterer, zuverlässiger Mann** einige Stunden täglich zum **Beischieben der Bücher** gesucht. Fr.-Offerten unter **H. G. 37** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Glasergehülfe, ein tüchtiger, sofort gesucht Louisenstr. 16. 13588
Zwei bis drei tücht. **Schneidergehülfe** ges. Kirchg. 2a. 13404
Wochenschneider gesucht Friedrichstraße 38.

Lehrling.

Für mein Droguen-, Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** aus guter Familie mit ausreichenden Schulkenntnissen. **Louis Schild, Langgasse 3.** 13417

Ein **Tapezirer-Lehrling** gesucht Schwalbacherstraße 33.

Kochlehrlings-Stelle

frei geworden Wilhelmplatz 4.

Ein braver, starker Junge kann die **Bäckerei** erlernen bei Bädermeister **Löhr, Mainz**, Augustinerstraße 21. Eintritt sofort.

Hausbursche sofort gesucht Faulbrunnenstraße 12.

Einen ledigen, sprachkund. **Portier** und einen tücht. **Restaurations-**

Kellner sucht **Grünberg's** Bureau, Goldgasse 21, Laden.

Jungen Hausburschen sucht **Wintermeyer**, Häfnergasse 15.

Ein **Anecht** gesucht bei **N. Kopp**, Schiersteinerweg.

Aufscher gesucht Rheinstraße 20.

Ein **zuverlässiger, tüchtiger Schweizer** mit guten

Zeugnissen gesucht. Lohn nach Leistung. Näh. Exped. 13394

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein junger Mann sucht Stelle als **Kassirer** oder **Schreiber**.

Näh. in der Exped. d. Bl. 13565

Ein stadtkundiger Mann, der **Caution** stellen kann, sucht Stelle

als **Kassirer**, auch übernimmt derselbe das **Aus-**

tragen von Büchern etc. Näh. Exped. 13581

Ein junger, verheiratheter Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle

als **Hausbursche**. Näh. Kirchgasse 23, Stb. 2 St. rechts.

Miethgesuche**Gesucht**

eine Wohnung per 1. April von 9—10 Zimmern und Zubehör, eventuell in zwei Etagen. **Bevorzugt Nähe des Kochbrunnens oder der Wilhelmstraße.** Offerten unter **V. K. 1011** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

pro 1. April 1890 eine Wohnung von 7 Zimmern, mit Balkon und reichlichem Zubehör, 2. oder 3. Etage, höhere Stadtlage. Offerten mit **Preisangabe** an die Expedition d. Bl. unter **168 Köln.**

Ein **Beamter** (2 Personen) sucht gesunde Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Januar ab. Offerten mit **Preisangabe** unter **M. A. 59** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht in der Nähe der Kuranlagen ein hübsches **Wohn- und Schlafzimmer**, in guter Lage und nicht zu hoch zu steigen. Gest. Offerten unter **L. C. 2** an die Exped. d. Bl. erb. 13608

Eine **helle, unmobilierte Stube** im Preise von 9 Mk. monatlich wird von einem einzelnen Manne auf gleich gesucht. Offerten unter **L. L. 79** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein leeres Zimmer mit separatem Eingang auf 1. Januar zu miethen gesucht. Offerten unter **A. A. 9** an die Exped.

Eiskeller

zu miethen gesucht. Offerten mit **Preisangaben** unter **X. X. 109** an die Exped. d. Bl.

Comptoir mit Arbeitsraum und kleinem Keller oder dazu geeignete Lokalitäten in der Nähe der Bleich- oder Walramstraße zu mieten gesucht.
Jacob & Eichberger, Langgasse 37.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

In jedem annehmbaren Preise ist unser Laden vom 1. Januar bis 1. April 1890 zu vermieten.

Jacob & Eichberger, Langgasse 37.

Mein **Vereinslokal** ist noch für einige Abende in der Woche zu vergeben.

F. Berger, „Zum weißen Lamm“, Marktplatz.

Möblierte Zimmer.

Adelheidstraße 39, 2. Etage, möblierte Zimmer zu verm.

Bleichstraße 31 nett möbl. Zimmer (14 Mk.) zu vm. 13579

Friedrichstraße 45, II, ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Langgasse 4 klein möbl. Zimmer zu vermieten. 13599

Louisenstr. 24, Neub. II r., möbl. Zimmer zu vm. (gr. Schreibt.).

Al. Webergasse 10, II, ein frbl. möbl. Zimmer sof. z. v. 13593

Zu vermieten zwei fein möblierte Zimmer an einen Herrn oder Dame, auf Wunsch mit Pension, Diebriehstraße 7.

Ein schön möbl. Parterre-Zimmer ist zum 15. Nov.

oder später zu vermieten **Hellmündstraße 50, P.**

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang, sowie **Salon** nebst

Schlafzimmer zu vermieten (**Filanda**) Saalgasse 38,

Bel-Etage (vis-à-vis dem Kochbrunnen).

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig

zu vermieten **Wellrichstraße 6, 2 Etiegen.**

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. **Wellrichstraße 30, 1. St.** 13605

Eine reinliche Person findet Schlafstelle **Wellrichstraße 10**, Seitenb.

Ein auch zwei anständige Arbeiter erhalten gute Schlafstelle. Näh.

Wellrichstraße 36, 2. Stock.

Leere Zimmer, Mansarden.

Zwei schöne Mansarden mit Verchluss an ganz stille

Person billig zu vermieten **Adelheidstraße 52, I.** 13578

Leere Mansarde auf gleich zu vermieten **Frankenstraße 4.** 13571

Remisen, Stallungen, Keller etc.

Stallung für 3 Pferde nebst Kutscherstube, Geschirrkammer und Remise abzugeben **Rheinstraße 20.**

Fremden-Pension

Pension Internationale
Villa Mainzerstraße 8. 13552

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 12. November 1889.)

Adler:

v. Strasser. Baden-Baden.
Herz, Kfm. Aachen.
Montaudon, Kfm. St. Croix.
Nahgel, Kfm. Hamburg.
Colmann. Hagen.
Liesenhoff. Lethewathe.
Louis m. Fr. New-York.
Louis. New-York.

Alleesaal:

Weiss. Jugenheim.
Weiss, Referendar. Radesheim.

Bären:

v. Schmidt, Fr. Darmstadt.

Hotel Block:

v. Asch von Wyk, Fr. Amersfoort.
v. Vredenburg, Baron. Utrecht.
Orloff, Graf. Petersburg.
Steffenhagen, Amtsricht. m. Fam. Magdeburg.
Schmidt, Geh. Ob.-Justizr. Berlin.
Schmidt, Referendar, Dr. Berlin.
Fischel. Neckarsulm.
v. Neidhardt, Fr. Russland.

Central-Hotel:

Maywald, Kfm. Berlin.
Schöller m. Fr. Wallau.

Cölnischer Hof:

v. Ploetz, Major. Coblenz.

Hotel Dasch:

Regen, Kfm. Stettin.

Hotel Deutsches Reich:

Stapo. Halberg.
Hucklenbrich, Stud. Brüssel.
Diehl. Neuwied.
Steele, Kfm. Offenbach.
Balzer, Kfm. Ems.
Dreis, Kfm. Ems.

Einhorn:

Singer, Kfm. Dresden.
Grünberg, Kfm. Aachen.
v. Rieth, Kfm. Köln.
Baumbach, Kfm. Coblenz.
Grünwald, Kfm. Stuttgart.
Koppmann, Kfm. Wilken.
Wöll, Kfm. Limburg.
Müller, Kfm. Berlin.
Furst, Kfm. Kreuznach.
Welling, Kfm. Köln.
Kraus. Dauborn.
Bahr. Goslar.
Mark, Kfm. Cassel.

Eisenbahn-Hotel:

Elbes. Brüssel.
Bastrau, Dr. med. Metz.

Engel:

Laeis, Fr. m. Bed. Trier.

Zum Erbprinzen:

Seulert. Unter-Alterheim.
Hessler m. Fr. Frankfurt.
Henrich m. Fr. Michelbach.
Menges. Hanau.
Dotzerich, Fr. Cassel.
Fleischmann, Kfm. Karlsruhe.
Kohlhoos, Grubenbes. m. Fr. Mayen.

Grüner Wald:

Vase, Dr. Frankfurt.
Baumbach, Kfm. Berlin.
Frade, Baumstr. m. Fr. Bruchsal.
Rock, Kfm. Berleburg.

Goldene Kette:

Hofmann, Fr. St. Goarshausen.
Hofmann, Pharmaceut. St. Goarshausen.
Bernhardt, Juwelier. Dresden.

Nassauer Hof:

v. Liebermann. Berlin.
Schürmann. Bonn.
Schürmann, Fr. Bonn.

Kur-Anstalt Nerothal:

v. Schirr, Fr. Justizrath. Cassel.
Gross, Dr. med. Frankfurt.
Lehr, Hptm. Cassel.

Nonnenhof:

Stevens, Farmer m. Fr. u. Bed. Edinburgh.
Hiller, Offizier. Potsdam.
Klaap m. Fr. New-York.
Schäfer, Fbkb. m. Fr. Stuttgart.
v. Alten, Kfm. Berlin.
Bernstein, Kfm. Köln.
Fleissner, Kfm. Münchenberg.
Weidinger, Kfm. Nürnberg.
Fritsche, Kfm. Chemnitz.
Freese, Buchhändler m. Fr. Leipzig.

Thomen, Dr. med. München.

Hotel du Nord:

Lemcke, Reg.-Baumstr. Bonn.

Pfälzer Hof:

Wagner, jun. Alzey.
Jung, Kfm. Weilmünster.
Meier, Mühlenbes. Oberlahnstein.
Schneider, Bauunter. Leutendorf.
Schneider m. Fr. Leutendorf.
Zeller. Frankfurt.
Schäfer. Frankfurt.
Engelhardt. Frankfurt.
Hetze. Barmen.
Werner, Dr. Köln.
Richter. Münster.
Nöl. Marburg.
Zöller. Karlsruhe.

Pariser Hof:

Gieseke, Kfm. Berlin.

Quellenhof:

Karger, Kfm. Braubach.
Travers, Kfm. Lorch.
Leimers, Kfm. Hamburg.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Held, Fbkb. Szegedin.
Georgi, Fr. m. Bed. Mailand.
Tuchmann, Kfm. Nürnberg.
Bretschneider, Major. Cassel.

Römerbad:

Baruch, Kfm. Lodz.

Rose:

Crawford m. Fr. Amerika.

Schützenhof:

Thiersch, Fr. Pastor. Albeery.
Hoffarth, Kfm. Köln.

Tannhäuser:

Ziegler, Kfm. Mannheim.
Birk, Sanitätsrath, Dr. m. Fr. Freiburg.

Müller, Rent. Berlin.

Koppe, Kfm. Weissenfeld.

Tanus-Hotel:

v. Swiacki, Rent. Warschau.
Prebisch, Landrath. Posen.
Weis, Fr. Major. Hamburg.
Goldmann, Kfm.

Kirchheimbolanden.

Plainters, Kfm. m. Fr. Mannheim.

Schmitzer, Hofbaumstr. Berlin.

Bouchsein, Kfm. Schwelm.

Oppel, Pfarrer. Cassel.

Schäfermayer, Ingenieur. Jagstfeld.

Auffermann, Kfm. Barmen.

Hotho, Kfm. Köln.

Tul, Kfm. Rotterdam.

Sadeny, Prem.-Lieut. Metz.

Müller. Eltvila.

Bastian. Steyer.

Kiesler m. Fam. Hannover.

Kammer m. Fr. Breslau.

Mistel m. Fam. Magdeburg.

Peters, Offizier. Mei.

Hotel Victoria:

Davison. Hannover.

Weil, Kfm. New-York.

Wolfer, Kfm. Hamburg.

Wolfer m. Fr. Paris.

Ruthenburg. Brüssel.

Wolfer. Paris.

Hirschfeld. St. Gallen.

Wallenstein, Capellmstr. m. Fr. Frankfurt.

Wilstetter m. Fam. Mannheim.

Ralischer, Consul. Leipzig.

Ruthenburg m. Fr. Düsseldorf.

Schmid, Fr. m. Schwest. Chemnitz.

Mankiewicz, Rechtsanw. Frankfurt.

Cohen. Brüssel.

Hotel Vogel:

Rosenberg, Kfm. Cannstatt.

Hollander, Kfm. Berlin.

Hotel Weins:

v. Weizel, Oberlieut. m. Fr. Magdeburg.

Oehmichler, Archt. m. Fr. Greif.

Winckelmann, Stadtharchivar, Dr. Strassburg.

In Privathäusern:

Hotel Pension Quaisana: England.

Jackson, Fr. Ungarn.

Silem m. Bed.

Rosenstrasse 12:

Metz, Fr. Luxemburg.

Bareau, Fr. Luxemburg.

Kunz. Heidelberg.

Villa Carola:

Haywood, Fr. m. Fam. England.

Villa Margaretha:

Kirstein, Fr. Stettin.

Selons, m. Fam. u. Bd. London.